

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Kuboff, Hoffmann u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arnbt
in Berlin; Heinrich Fischer in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückergeben, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 154.

Bromberg, Sonntag, den 3. Juli.

1904.

Frankreich und die Kieler Monarchenbegegnung.

Man schreibt uns: Auch wer von einer Über-
schätzung der politischen Tragweite der Kieler
Monarchenbegegnung weit entfernt ist, muß fest-
stellen, daß für die maßgebende Pariser Presse die
Parole ausgegeben wurde, die Bedeutung der Kieler
Tage geschildert herabzudrücken. „Temps“, „Si-
garette“, neuerdings auch das „Journal des Débats“,
kommentieren die Kieler Monarchenzusammenkunft
so, als handle es sich lediglich um einen Höflichkeits-
und Sportbeisatz, der absolut keine politischen Folgen
haben könne. Diese Auffassung wird teilweise vom
„Temps“ selbst richtig gestellt. Denn er räumt ein,
daß die Kieler Zusammenkunft „indirekt“ die
Wirkung gehabt habe, den Ton der Presse in beiden
Ländern freundlicher zu stimmen. Dem ist in der Tat
so, wie u. a. die Kieler Berichte der „Times“ er-
kennen lassen. Damit aber hat sich — um einen
Ausdruck des „Temps“ zu gebrauchen — eine
„Détonation“ ereignet, welche die Volksstimmung
diesseits und jenseits des Kanals im Sinne einer
Annäherung beider Völker nur vorteilhaft beein-
flussen kann. Wie der „Temps“ diese Détonation
„mit Benützung“ begrüßt, so stimmt er dem
„Journal des Débats“ und dem „Sigarette“ darin
bei, den Verlauf der Kieler Begegnung als ein
neues Pfund für die Bewahrung des Friedens
willkommen zu heißen. Anknüpfung hierauf freuen sich
die „Débats“ und der „Sigarette“ darüber, daß der
friedliche Charakter des englisch-fran-
zösischen Abkommens im allgemeinen und im
besonderen dem Deutschen Reich gegenüber nun
von Deutschland erkannt sei.

Wenn das englisch-französische Abkommen nach
französischer Auffassung von vornherein durchaus
friedlicher Natur war, warum haben dann tonan-
gebende Pariser Blätter beim Abschluß des englisch-
französischen Abkommens so laut über die
„Fälschung“ Deutschlands triumphiert? Das da-
malige Triumphgeschrei dacht zu der jetzt beliebten
Betonung des friedlichen Charakters jenes Ab-
kommens beinahe noch weniger als in demselben
Nemzenge erneuerten Bemühungen. Deutsch-
land und England zu verfeinden. Da wird den Engländern die deutsche Flotte als
Schreckgespenst vorgeführt — nachdem eben erst
der Engländer Balfour in der „Ball Mall Gazette“
an der Hand von Tatsachen nachgewiesen hat, wie
grundlos alle derartigen Behauptungen sind. Und
da wird weiter der wirtschaftliche Wettbewerb
zwischen Deutschland und England in einer Weise
geschildert, als ob nicht eine lange Vergangenheit
bewiesen hätte, daß der Weltmarkt für Industrie
und Handel beider Länder genügenden Spielraum
zur Entfaltung bietet. Bei solchen Anlässen zur
Entzweiung Deutschlands und Englands muß der
in Kiel von König Eduard ausgesprochene Wunsch:
„Möchten unsere beiden Flaggen bis in die fernsten
Reiten, ebenso wie heute, nebeneinander wehen, zur
Unverletzbarkeit des Friedens“ — als ein lästiges
Hindernis empfunden werden. Die französische
Presse übergeht daher diese Stelle in dem Kieler
Krisenprotokoll König Eduards beharrlich mit einem
sehr berechneten Schweigen.

Der Krieg.

Nunmehr liegt auch von russischer Seite ein
offizieller Bericht vor über den See-
kampf vor Port Arthur am 24. Juni, bei
dem die Russen nach Logos Angabe ein Schlacht-
schiff verloren haben sollten, während ein anderes
Schlachtschiff und ein Kreuzer starke Havarie er-
litten hätten. Der offizielle Bericht weiß von diesen
Verlusten nichts und stellt fest, daß die russische
Flotte völlig intakt wieder in den Hafen eingelaufen
sei. Der Bericht lautet:

Petersburg, 2. Juli. Statthalter Meyerjew
sendet hierher folgenden Bericht des Geschwaders
von Port Arthur:

Nach vorangegangenen Torpedobootskampf,
mobei 4 Russen verwundet wurden, gingen am 24.
Juni früh 11 russische Panzerjacht bzw. Kreuzer
aus dem Hafen von Port Arthur und der Seebe-
degeleit hatten, liegen. Zehn östlich auf der Seebe-
liegende Minen wurden zerstört. Um 2 Uhr nach-
mittags lief das ganze Geschwader, dem die „Nowik“
und Torpedoboote südwärts voranzufahren, aus. Es
sichtete 10 bis 20 Meilen von Port Arthur ent-
fernt das japanische Geschwader, anscheinend be-
stehend aus 5 Schlachtschiffen, 10 Kreuzern und 30

Torpedobooten. Es zeigte sich, daß der Feind sich
zwischen die Kräfte und den Hafen zu bringen suchte
und den Versuch machte, mit Torpedobooten anzu-
greifen, ohne mit der gesamten Streitmacht den
Kampf aufzunehmen. Infolge der Überlegenheit
Stärke des Feindes gingen wir wieder nach der
Seebe von Port Arthur, wo wir um 10 Uhr abends
ankerten und früh sämtlich in den Hafen wieder ein-
führten. Während der Rückfahrt und der ganzen
Nacht machten die Japaner fortwährend Torpedo-
bootsangriffe, welche zurückgeschlagen wurden. Zwei
japanische Torpedoboote sind in den Grund gebahrt
worden.

Aus dem Verlust dreier russischer Kriegsschiffe
wird hiernach ein solcher von zwei japanischen Tor-
pedobooten.

Dagegen haben die Japaner zu Lande vor
Port Arthur, wie auch von russischer Seite zugegeben
wird, Fortschritte gemacht, und zwar infolge eines
am Sonntag erfolgten Angriffs der Belagerungs-
truppen, die durch eine Flottenoperation unterstützt
wurde. Die Tatsache, daß die Japaner hier an
Terrain gewonnen haben, mag zu dem Gerücht den
Anlaß gegeben haben, daß drei Forts von Port
Arthur in ihre Hände gelangt seien. Selbstver-
ständlich kann es sich hier nicht um Forts, sondern
um besetzte Feldstellungen gehandelt haben.
Russisch-offiziös wird darüber berichtet:

Petersburg, 1. Juli. Die Russische Telegr.-
Agentur meldet aus Mukden von gestern: Nach
vorliegenden Meldungen näherte sich die japanische
Flotte am Morgen des 26. Juli Hsiau-pin-tau und
beschoß die Gegend nördlich von der Bucht bis
Nisfelosberg. Sodann griffen die Japaner mit an
Land gelegten starken Sireitkräften die anliegenden
Höhen an, welche unsere Jägerkommandos besetzt
hatten. Drei Attaken der Japaner wurden mit
großen Verlusten zurückgeschlagen, sodann zogen sich
die russischen Truppenabteilungen in die Haupt-
stellung bei dem Guinjanberg zurück. Der Gegner
verfügte seine Vorhut und letzte den Anmarsch fort.
Nach mehreren erfolglosen Angriffen auf Guinjan
dirigierte der Gegner eine starke Kolonne auf die
aus Daln nach Port Arthur führende mittlere
Straße, um unsere linken Flügel zu umgehen.
Unsere Abteilung mußte sich infolge dessen zurück-
ziehen. Wir verloren 7 Offiziere und gegen 200
Untermilitärs; die Verluste der Japaner waren
wahrnehmbar erheblich größer, da während des
Kampfes die feindlichen Truppen auf eine Mine ge-
rieten, die rechtzeitig zur Explosion gebracht wurde.

Über die Lage in der Südmandschurei

liegt eine Meldung von russischer Seite in folgender
Form vor:

Petersburg, 1. Juli. Wie der Russischen Telegr.-
Agentur aus Piaojiang von gestern gemeldet wird,
haben die vereinigten Armeen der
Generale Oku und Kuroki, welche die
russische Abteilung in Saitsheng
umgehen, um ihre Verbindung mit der Haupt-
macht der Mandschurei-Armee abzuschneiden und
den strategisch wichtigen Dalnpaß zu besetzen, an
der Bahnlinie nur eine kleine Schutzabteilung
zurückgelassen. Die Hauptmacht der Japaner rückt
gegen den Dalnpaß vor. Ein energischer Angriff
der russischen Vorhut und das erfolgreiche Ein-
greifen des Generals Mischtschenko hat nach den
letzten Meldungen die Japaner zum Rück-
zuge gezwungen.

In der Südmandschurei hat die Regenzeit
begonnen, die jeden Verkehr unmöglich macht. Die
Zufuhr von Lebensmitteln und Kriegsvorräten hört
auf. Die Japaner, die besonders ihre Be-
lagerungsgeplühe nicht befördern können, laufen
somit Gefahr, in eine sehr kritische Lage zu geraten.

Ist die Meldung richtig, dann hätten die Ja-
paner also schon die Bahn nordöstlich von
Saitsheng erreicht. Die Meldung stellt es
auch so dar, als ob die russische Hauptarmee, die
man bislang bei Saitsheng und südlich davon ver-
mutet hatte, sich nicht dort befindet, sondern weiter
nördlich bei Piaojiang. Nebenfalls bedarf die obige
Meldung noch sehr der Bestätigung.

Über einen angeblich neuerdings erfolgten
Rückzug der Japaner berichtet folgende Depesche,
die aber im übrigen völlig unklar ist.

Petersburg, 2. Juli. (Telegramm.)
Wie der Russ. Telegr.-Agentur aus Piaojiang vom
1. Juli gemeldet wird, zogen sich die Japaner aus
ihren Stellungen wieder in die Bergkessel zurück.
Der Zweck ihrer Bewegung auf Piaojiang war, den

Marisch Okus und Kurokis gegen Piaojiangschöng
zu decken. Bei des letzteren Marisch sollten die Ope-
rationslinien nach Korea zu zurückgezogen werden,
angeichts der von den Russen erhaltenen Verstärk-
ungen, sowie angesichts der Gefahr, von den Russen
auf der Halbinsel Kwantung eingeschlossen zu
werden.

Die Zusammenwürfelung von Piaojiang, Korea
und Kwantung macht die ganze Lage un-
verständlich. Wenn man raten will, handelt es sich
vielleicht um den Rückzug der japanischen Kolonne,
die über Saimatzi hinaus nach Nordosten von
Söngwangschöng operierte.

Endlich sind noch folgende Meldungen zu ver-
zeichnen:

Tsichu, 1. Juli. (Neuter.) Die Japaner
haben am 24. Juni an ihrem Flottenstützpunkt auf
den Elliot-Inseln eine selbständige Division von
10 000 Mann gelandet, die entweder zur Unter-
stützung des Generals Rogi vor Port Arthur oder
des Generals Oku bei der Freihaltung der Eisen-
bahnstrecken dienen soll. Die Japaner haben jetzt
180 000 Mann im Felde.

Friedensvermittlung?

London, 30. Juni. Das Reutersche Bureau
meldet aus Washington: Es besteht Grund zu der
Annahme, daß von Washington aus sehr vorsichtige
diskrete Erkundigungen über die eventuelle Mög-
lichkeit eingezogen wurden, Vorschläge betreffend Her-
stellung des Friedens zwischen Rußland und Japan
zu machen. Es verlautet, aus den Erkundigungen
gehe hervor, daß noch keiner der Kriegführenden
geneigt ist, Friedensvorschläge irgend einer dritten
Macht anzunehmen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 2. Juli.

Besuch des Kaisers in England. Wie die
„Daily Mail“ aus zuverlässiger Quelle erfahren
haben will, habe der Kaiser dem König Eduard seine
Absicht bekundet, den Besuch des Königs in der
ersten Hälfte des August zu erwidern. Eine große
Flotte werde den deutschen Monarchen nach Eng-
land begleiten.

Der leidige Kommenbankprozeß hat sein Ende
gefunden. Die Begründung des Urteils wird noch
einiges von sich reden machen. Nichtsdesto trotz
Stimmung wird in den weitesten Kreisen finden, wie
die Unterlassungssünden des Auf-
sichtsrats gekennzeichnet worden sind. Der
Aufsichtsrat, so hieß es in der Begründung des Ur-
teils, habe in unverantwortlicher Sorglosigkeit und
Nachlässigkeit den Angeklagten ihr leichtfertiges Ver-
fahren außerordentlich erleichtert. — Soffentlich
führt diese Kritik dazu, überall da, wo es nötig ist,
den Aufsichtsräten die Schwere der Verpflichtungen
zu Gemüte zu bringen, die sie neben ihren Rechten
zu sich genommen haben.

Zuckerverbrauch. An die Zunahme, die der
inländische Zuckerverbrauch in den letzten Monaten
aufzuweisen hatte, werden in Interessentkreisen
große Hoffnungen geknüpft. Im Reichstage hat
man schon bei der Festsetzung des Etats für 1904
auf eine erhebliche Steigerung des Zuckerverbrauchs
gerechnet und demgemäß das Etatsloß der Zucker-
steuer von 105 auf 115 Millionen Mark hinauf-
gesetzt. Die Einnahmen in den beiden ersten Mo-
naten des laufenden Jahres scheinen der Schätzung
recht zu geben, denn sie betragen 5,7 Millionen Mark
mehr als die Einnahmen in den gleichen Monaten
des Vorjahres. Erheblich zugenommen haben die
Versteuerungen gleich nach dem Inkrafttreten der
Brüsseler Zuckerkonvention. Im September 1903
wurden 90 Prozent inländischer Zucker mehr in den
freien Verkehr gesetzt als im September 1902. Je-
doch ist jene Steigerung zum großen Teil dem Um-
stande zuzuschreiben, daß unmittelbar vor dem In-
krafttreten der Konvention nur sehr geringe Mengen
versteuert worden waren, weil man allgemein mit
der Versteigerung wartete, bis die ermäßigte Steuer
in Wirkung trat. Somit scheinen Ende August
vorigen Jahres die versteuerten Mengen ziemlich
aufgezehrt gewesen zu sein. Im Oktober 1903 be-
trug die Zunahme der Versteuerungen gegen den
gleichen Monat des Vorjahres nur noch 29 Prozent,
im November 24 und im Dezember gar nur 6 1/2
Prozent. Die folgenden Monate Januar bis Mai
1904 brachten wieder wesentlich stärkere Zunahmen.
Hieraus kann mit ziemlicher Sicherheit auf eine
dauernde Vermehrung des inländischen Zucker-
verbrauchs geschlossen werden. Ob diese Vermehrung
groß genug sein wird, um Ertrag für den Rückgang
der Ausfuhr zu bieten, wird sich erst aus der Ver-
brauchsentwicklung in den folgenden Monaten er-
geben.

Die Geschäftslage im Herrenhause wird sich,
wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, voraussichtlich wie folgt
gestalten: Der Antrag Newbold-v. Urenberg betr.
das Verbot der Nachschau von frischem Fleisch in den
städtischen Schlachthäusern dürfte heute der ver-
stärkten Agrarcommission des Herrenhauses zur
Vorberatung überwiesen werden. Die Kommission
wird die Beratung so rechtzeitig beenden, daß der
Antrag am Montag zur Beratung im Plenum ge-
langen kann. Am Sonnabend werden auf die Ta-
gesordnung das Anordnungsgezet, das ja vom
Abgeordnetenhaus abgeändert worden ist, und die
Vorlage über die Dienstbezüge der Kreisärzte
kommen. Für den Fall, daß die Oberbürgermeister
eine wiederholte Schlussberatung des Fleischschau-
antrags verlangen sollten, müßte Dienstag noch eine
Sitzung abgehalten werden, sonst könnte bereits
Montag die gemeinsame Schlussitzung beider Häu-
ser des Landtags erfolgen. Die Vertagung wird für
das Herrenhaus voraussichtlich erheblich länger
dauern als für das Abgeordnetenhaus.

In dem getrigen französischen Rabi-
nettsrat teilte der Minister des Äußern Del-
cassé mit, der Präsident der Republik Haiti habe
in öffentlicher Audienz die Gesandten Frankreichs und
Deutschlands empfangen und sie öffentlich um
Entschuldigung gebeten wegen des von
haitianischen Soldaten auf sie gemachten Angriffes.

„Genosse“ Schippel für unzurechnungsfähig
erklärt — das ist die weitere Etappe, die auf den
bölligen Bruch zwischen ihm und den führenden Ge-
istern der sozialdemokratischen Partei vorbereitet. Der
„Vorwärts“ schließt heute seinen kurzen, heftigen
Kampfabdruck, in welchem er Schippel des in ihn
gesetzten Vertrauens der Partei für verlustig erklärt,
als Antwort auf die Schippelsche lange und mit
ägendem Sarkasmus gefüllte Polemik gegen
Kautsky und gegen die „offizielle, in überkommenen
Schablonen befangene Sozialdemokratie“, mit den
Worten: „Man wird angesichts solcher Auslassungen
zu der Annahme geführt, daß sich Schippel der Trag-
weite seiner Worte nicht ganz bewußt ist.“ — Die
sozialdemokratische Parteizentrale, die seit vielen
Jahren in den Genossen Schippel ein solches Ver-
trauen setzte, daß sie ihm die Leitung des Partia-
rchivs überließ, stellt ihn jetzt als geistig minder-
wertig, als unzurechnungsfähig hin, als einen
Mann, der nicht weiß, was er tut! Nur der Ge-
nosse, der böllig und blindlings sich auf die Prin-
zipien und die starre Dogmatik der Sozialdemokratie
einschwören läßt — nur der steht auf geistiger
Söhe! Daß Genosse Schippel seine Drohung wahr
macht und sein Reichstagsmandat niederlegt, glau-
ben wir vorläufig nicht. Von der Sozialdemokratie
wird er aber geistig totgeschlagen, wenn er nicht
schleunigst Buße tut.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine
Zeitung erfährt: Dem Botschafter in Rom
Grafen Monts und dem Gesandten in Buzarek von
Aiderlen-Wächter wurde der Charakter als Wirk-
licher Geheimer Rat mit dem Prädikat Erzellenz ver-
liehen.

Berlin, 1. Juli. Der neue Kammer-
gerichtspräsident v. Schmidt wurde
heute in sein Amt eingeführt.

Leipzig, 1. Juli. Am 6. Juli wird vor dem
vereinigten zweiten und dritten Strafsenat ein
Landesverratsprozeß stattfinden. Der-
selbe richtet sich gegen den Schlossergesellen Julius
Dabot aus Leßlingen, Kreis Diederhofen, zuletzt
in Sablon wohnhaft. Davot ist des Verrats mil-
itärischer Geheimnisse angeklagt. Sein Verteidiger
ist Rechtsanwalt Jund-Leipzig.

München, 1. Juli. Kammer der Reichs-
räte. In der heutigen Sitzung wurde der in der
Kammer der Abgeordneten wegen nicht erreichter
Zweidrittel-Mehrheit gefallene Wahlgesetz-
entwurf einstimmig abgelehnt und
zwar deshalb, weil keine Aussicht bestehe, daß in
der Kammer der Abgeordneten irgendwelche Ver-
mittlungsvorschläge die Zweidrittel-Mehrheit er-
halten würden. Im Laufe der Debatte regte Reichs-
rat Frhr. v. Würzburg den Gedanken an, daß eine
zukünftige Vertretung nach dem Proportionalver-
fahren auf Grund der beruflichen Organisationen
eingeführt werde. Mehrere andere Reichsräte
stimmten dem Grundgedanken einer Volksvertretung
auf Grund beruflicher Organisationen zu.

In der Kammer der Abgeord-
neten haben die Liberalen einen neuen Wahl-
gesetzentwurf eingebracht, welcher auf der
Grundlage des Proportionalwahlgesetzes beruht.
Sie beantragen gleichzeitig, daß dieser Entwurf noch
in der laufenden Landtagsperiode zur Beratung
kommt.

Kiel, 1. Juli. Der Kaiser erledigte heute
vormittag und nachmittag Regierungsgeschäfte.

Zur Abendtafel hat der Kaiser eine Einladung der Mrs. Goebel auf der „Majma“ angenommen. Mittags begab sich der Kaiser an Bord der Yacht „North Star“, um bei Mr. Cornelius Vanderbilt das Frühstück einzunehmen. Um 10 Uhr 10 Minuten reiste die Kaiserin mit Sonderzug nach Sierhagen zu einem Besuch der Gräfin Schell-Plessen.

Gera, 1. Juli. Der russische Staat machte aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des 2. und 3. Bataillons des 7. thüringischen Infanterieregiments Nr. 96 in Gera eine Jubiläumstiftung von 15 000 Mark. Die Zinsen dieser Stiftung sollen alljährlich an Unteroffiziere verteilt werden, die sich keine Soldatenmishandlungen zu schulden kommen lassen. Der Landtag genehmigte die Stiftung in den letzten Tagen in geheimer Sitzung.

Darmstadt, 1. Juli. Die Zweite Kammer nahm heute den Artikel 4 der Wahlrechtsvorläge betreffend die Einführung der direkten und geheimen Wahl mit 44 gegen 4 Stimmen an. In der Frage der Zusammenlegung der Zweiten Kammer wurde sowohl die Regierungsvorlage wie auch der Antrag des Ausschusses abgelehnt; hingegen wurde ein Antrag Baehr, nach welchem 12 städtische und 43 ländliche Abgeordnete gewählt werden sollen, angenommen.

Ausland.

Österreich.

Wien, 1. Juli. Kaiser Franz Josef ist heute früh zum Sommeraufenthalt nach Sals abgereist.

Budapest, 30. Juni. Der Gemeinderat nahm mit 83 gegen 65 Stimmen einen Antrag an, wonach das Abgeordnetenhaus ersucht werden soll, nicht nur eine Erhöhung der Zivilliste, sondern die Zivilliste überhaupt abzulehnen, falls nicht ein ungarischer Hofstaat in Budapest errichtet wird.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Deputiertenkammer. Leygues (radik. Republikaner) wünscht die Regierung über die Maßnahmen zu interpellieren, welche sie hinsichtlich des Staatsanwalts zu treffen gedenkt, der in seinem Bericht über die Beschuldigung der Papiere Chaberts abfällige Behauptungen bezüglich Millierands aufgestellt hat. Justizminister Vallé beantragt Vertagung der Interpellation bis zum Abschluß der Arbeiten der Untersuchungskommission. Leygues erklärt, seine Interpellation habe mit der Untersuchung der Kartäuser-Angelegenheit nichts zu tun. Es müsse klargestellt werden, ob richterliche Beamte das Gesetz verletzen und die den Bürgern gewährtesten Garantien beseitigen dürfen. Millierand tritt für sofortige Erörterung ein, denn die Regierung habe dadurch, daß sie den Staatsanwalt anwies, die Hausdurchsuchungen vorzunehmen und die Untersuchung einzuleiten, und daß sie den Bericht des Staatsanwalts beeinflusste, ihre Befugnisse gemißbraucht. (Beifall im Zentrum.) Justizminister Vallé weist darauf hin, daß es die Untersuchungskommission gewesen, welche die Einleitung der Untersuchung gegen Chabert beantragte und protestiert gegen die Behauptungen Millierands. (Beifall links; Bewegung.) Ministerpräsident Combes erklärt, die Ausführungen Leygues' und Millierands beweisen, daß die Interpellation auf die Kartäuser-Angelegenheit selbst zielt. Der Staatsanwalt habe in seinem Bericht eine unglückliche Redewendung gebraucht, gegen die Millierand mit Recht Einspruch erhoben habe, und der Staatsanwalt habe darauf Millierand sein Bedauern ausgesprochen. Combes protestiert gegen die Verleumdungen, die gegen die Regierung und gegen ihn in Umlauf gesetzt würden und beantragt schließlich ebenfalls Vertagung der Interpellation, bis die Ergebnisse der Untersuchung bekannt seien. (Beifall.) Das Haus beschließt die Vertagung mit 297 gegen 267 Stimmen. Gayraud (kathol. Republikaner) richtet an den Unterrichtsminister eine Anfrage bezüglich des Ausschusses Geistlicher von der Prüfung zur Erlangung der Gymnasialprofessur. Der Unterrichtsminister erklärt, der Staat habe das Recht, seine Beamten zu wählen. Die Geistlichen, die früher den Professortitel erworben, erteilen an nichtstaatlichen Anstalten Unterricht in antirepublikanischem Sinne. Die Regierung wolle nicht, daß die Geistlichen in Zukunft zu solchen Zwecken den Professortitel erlangen könnten.

Paris, 1. Juli. Die Untersuchungskommission für die Kartäuser-Angelegenheit vernahm heute den Hauswart der Kartäuser, der unbestimmte Andeutungen machte über einen Unterhändler, der zu den Kartäufern gekommen sei, um ihnen im Namen mehrerer Parlamentarier Anerbietungen zu machen; er erklärte aber, daß er den Namen dieses Unterhändlers nicht wisse. Am Montag wird die Kommission den Journalisten Papillaud, einen Freund des Sohnes des Ministerpräsidenten vernehmen, dessen Name im Laufe der Untersuchung genannt worden ist.

In der Budgetkommission erklärte gestern der Ministerpräsident Combes, daß er sich die Erörterung der Aufhebung der französischen Votenschaft beim Vatikan bis zur Beratung des Budgets des Auswärtigen vorbehalten, und fügte hinzu, die Überweisung des Votenschafters seit eine tatsächliche, der Votenschaftler werde nicht nach Rom zurückkehren.

Gegen die vorgestern verhafteten drei Offiziere, Oberst Rollin, Hauptmann Francois und Hauptmann Marchal ist Anklage wegen Entwendung militärischer Gelder erhoben worden.

Der Liquidator der Kongregationsgüter in Nantes schreibt heute unter dem Beistand von zwei Kompagnien Infanterie, anderthalb Eskadrons Kavallerie und 40 Gendarmen zur Überweisung der dortigen Kapuziner. Die Klosterkirchen müßten geprengt und die Mönche einzeln unter Anwendung von Gewalt entfernt werden. Zur Überwachung des Klosters wurde ein Bataillon Infanterie zurückgelassen.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Juni. Heute fand im Divan ein außerordentlicher Ministerrat statt. Wie verlautet, handelte es sich bei den

Beratungen um die Lage der Redstruppen in den Nordbereichen Saloniki und Adrianopel und um die Frage der Bezahlung der Soldrückstände. Nach Anörungen von türkischer Seite scheint infolge der regen Komiteteätigkeit und des Aufstehens neuer Banden in Mazedonien die beschlossene Demobilisierung der Redibataillone vorläufig vertagt worden zu sein.

Montenegro.

Cetinje, 30. Juni. Anlässlich des Geburtsfestes des Erbprinzen Danilo wurde heute hier eine große Truppenparade abgehalten. Hierbei verlas Fürst Nikolaus die zwischen ihm und dem König von Serbien gelegentlich der Enthüllung des Koffono-Denkmals gewechselten Telegramme und hielt hierauf eine Ansprache, in welcher er unter begeisterten Zustimmung darauf hinwies, daß Serbien und Montenegro dank der Unterstützung Rußlands heute, wenn auch staatl. getrennt, eines Herzens und eines Sinnes seien. Der Feier mochte der Spezialgesandte des Königs von Serbien, Nenodowitsch, und die Ministerresidenten Rußlands und Großbritanniens bei.

Großbritannien.

London, 1. Juli. Unterhaus. Premierminister Balfour bringt einen Beschluß an, wonach die Spezialberatung über die Vorlage betr. die Schandwirthschaften und die Vorlage des Berichts über die Amendements nach sechsstägiger Diskussion geschlossen werden soll. Er begründet die Resolution unter Hinweis auf den Stand der parlamentarischen Geschäfte und erklärt, daß sein Antrag einer eingehenden Beratung der Vorlage nicht entgegenstehe. Asquith (lib.) bringt folgenden Gegenantrag ein: Das Haus lehnt es ab, einen Antrag in Betracht zu ziehen, der dem Hause die Möglichkeit bestimmt, eine Vorlage hinreichend zu beraten, welche viel befristete Veränderungen in Gesetzen bezweckt, die die Wohlfahrt des Volkes wesentlich berühren. Asquith bekämpft sodann energisch den Antrag Balfours, den er als eine Vergewaltigung der Freiheit des Hauses hinstellt. Die liberalen Mitglieder sind sehr erregt. Die Sitzung verläuft ziemlich stürmisch. Nach weiterer lebhafter Debatte wird die Diskussion über den Vorschlag Balfours auf Montag vertagt. — Die gesamten Staatseinnahmen des Vereinigten Königreichs in den Monaten April, Mai und Juni d. J. belaufen sich auf 31 722 869 Pfund Sterling, d. i. 2 688 044 Pfund Sterling weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

London, 1. Juli. König Eduard ist heute nachmittag hier eingetroffen und hat sich nach dem Buckingham-Palast begeben.

London, 1. Juli. Die Yacht „Victoria and Albert“ mit dem Könige an Bord ist von Kiel kommend in Port Victoria eingetroffen.

Amerika.

Sewanee (Tennessee), 1. Juli. Der deutsche Votenschaftler Freiherr Speck von Sternburg wurde von der Universität des Südens zum Ehren doktor des Zivilrechts ernannt. — Präsident Roosevelt übermittelte der Universität telegraphisch seine Wünsche. Vizekanzler Wiggins richtete an Seine Majestät den Deutschen Kaiser ein Telegramm, in welchem er seinen Wünschen für des Kaisers und des deutschen Volkes Wohlergehen Ausdruck gibt.

Sitzung des Kolonialrats.

Der Kolonialrat ist gestern vormittag in Berlin unter dem Vorsitz des Direktors der Kolonialabteilung Dr. Stübel zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht die Vorberatung für die Grundzüge zum Etat für die Schutzgebiete pro 1905. An Stelle der durch Tod bzw. Krankheit ausgeschiedenen Mitglieder Dr. Geylens v. Pommer-Eiche, Geheimrat v. Hansemann, Graf v. d. Schulenburg und Staatsminister v. Hoffmann sind Votenschaftler a. D. v. Holleben, Geheimrath Seehausenrat a. D. Schoeller, Kommerzienrat Benz, Direktor Stark-Chemnitz in den Kolonialrat berufen.

Der Kolonialdirektor Dr. Stübel wies auf den festen unentwegten Entschluß der Regierung und des Reichstags hin, den Aufstand in Südwestafrika, koste es, was es wolle, niederschlagen und der Wiederverkehr ähnlicher Vorwommnisse für alle Zukunft vorzubeugen.

Ein Antrag des Konjuls Boshen, der die Begründung eines Lehrstuhls für Kolonialrecht an der Universität Berlin für dringend wünschenswert erklärt, wird angenommen. Die weitere Diskussion erstreckte sich auf die Schulen in den Schutzgebieten, das Verhältnis der Missionschulen zu den Regierungsschulen und die Frage des fremdsprachlichen Unterrichts, die Regelung der Landfrage in Kamerun und Togo, die Behandlung der Eingeborenen, die Einführung der Renten- und Altersversicherung in den Schutzgebieten und die Befreiigung der Bevölkerung der Berliner Museen gegenüber den nichtpreussischen Museen durch Zuweisung von ethnographischen Sammlungen aus den Schutzgebieten.

In der Nachmittagsitzung beschäftigte sich der Kolonialrat mit dem Etat für Südwestafrika. Nach längerer Erörterung der Frage der Entschädigungen der durch den Aufstand in Südwestafrika geschädigten Anwohner wurde folgende Resolution angenommen:

Der Kolonialrat, von der Rechtsfrage absehend, spricht seine Überzeugung dahin aus, daß den durch den Aufstand in Südwestafrika geschädigten Anwohner vollen Ersatz der von ihnen erlittenen Verluste zu gewähren ist, da andernfalls die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie dauernd beeinträchtigt würde.

Bei dem Kamerun-Stat wurde u. a. die Frage einer genügenden militärischen Macht im Ladegebiet, des Verbots des Verkaufs von Hinterladegewehren und der Entschädigungen für die Verluste anlässlich des Kuli-Aufstandes besprochen. Beim Togo-Stat wurde der Antrag Sindauf bezüglich der Errichtung eines Botanischen Gartens in Togo in Verbindung mit der Frage der staatlichen Baumwollprüfung erörtert und angenommen.

Gerihtsfael.

Berlin, 30. Juni. Verurtheilt Militätigkeit. Mit dem Ausdruck des Bedauerns mußte die 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts II am Donnerstag zu der Verurteilung eines Angeklagten kommen, der einen Akt der Wohlthätigkeit hatte begehren wollen und dabei gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen. Dem Arbeiter August Wartenberg zu Dranienburg war von einem dortigen Schankwirt ein Vorkost bedorbener Serringe übergeben worden mit dem Auftrage, sie entweder als Schweinefutter zu verwenden oder zu vergraben. Auf seinem Wege begegnete ihm sein Freund, der Tischler Reinecke, welcher ihm klagte, daß er durch Arbeitslosigkeit mit seiner Familie in bittere Not geraten sei: „Na, wenn Du Serringe hast, hier sind Serringe, sie sind zwar nicht mehr gut, aber Du kannst ja mal nachsehen, ob noch welche zu brauchen sind.“ jagte Wartenberg zu Reinecke und gab ihm die Serringe. Frau R. erachtete sie noch für genießbar. Sie legte die Serringe in Essig und Zwiebeln und das Ehepaar aß davon. Die Sache kam zur Kenntnis der Behörde, worauf gegen Wartenberg Anklage erhoben wurde, weil er gesundheitsgefährliche Nahrungsmittel in Verkehr gebracht hatte. Der Beschuldigte wies darauf hin, daß er den Zeugen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Serringe verborben seien. Der medizinische Sachverständige begutachtete, daß die Serringe als ein gesundheitsgefährliches Nahrungsmittel zu erachten seien. Der Gerichtshof erkannte, daß der Angeklagte „leider“ habe verurteilt werden müssen, mit Rücksicht aber darauf, daß er nur einem Hilfsbedürftigen eine Wohlthat habe erzeugen wollen, sei nur auf die zulässig niedrigste Strafe — 3 Mark Geldstrafe erkannt worden.

Natibor, 30. Juni. Zwei Weltreisende, die belgischen Unterthanen Simonin und Bauwens, standen unter der Anklage des Vettelns und Landfremdens, Simonin auch wegen intellektueller Urkundenfälschung, vor der Strafkammer. Der „D. Anz.“ berichtet darüber: Die beiden Angeklagten haben im Frühjahr d. J. nach belgischen Mustern eine „Reise um die Welt“ unternommen. Den Weg aus Belgien bis an die deutsche Grenze legten sie für wenige Groschen mit der Bahn zurück, dann aber wurde die Weiterreise auf Schuftern Nappens fortgesetzt. Die beiden Weltkummler verlegten sich auf das „interessante“ Vetteln. Sie stellten sich gleich der Polizeibehörde der ersten deutschen Grenzstadt, erklärten hier, sie hätten mit einem Weltblatt einen „Vertrag“ abgeschlossen, nachdem sie sich verpflichtet hätten, ohne einen Pfennig Geld die Welt zu durchreisen. Ihren Lebensunterhalt müßten sie von den „Geschenken“ beitreten, die sie von den „Geschenken“ beitreten, die sie von Leuten erhalten, welche sich für die Weltreise interessieren. Um nun nicht als Vettler gefaßt zu werden, bitten sie um polizeiliche Vertheiligung, die sie als Beweismittel für das Weltblatt brauchen, mit dem der Vertrag geschlossen sei. Das sichere Auftreten der beiden und der interessante Zweck ihres Unternehmens taten ihre Wirkung. Die Polizeiverwaltung stellte die gemeinsame Vertheiligung aus und mit dieser ersten Vertheiligung war es nicht schwer, auch andere Polizeiverwaltungen zur Ausstellung weiterer Vertheiligungen zu veranlassen, und auch die angedeuteten „Geschenke“ flossen reichlich. So ging es durch West-, Süd- und Norddeutschland, bis die beiden nach Schlefien kamen. Auch hier ging alles nach Wunsch und glücklich kamen sie auch bis Natibor. In der Vorstadt hielt sie ein Polizeiergeant auf, mußte sie aber laufen lassen, da sie vorher auch bei der Polizeiverwaltung vorgeprochen und auch hier schon die gewünschte Vertheiligung erhalten hatten. Von Natibor ging es nach Leobichau und hier endlich, kurz ehe sie die Grenze passierten, erteilte sie ihr Geldschid. Die Leobichauer Polizei betrachtete die beiden Weltkummler als gewöhnliche Bettler und Landfremder, ja als noch viel gefährlicher als diese, indem sie nicht nur auf die Militätigkeit, sondern auch auf die Dummheit der Leute spekulierten. Trotz des in französischer Sprache vorgebrachten Protestes wurden die beiden angehalten und dann dem Gerichtsfängnis zugeführt. Hier gab Simonin noch einen falschen Namen an, unter dem er auch in das Gefangenenbuch aufgenommen wurde. Dadurch hatte er sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die beiden von dem erbetelten Gelde sogar größere Beträge an ihre Verwandten in Belgien geschickt haben. Die Strafkammer verurtheilte Simonin wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis und beide Angeklagte wegen Vettelns und Landfremdens zu je 5 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde.

Kunst und Wissenschaft.

Reinecke-Angebote erzählt anlässlich des 80. Geburtstages des Leipziger Musikleiters Heinrich Zöllner im dortigen Tageblatt: Einst blieb der junge Komponist vor einem Musikantladen stehen und las auf einem dort ausliegenden, eben erschienenen Werke Robert Schumanns „Karl Reinecke gemeldet.“ Reinecke war überrascht. Er hatte von der Widmung keine Ahnung. Zerstreut, wie Schumann war, hatte er ganz vergessen, Reinecke von der Widmung zu verständigen oder ihm ein Widmungs-Exemplar zu schicken. Als ein Heiligthum pflegte Reinecke im Kolleg des Konservatoriums eine umfangreiche Handchrift Mozarts zu zeigen, die durch einen mächtigen Intenktus „verschönert“ war. „Aber sehen Sie,“ erläuterte er freudig leuchtenden Auges, den ein Hundert alten Meß weiter, „Mozart hatte sicher kein Votenschaftler zur Hand. Was tat er? Er leckte ihn ab.“ Und es war kein Zweifel: Mozarts Zunge hatte da als Votenschaftler fungiert.

Das Haydn-Mozart-Beethoven-Denkmal in Berlin wird jetzt ohne besondere Enthüllungsfestlichkeiten freigegeben werden, da besonders diejenigen Herrschaften, die als Ehrengäste eingeladen werden sollten, schon angefahren haben, Berlin zu verlassen. — Es wird auch so gehen!

Berühmte italienische Fresken in Gefahr. Die prächtigen Fresken des Jacopo da Ponte werden, so wird aus Bassano berichtet, bald gänzlich verschwunden sein, und zwar infolge der Nachlässigkeit, mit der man diese wundervollen Phantasien eines reichen dekorativen Genies behandelt hat. Die

prächtigen Häuser Bassanos, von denen jetzt nur noch wenige das alte malerische Aussehen des 16. Jahrhunderts bewahren, haben zwar noch einen letzten Rest der Farbenfreude bewahrt, in der sie vor Zeiten prangten, aber die unerbittliche Zeit bedroht sie beständig, und jeder Tag beschleunigt die unheilvolle Zerstörung. Signora Micheli, die ein solches Haus besitzt, hat der Stadt für das Stadtmuseum die Fresken von Jacopo da Ponte, die die Fassade ihres Hauses schmücken, als Geschenk angeboten, aber der Magistrat hat das Geschenk abgelehnt, weil es zu große Schwierigkeiten machen würde, die Fresken abzunehmen. Indessen haben die Stadtbetordneten den Vorschlag des Direktors des städtischen Museums, Professor G. Gerola, angenommen und den Maler G. Fontana beauftragt, eine Reproduktion der Fresken des Jacopo im Palazzo Micheli auszuführen. Man hofft, daß dieselbe Arbeit auch für die anderen Fresken getan werden wird, darunter die Fresken von Matocchio, die die Fassade des Hauses von Lazzaro Bonamico, die der Via Drazio Warmaki und die Fragmente der Fassade der Porta Dieba. Wenn die Reproduktion dieser Werke auch ihren Verlust nicht ersetzen kann, so wird dadurch doch wenigstens die Erinnerung an eine Blüthezeit der Freskenmalerei und der Dekorationskunst bewahrt werden.

Oskar Blumenthal hat nach der „National-Zeitung“ soeben ein neues „abendsfüllendes“ Stück vollendet, eine Komödie in gereimten Versen. Wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, ist in der sechsjährigen Zeit der Leitung des Festingtheaters in Berlin durch Herrn Neumann-Hofer, die mit diesem Donnerstag abläuft, der Autor Blumenthal 535 Mal aufgeführt worden, d. h. an jedem vierten Abend. Daher der Name Festingtheater.

Bunte Chronik.

Ein Kranz, der gefest hat. Auf das Grab des Mittwoch von der Paulskirche in Frankfurt zu Grabe getragenen Wilhelm Jordan sind zahlreiche Kränze niedergelegt worden; aber einer fehlte, der die Widmung hätte tragen müssen: „Von den dankbaren Schwiegermüttern.“ Jordan hat eine gewaltige Lanze gegen die banale Verspottung der Schwiegermutter eingelegt: „Sieh im Theater ein modisches Lustspiel, eine in der Gegenwart handelnde Pöffe. Unausbleiblich hörst Du da irgend einen schönen Ausfall gegen die Schwiegermutter. Kein anderer Saß ist so sicher, tobendes Gelächter und Beifalls-Gewieser auszulösen! Allerdings gibt es Schwiegermütter als Störenfriede und Hauskreuze. Auf eine jener schlimmen Ausnahmen weiß ich immer je 100 Schwiegermütter aufzuführen, welche den Gatten der Tochter oder die Gattin des Sohnes gleich innig, gleich aufopfernd lieben, wie ihr liebliches Kind. Auch vergessen die gewissenlosen Pöffeherren immer, daß die Schwiegermutter auch als Großmutter die Haupttheilige der Familie zu sein pflegt.“ Jordan war zu seiner Philippika, die 1889 fast überall Zustimmung fand, gereizt worden durch eine Wainzer Karnedalsveranstaltung, bei der eine „Bannerinschrift eine Wagenladung scheußlich farblicher Beifall für lauter Schwiegermütter ausgab.“

— Ausbruch eines Bären. Die „Kieler Zeitung“ meldet unter dem 30. Juni: Heute vormittag ist der vom Prinzen Heinrich von Preußen geschenkte große Bär aus dem Zwinger im Weipark ausgebrochen. Er verfolgte seinen Wärrer und zerfleischte ihn derartig, daß sich dessen Überführung nach den akademischen Heilanstalten als notwendig erwies; da es auch den anderen herbeigekommenen Personen nicht gelang, den Bären in den Zwinger zurückzubringen, mußte das Tier erschossen werden.

— Eine sensationelle Wendung hat die Affäre des Luftschiffers Santos Dumont genommen, dessen Ballon in St. Louis zerbrach und zertrümmert wurde. Wie das „Verl. Tagebl.“ berichtet, hat der Polizeikommissar der Weltausstellung von St. Louis die formelle Anklage gegen Santos Dumont erhoben, daß der brasilianische Luftschiffer selbst die Ballonhülle zertrümmert habe, um eine Niederlage in der Luftschifferkonkurrenz zu St. Louis zu vermeiden. Gegen diesen ungeheuerlichen Vorwurf wehrt sich Santos Dumont energig. Er leugnet strikt, den Ballon selbst zertrümmert zu haben, und arbeitet an der Wiederherstellung des Ballons, um an der Konkurrenz teilzunehmen.

Gesellschaftsreisen der Hamburg-Amerika-Linie. Die ersten kombinierten Gesellschaftsreisen der Hamburg-Amerika-Linie mit See- und Landfahrt, für welche diese Gesellschaft auch die Führung an Land in eigene Hand genommen hat, die Reisen von Hamburg zur Weltausstellung von St. Louis, haben nicht nur durch die lebhafteste Theilnahme, sondern auch durch die Art ihrer Durchführung lebhaften Anklang gefunden. Nach Beendigung der ersten dieser Reisen wurde dem Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie auf der Landfahrt, Herrn v. Schröder, von den Teilnehmern ein Dankschreiben übermittelt, dem wir die sachlichen Momente im Auszug entnehmen. Es heißt darin: Wir möchten Ihnen nun sagen, daß die Unsicherheit, Fürsorglichkeit und Geschicklichkeit Ihrer Anordnungen es fertig gebracht hat, jeden einzelnen dankbar zu verpflichten. Abgesehen davon, daß die Kosten ungefahr das Doppelte betragen hätten, wenn jeder für eigene Rechnung gefahren wäre, hat jeder der Mitreisenden durch das gute Gesellschaftsverhältnis, das Sie überall herzustellen wußten, auch nach der ästhetischen Seite hin sich vollaus befriedigt gefühlt. Inzwischen ist auch die zweite Exkursion nach St. Louis beendet worden, und eine Deputation ihrer Teilnehmer hat dem New-Yorker Generalvertreter der Hamburg-Amerika-Linie Herrn Emil A. Boas ihre „ganz besondere Zufriedenheit über die getroffenen Arrangements und ihre Anerkennung für alles, was für sie getan worden ist“ ausgesprochen. Inzwischen sind mehrere Gesellschaftsreisen auf dem Wege nach Amerika. Andere rüsten sich zur Fahrt und sind teilweise schon bis auf den letzten Nag gefüllt und die Zufriedenheit der Teilnehmer wird dem einen Zweck der Reisen, engere Beziehungen zwischen den Stamm- und geistesverwandten großen Nationen in Deutschland und Nordamerika zu knüpfen, nur förderlich sein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juli.

Personalnachrichten bei der Eisenbahn. Kommitteert vom 1. Juli d. J. ab: Der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Proeber, Vorstand der Betriebsinspektion 1 in Bromberg, nach Leipzig zur Übernahme der Verwaltung der Betriebsinspektion 1 daselbst; der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Gaedde von Giesfeld nach Bromberg unter Übertragung der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Betriebsinspektion 1 hier. Der Regierungs- und Baurat Keran, Vorstand der Betriebsinspektion 1 Schneidemühl, ist vom 7. Juli bis 6. August d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Betriebsingenieur Müller vertreten. Ernannt: Der technische Bureaudirektor Greß in Solbin zum Königl. technischen Eisenbahndirektor vom 1. Juli d. J. ab. Die Verletzung des Stationsassistenten Brodahl von Wolzenberg nach Samter ist aufgehoben. Eine außerordentliche Belohnung hat erhalten der Lokomotivführer Luchowski in Bromberg für die bei der Beförderung des Zuges 626 am 1. Juni d. J. bewiesene Aufmerksamkeit, durch die ein Fahrthindernis (großer Brellstein) noch rechtzeitig bemerkt und beseitigt wurde.

Die berüchtigten spanischen Schachschwindler treiben fortgesetzt ihr Unwesen, um eine „Probe aufs Exempel“ zu machen, wieviel Leichtgläubige es gibt, die auf ihre plumpen Finten herein fallen. Ein Freund unseres Blattes übersendet uns heute ein vor mehreren Tagen an ihn gelangtes Schreiben dieser Art, das wir als charakteristisch für die Art und Weise des Vorgehens der Schwindler nachstehend zum Abdruck bringen. Der Brief lautet:

Madrid, den 10. Juni 1904.

Geehrter Herr!

Wegen Bankrott als Gefangener in hier erlaube ich mir Sie höflich anzufragen ob Sie geneigt wären mir zu helfen eine Summe von:

Franken 300 000 in Banknoten welche ich in einem Koffer der sich im Depot eines französischen Bahnhofes befindet bestimme zurückzuführen.

Um dies zu ermöglichen ist es unbedingt notwendig, daß Sie hierher kommen um durch Bezahlung der Prozesskosten an den Gerichtsschreiber mein in hier mit Beischlag belegtes Handgepäck auszulösen, um auf diese Weise in den Besitz meiner Reisekosten zu gelangen worin sich in einem Geheimfach der Gepäckstücke in der zur Zurückziehung des obigen Koffers absolut erforderlich ist, befindet.

Als Belohnung gebe ich Ihnen den dritten Teil obiger Summe. Zudem ich nicht weiß, ob Ihre Adresse noch die gleiche ist und in der Be-

führung, daß Sie meinen Brief nicht erhalten könnten muß ich Ihre gütige Antwort abwarten bevor ich meinen Namen unterzeichne und Ihnen mein ganzes Geheimnis anvertrauen kann.

Da Sie Ihre Antwort nicht direkt an mich ins Gefängnis adressieren können, bitte ich Sie höchst mir folgende Depesche an nachstehende Adresse meines alten und sehr vertrauten Dieners zu senden der mir solche mit aller Zuverlässigkeit überbringen wird:

gusto Arrego-Espiritu-Santo 45 Segundo derecho Madrid.

Einverstanden Otto.

Ich empfehle Ihnen strengste Verschwiegenheit und in Erwartung Ihrer Antwort unterzeichne einstweilen nur: C. von S.

Ich ersuche Sie nochmals höchst gütigst durch Telegramm und nicht brieflich zu antworten.

Stationsverzeichnis. Das im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellte Alphanetische Stationsverzeichnis der Staatsbahnenverwaltung (Ausgabe 1904) ist erschienen. Das Stationsverzeichnis, welches bei allen Fahrkartenausgaben zum Preise von 40 Pf. käuflich zu beziehen ist, gibt u. a. Auskunft über die Zugehörigkeit der Eisenbahnstationen zu den Bezirken der einzelnen Eisenbahndirektionen und Inspektionen sowie über die Zuständigkeit der Eisenbahnverwaltungsbehörden und Dienststellen. Auch die Bemerkungen für den geschäftlichen Verkehr der Eisenbahnverwaltung sind von Wert für den Geschäftsmann.

In bezug auf Gnadengesuche an den Kaiser heißt es in einem gerichtlichen Antwortschreiben: „Wenngleich im allgemeinen Gnadengesuche unter einfacher Frankatur ebenso sicher befördert werden, als wenn sie „eingeschrieben“ aufgegeben werden, so empfiehlt es sich bei Gnadengesuchen in gerichtlichen Angelegenheiten doch, die Gesuche „eingeschrieben“ zu senden. Es kann der Postzustellungschein der Gerichtsbehörde als Beweis übermittelt werden, worauf bis zur kaiserlichen Entscheidung ein Strafantritt oder eine Zahlung von Geldstrafe stets gestundet wird.“

Die Gerichtsterminen beginnen bekanntlich am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Familiensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Familiensachen sind: 1. Strafsachen, 2. Arrethsachen und die eine einseitige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Meß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Überlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Wohnung eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Kaufsachen, wenn über Fort-

setzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, so weit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Familiensachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat, vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts, der Vorsitzende. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtstermine wird der Lauf einer Frist gehemmt, der noch übrige Teil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Bei den Amtsgerichten von größerem Geschäftsumfange empfiehlt es sich, mit Einreichung der Klage die Bitte um Verhandlung der Sache noch vor den Ferien zu verbinden.

Radwettsfahren. Da die für Mittwoch angelegten Rennen des Regens wegen nicht abgehalten werden konnten, finden am Sonntag abend von 6 Uhr große Dauerrennen hinter Motorschrittmachern statt. Es wird über 10 und 30 Kilometer gefahren werden. Außerdem tritt noch ein Kunstdfahrer auf. Heute abend von 7 Uhr ab wird hinter den Motoren trainiert. (Siehe Inserat.)

Crone a. W., 1. Juli. (Feuer.) Gestern nachmittag brach auf dem Gehöfte des Besitzers Rogamarek auf Abbau Crone Feuer aus, das eine Scheune in Asche legte.

Argentan, 1. Juli. (Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.) In der Ziegelei in Nojevo gerieten der Ziegelmacher und ein Arbeiter mit dem Ziegelstreicher Mahne in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Dabei wurde der schon besagte Mahne heftig gewürgt und schwer mißhandelt. Einige Tage darauf starb er. Anzeige ist erstattet. Die Sektion der Leiche wird die Todesursache feststellen. Augenblicklich befinden sich die beiden Täter noch auf freiem Fuße.

Rogasen, 29. Juni. (Verschwunden.) Der 14jährige Sohn der Rentiere Hente, der einige Zeit im Bureau des Justizrats Kahn beschäftigt war, hat sich vor acht Tagen aus der Wohnung seiner Mutter entfernt und ist noch nicht zurückgekehrt. Über seinen Aufenthalt ist bis jetzt noch nichts bekannt. (Bos. Z.)

P. Wongrowitz, 1. Juli. (Unfälle.) Am 1. d. Mts. ist in Mietzisko das zweijährige Mädchen des Ziegeleiarbeiters Stachowski so unglücklich überfahren worden, daß ein Beinchen abgefahren, das andere stark zerquetscht wurde. Das arme Kind hat vor einem Gehäuse auf der Straße gespielt, als drei hintereinander fahrende Wirtschaftswagen, von Anwohnern aus Wiloslawitz um die Ecke bogen.

Schönlanke, 29. Juni. (Der Märkisch-Posener Schützenbund) hält bekanntlich vom 31. Juli bis 1. August hier sein diesjähriges Bundesfestessen, das ursprünglich in Schneidemühl stattfinden sollte, ab. Das Programm bringt u. a.

folgendes: Am 30. Juli, nachmittags: Empfang der Schützen am Bahnhof; abends: Abendessen und Konzert. Sonntag Delegiertenversammlung, 8 1/2 Uhr: Beginn des Schießens; Konzert im Schützenhause und Ball. Montag, 1. August: von früh 7 Uhr ab Fortsetzung des Schießens; von 4 Uhr ab Konzert; abends: Proklamation des Bundeskönigs und der Ritter, sowie Verteilung der Kreuze und Ehrengaben.

Zarotschin, 29. Juni. (Unfälle.) Von dem in voller Fahrt befindlichen Mittagszuge wurde gestern in der Nähe der Station Brunow ein Mann, der auf den Schienen lief, erfasst und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte wurde mit demselben Zuge bis nach Zarotschin gebracht, wo er schwer verletzt im Krankenhaus Aufnahme fand.

Schneidemühl, 30. Juni. (Ehrtung.) Zur Feter des am heutigen Tage stattfindenden 25jährigen Jubiläums des Schuldirektors Ernst als Direktor der hiesigen Kaiserin Auguste Viktoria-Schule sandten Magistrat und Stadtverordnete Glückwunschtelegramme an den Jubilar, der sich zurzeit in Berlin in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter aufhält.

Ostrode, 29. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem Besitzer Schalla in Kaufchen (Kreis Ostrode) schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude. Das Feuer zückte einen Stall und die Scheune ein. Alle darin befindlichen Maschinen, sowie ein Wagen sind vernichtet.

Rogowo, 30. Juni. (Guter Schuß.) Seltsame Jagdbeute. Der Ansiedler Pasternack-Ottensund sah plötzlich auf einem Gange einen Fischweiber. Er erlegte ihn, dem Bos. Tagebl. zufolge, auf eine Entfernung von 80 Schritt mit einem Nebelverhänger. — Der Gutbesitzer Dalchow-Rom Gut hatte das Glück, einen in unseren Gegenden höchst selten vorkommenden Edelstorken zu schießen.

Memel, 28. Juni. (Ein kleiner Dippold.) Der acht Jahre alte Knabe eines Friseurs aus der Fischerstraße wurde von seinen Eltern auf einen Gang fortgeschickt. Unterwegs begegnete ihm in der Polangenstraße ein Radfahrer, ein sechs- zehnjähriger Burche, der vom Rad absprang und den Knaben bei ihm ein kleines Rüstchen zu tragen. Der Knabe tat das und folgte dem Burchen bis auf den Wall. Dasselbst angelangt, zwang der Burche den Knaben durch Drohungen, sich zu entkleiden und schlug dann unbarmerzig auf den entblößten Rücken ein. Zum Glück erschien aber eine Frau in der Nähe, so daß der Übeltäter von seinem Opfer abließ und fluchtartig mit dem Rade verfuhr. Er wurde aber mit Hilfe von Arbeitern gefasst und zum Polizeigewahrsam gebracht.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

dauert nur noch bis zum 6. Juli.

Derselbe umfasst folgende Artikel:

Blusen	Kinderkleidchen	
1 groß. Posten Unterröcke weit unter den bisherigen Preisen		
Sonnenschirme	Herren-Cravatten	Regenschirme
Schürzen und Taschentücher		
Reste Seidenbänder	Reste Seidenstoffe	Reste Stickereien
Handschuhe, Strümpfe		
Gardinen	Spitzenkragen	Rüschenboas

Sämtl. Hüte, garniert u. ungarniert, bedeutend unter Preis

Jsidor Rosenthal

23. Friedrichstrasse 23.

Enorm billige Preise

Kein Umtausch

Nur Barzahlung

Keine Rabatmarken

Bitte verlangen Sie
Rabattmarken.

- Sonnenschirme
von 95 Pf. an.
- Regenschirme
von 1.35 Mk. an.
- Damenblusen
von 97 Pf. an.
- Handschuhe
von 15 Pf. an.
- Damenstrümpfe
von 19 Pf. an.
- Herrenkrawatten
von 10 Pf. bis 1.95 Mk.
- Gardinen.
- Waschanzüge.
- Kinderkleider.
- Seidenbänder.
- Stickereien.
- Korsetts.
- Knabenhüte.
- Mädchenhüte.
- Damenhüte.
- Herrenhüte.

Während des Sängersfestes

vom 2. bis 4. Juli.

Freie Hin- u. Rückfahrt

nach und von Bromberg für jedermann.

Ich vergüte meiner auswärtigen Kundschaft

ein **Retourbillet III. Klasse** und zwar:

- 10 Mark** auf einen Umkreis bis 10 km.
- bei einem Einkauf von mindestens **20 Mark** auf einen Umkreis bis 20 km.
- 30 Mark** auf einen Umkreis bis 30 km.

Bei Vorzeigung des Billets wird an der Kasse die Reisevergütung ausgezahlt.

Meiner hiesigen Kundschaft vergüte ich bei einem Einkauf von 3 Mk.

doppelte Strassenbahntahrt in Marken.

Warenhaus R. Schoenfeld

Theaterplatz 4 Bromberg Theaterplatz 4

Grösstes Sortimentsgeschäft Brombergs.

Haltestelle sämtlicher Strassenbahnen.

Jeder Gegenstand
wird bereitwilligst umgetauscht.

Sehr empfehlenswert
für
kleine Geschenke:

- Viele Artikel mit Gruss aus Bromberg.
- Ansichtsartikel.
- Postkartenalbum
- Gummibälle.
- Sommerspiele.
- Spielwaren für Kinder.
- Singvögel
- St. von 1.15 Mk. an.
- Portemonnaies.
- Hosenträger.
- Zigarrentaschen.
- Spazierstöcke.
- Reiselektüre.
- Ansichtskarten.

Bekannt billige Preise.

Grösste Auswahl am Platze.

Wir empfehlen unser
Erholungsheim
verbunden mit
Sonnen- und Luftbädern
für
Frauen und Männer.
Anfragen erbeten
Sanatorium Clausborn
c. G. m. b. H.
Bromberg-Schwedenhöhe, Frankenstr. 13.

Technikum Elektra
Berlin, Neanderstr. 4.
Maschinenbau — Elektrotechnik.
Eigene Werkstätten.
Keine Fachkenntn. erf. d.
Cursus f. Einjähr.-Freiw.
Prospekte frei.

Obersekundaner wüsch. Nach-
hilfestunden zu erteilen. Melb.
u. N. M. 8 a. b. Gehlstr. d. 31g.

Beste und billigste
**Rachel-
Defen**
und
eiserne Defen
empfehlen
Fielitz & Meckel.

**Bade-
Anzüge**
für
Damen u. Herren
empfiehlt
F. W. Toense,
Danzigerstr. 160.

Hilfe * g. Blutstod. Timerman,
Gamburg, Fischstr. 33.

Grösstes Unternehmen am Platze.

„Fortschritt“

Bromberger Wach-, Schliess- und Reinigungs-Gesellschaft

Friedrichstrasse 60. Telephon 715. Friedrichstrasse 60.

Wir machen die Herren Hausbesitzer darauf
aufmerksam, dass wir unseren bis zum 15. Juli
d. Js. hinzutretenden neuen Abonnenten die
Haustüren für 1 Mark pro Monat schliessen.

Jeder unserer Herren Abonnenten ist bei der
Schweizerischen Versicherungs-Aktiengesell-
schaft in Winterthur gegen Einbruchdiebstahl
in Höhe von 1000 Mark für seinen Haushalt
gratis versichert. Die Haustüren werden von
unseren Schliessern jede halbe Stunde revidiert
und ist ein Offenstehen ausgeschlossen.

Wir schlafen nicht!

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817
Kunstmöbelfabrik,
Schwedenstrasse 26, Verkaufshaus Friedr. str. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer
und einfacher Wohnräume
in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.
Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos
und Junggesellenwohnungen
bestehend aus
Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass
mit Gardinen und Dekorationen
von **650 Mark an.**
Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen
von 2400 Mark an.

Sanatorium
Offseebad
Westerplatte
Bei Danzig.
Heilanstalt für Nervenkranken, Blarame und
Stoffwechselfkr.
Auf Wunsch Prospekt.
Dr. Meyer, Nervenarzt, Danzig.

Reiche Heirat! Jge. Waife, M.
400 000 Verm. (Mein Kind ist als
eigen anzuverfeun.) Ehel. Gerren
— auch ohne jed. Verm. — woll. sich
unt. „Reform“, Berlin S. 14 bewerb.

Fahrräder
werden verliehen Bahnhöfstr. 8.

Pension
für 3-4 Schülerinnen d. höheren
Töchterfchule v. 1. Okt. zu hab. Off.
u. M. B. 311 a. b. Gehlstr. d. 3. erb.

Gute Brotstelle.
In einer kleinen Stadt Ostpr.
ist w. Todesfall 1 Grundstück,
in welchem seit länger als 35 Jahr.
ein Manufakturwaren-Geschäft be-
trieben wurde, ohne Lager, sofort
zu verpachten oder zu verkaufen.
Hest. bitte Offerten u. W. A. 20
an die Geschäftsst. d. 31a. einzug.

Ein neues hochherzhaft.
Wohnhaus, Danzigerstr., mit
all. Bequemlichkeit, d. Neuz. ausgef.,
ist billig zu verk. Ausk. wird
erteilt Danzigerstr. 50, I links.
Gebr. Petroleumschapparat
billig z. verk. Mittelstr. 68.

1 Kohlen- u. Gastagengeschäft
mit allem Zubehör sofort zu verkaufen. — Offerten unter
M. C. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (134)

Stellen-Gesuche

Geb. Landwirt 25 Jahre,
sucht sof.
Stellung irgend w. Art
in Bromberg od. Umgegend.
Off. sub H. H. a. d. Off. d. 3.

Lücht. Buchhalter
empf. sich zur Einrichtung, Prüfung,
Zustandlegung u. Führung v. Ge-
schäftsbüchern tags- oder sonntags-
weise. Adr. unter L. P. 145
an die Geschäftsst. d. 31g. erbeten.

Jg. Dame, w. d. Buchführung,
Stenographie und
Schreibmaschine erl. hat, sucht
p. sof. od. z. 15. d. M. Stellung.
Off. a. d. Geschäftsst. d. 31g. u. J. 4600.

Glanzplättchen empfindlich in
und außer dem
Haufe. Posenerstr. 6.

Küch. Frau sucht Portierstelle
z. 1. 10. Ausk. Lindenstr. 10.

Stellen-Angebote

Stellenjüngende!
aller Berufe vert. p. Karte
die „Allgem. Jahrbuchliste“,
Berlin, Mittelstr. 105.

Zeitungsfähige
Fuhr-Unternehmer
zur Anfuhr v. Baumaterialien
auf der Neubautr. Regen-
walde-Lades finden von so-
fort dauernde und lohnende
Beschäftigung. (133)

Julius Berger, Tiefbau-
Bromberg, Königsstr. 13.

Mehrere
tüchtige Former
für dauernde Beschäftigung zum
sofortigen Eintritt gesucht.
F. Eberhardt, Eisengießerei,
Bromberg. (134)

6-8 Betonschlägteinischlagger
sucht bei hohem Lohn
A. Drach, Bauunternehmer
Brückentopf b. Ratel.

Stellung — Suchende all. Berufe
sind best. Stell. durch
aus. Jahrbuch-Registrier.
B. z. 1000 v. verschieden bis zu 1 M.
Deutsche Vakanzen-Registrier
Berlin N. 24. (254)

Lücht. Klemmergefehen
stellt sofort ein **J. Kühnelt**,
Klemmermstr., Luisenstr. Nr. 15.

Ein tüchtiger
Eisendreher
mit Maschinenbauarbeiten ver-
traut, kann sich melden.
C. Kretschmer, Rinfauerstr. 9.

2 tücht. Anstreicher könn. sich
sof. melb.
1906) Danzigerstr. 49.

1 Radierergehilfe
findet von sofort Arbeit bei
Hugo Sperling, Wagenfabr.,
Rafel a. R. (142)

**10 tüchtige
Steinschlagger**
zum Schlagen von Schotter
werden sofort für Bromberg
gesucht. (132)

Julius Berger, Tiefbau-
Geschäft,
Königsstr. 13.

1 Schuhmachergefelle kann ein-
treten
Kunzenerstr. 14 bei Witw. Buczyn.

Studateure
per sofort gesucht. (Tücht. Anseher.)
Hermann, (51)
Glowno-Pofen, Fabrikstr. 7.

**15-20 tüchtige nuchterne
Arbeiter**
können sich für dauernde Be-
schäftigung melden in der
Zementwaren-Fabrik
Windschild & Langelott
in Weiskelde b. Bromberg.

Bausche, gut geschult, wird
auf ein. hiesigen Architekturbureau
angenommen. Anfragen u. J. S.
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Enche per sofort (133)
einen Lehrling.
Oscar Pink, Holzhandlg.

Ein Hausdiener
wird zum 1. Juli cr. gesucht.
Alb. Wegner, Friedr.-Wilhelmstr. 3.

Hausdiener verlangt sofort
L. Marcuse Nachf.,
Rottmarstr. 7.

**1 jüing. Hausknecht u. 1 Lauf-
burische f. sof. eintr.** Viktorstr. 11.

Es wird ein kräftiger Lauf-
burische von sofort gesucht.
Ad. Pansegrau, Thalfstr. 24/25.

Einem kräft. Arbeiter
bezw. unverheir. Arbeiter
sucht **Hintz**, B. Lindenstr. 3.

Einem Arbeitsburschen
vert. Metallgießerei Lindenstr. 2.

Einem kräft. Laufburschen
vert. **Ludwig Prochownik**.

Laufbursche
gesucht. **Friedr. Ebbecke**.

**Koch-, Nermel- und
Zuarbeiterinnen**
von sofort gesucht. (124)
F. Wakarecy, Friedrichstr. 24.

Suche für soogleich
ein gebild. jung. Mädchen
zur Pflege u. Gesellschaft für meine
16jährige Tochter. (134)
Frau Gertrud Dietz,
Danzigerstr. 123.

Jede Dame
erhält dauernde Arbeit nach Hause
überallhin. Ausk. gratis durch
J. Felkl in Königgr. b. 9. Nr. 878.

Ein Mädchen
wird nach Berlin v. sofort vert.
zu melden bei **Schöning**,
134) Bromberg, Postenstr. 34.

Eine Kinderfrau
oder älteres Mädchen
zu einem Kinde sucht (134)
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10 11.

Gesucht zum 15. Juli ein tücht.
Mädchen
mit gut. Zeugn. bei hoh. Lohn.
Wilhelmstr. 45. I.

Eine Kinderfrau
v. sof. gesucht auch d. Mietsfrau.
W. Fabian, Moltkestr. 5.

Ein junges braves Dien-
mädchen für sofort gesucht.
L. Lindenstr. 3, part. I.
Jg. Dienstmädchen
verlangt sofort Lindenstr. 11.

Ein kräft. Aufwartemädchen,
welches auch plätten k., sucht f. d.
Nachm. **A. Radzewski**, Danzigerstr. 4.
Aufwartemädchen
gesucht Elisabethstr. 49, 2 Tr. r.
Hierzu vier Beilagen.

25. Jännerfest des Posener Provinzial-Sängerbundes.

I. Bromberg, 2. Juli.

Zm Zeichen des Posener Provinzial-Sängerbundes steht unsere Stadt von heute an während dreier Tage und ein Bild von Festesfreude und Festesglanz soll sich entfalten bei den imposanten Veranstaltungen, die sich in Form zweier großer Konzerte, eines Festessens und eines großen Festzuges vor den Augen zahlreicher Zuschauer entwickeln werden. Es scheint ja auch, — unberufen! — als ob der Wetterhimmel sich freundlich erweisen wolle; denn den Tagen, an denen es stürmte und gah, als ob wir mitten im bösen April lebten, ist eine freundliche Wetterlaune gefolgt, und während wir dies schreiben, strahlt die Sonne hell hernieder und das Quecksilber ersteigt eine der Jahreszeit angemessene Höhe. Aber — fern sei es, sich jetzt auf das problematische Gebiet der Voraussagen näher einzulassen; denn zu oft haben wir die schönsten Hoffnungen nach dieser Richtung „zu Wasser“ werden sehen. Jedenfalls aber schließen wir uns „voll und ganz“ dem „Stoßfeuer an Petrus“ an, durch den in der „Festzeit“ der Wetterheiligkeit gebeten wird, es nicht zu machen, wie bei so vielen früheren, total verregneten Sangesfesten, sondern wenigstens dies mal seine Schleusen zu schließen!

Vor wenigen Stunden sind nunmehr die auswärtigen Gäste in der Feststadt eingetroffen, weitere kommen morgen hier an, so wiederholen wir unseren Gruß an die Posener Sangesbrüder und heißen sie nochmals

Herzlich Willkommen!

Der äußere festliche Charakter des Straßenbildes ist zwar noch nicht vollendet, wie immer bei solchen Gelegenheiten, aber er bietet immerhin auch schon jetzt ein freundliches farbiges Bild als äußeres Symbol zur Begrüßung der Sänger in einer festlichen

Aus schmückung der Straßen.

Die von dem Dekorationsausschuß ins Werk gesetzte Festaus schmückung durch Ehrenportale, Guirlanden, Flaggenmasten usw. haben wir bereits nach dem Entwurf kurz skizziert. Sie wird im Laufe des Tages vollendet werden und somit für den morgigen großen Festzug einen schönen Rahmen abgeben für das leuchtende und farbenfrohe Bild, welches sich am Nachmittag des morgigen Sonntags in den Hauptstraßen entfalten wird. Auch der Verkehr in den Straßen der Stadt ist schon jetzt sehr belebt, zumal zu den von auswärts eingetroffenen Gästen auch zahlreiche Angehörige der Fremden wie auch Verwandte der hiesigen Sänger zählen. Der Begriff des „Urlaubs“ hat seit heute eine nahezu epidemische Bedeutung bekommen und des „Dienstes“ ewig gleichgestellte Uhr wird für dreimal 24 Stunden zum Stehendbleiben gezwungen. Auf die Frage: „Wohin gehen wir morgen?“ lautet die vielsinnige Antwort: „Zu Paker!“ denn dort wird sich nach Erledigung des Festzuges das zweite Konzert abspielen als eine nationale-künstlerische Veranstaltung von erhebendem im besten Sinne volkstümlichen Gepräge. Hoffen wir, daß man dann sagen kann: „Der Ausbruch ist ab, alle kamen!“ Zudem ist ja auch gestern der Quartalsbericht gegeben.

Doch noch ein wenig zurück zum Thema der Aus schmückung der Straßen. Sie ist, wie schon erwähnt, noch nicht vollendet, namentlich nicht, soweit das Beflaggen der Privathäuser in Frage kommt. Nach dieser Richtung hin bleibt zu morgen noch manches zu wünschen; man darf aber wohl mit Sicherheit erwarten, daß das Fest heute noch heute nachgeholt wird. Das in geradezu selbstverständlicher Ehrenpflicht der Bürgerhaft gegenüber den Gästen von auswärts, und es sollte darin auch der sonst so bewährte Sinn für Gastfreundschaft zum äußeren freundlichen Ausdruck kommen!

Heute früh wurde nun bei freundlichstem Wetter die erste „Nummer“ des Festprogramms in Szene gesetzt, der

Empfang der Gäste am Bahnhof und Begrüßung im Gambriusgarten.

Zm Gambriusgarten herrschte schon von früh an ein reges Leben und Treiben: hier hatte der Wohnungsausschuß sein Heim aufgeschlagen, um den auswärtigen Gästen die Wohnungskarten, Festschriften usw. zu übermitteln und ihnen somit eine schriftliche Anweisung auf ein Plätzchen zu geben, wo sie während der Nacht „ihre Haupt niederlegen“ sollen!

Dies Problem hat erhebliche Schwierigkeiten gemacht, und der Aufruf zur Stellung von Frei- quartieren oder Gewährung von Beiträgen zur Beschaffung davon hat — leider — nur minimalen Erfolg gehabt.

Mit den Frühzügen trafen schon einzelne Sänger ein, denen gegen 10 Uhr mehrere Vereine in corpore folgten. Sie wurden am Bahnhof mit Musik empfangen und dann nach dem Gambriusgarten geleitet, wo ihnen bei der Ankunft ein fröhliches „Gruß Gott mit hellem Klang!“ entgegen schallte.

Wer man wartete noch auf den Posener Sonderzug, der fahrplanmäßig um 10½ Uhr hier eintreffen sollte, aber, wie das bei dem Andrang auf den einzelnen Stationen ganz erklärlich war, ziemlich stark verspätete — um eine halbe Stunde nämlich.

Als der aus zehn Wagen bestehende Zug dann um 11 Uhr in die Bahnhofshalle einlief, ließen die auf dem Bahnsteig versammelten Sänger, an der Spitze der Empfangsausschuß, ein lautes „Hurra!“ als freudige erste Begrüßung erschallen, dem dann ein hundertfältiges fröhliches Händeklatschen folgte. Alle Bekanntschaften wurden erneuert, neue ange-

knüpft, und in angeregter Unterhaltung ging's nun weiter durch den Tunnel, der wohl selten so „voll gepflöpft“ gewesen sein mag. Ein „scherzhaft“ veranlagter Sangesbruder meinte dabei mit besorgtem Blick: Die Sache käme ihm sehr „sängerig“ vor!

Vor dem Bahnhof ordneten sich dann die Sänger und unter den Klängen des „guten Kameraden“ ging's nach dem Gambriusgarten, wo der Zug — etwa 500 Sänger mit 17 Fahnen — dann seinen Einzug hielt, in üblicher Weise bewillkommnet mit dem Sängergruß. Dann entfaltete sich im Garten ein bewegtes Leben und Treiben, eine festfrohe, sangesbrüderliche Stimmung, ein ständiges Begrüßen von Hand zu Hand, wobei man aber doch auch nicht vergaß, daß es einem Begrüßungsschoppen galt. Das bekannte Wort von den „Sängerkehlen“ wurde sozusagen offiziell begutachtet und die Zensur soll dem Vernehmen nach sehr gütig ausgefallen sein. Authentisches können wir darüber nicht mitteilen, denn der drohende „Schluß der Redaktion“ zwang uns schleunigst zur Rückkehr, während die Sänger sich rüsteten, um zur Generalprobe zu gehen, der ersten Vorübung zum heutigen ersten großen Festkonzert in der Erzerherhalle des 14. Infanterieregiments. (Cronerstraße.)

So schließen wir denn vorläufig und sprechen zum Schluß nochmals die Hoffnung aus auf einen solennen und erhebenden Verlauf des Festes!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juli.

Personalien bei der Forstverwaltung. Dem Regierungs- und Forsttrat Hartmann ist der Forstratsbezirk Bromberg-Schönlanke, dem Regierungs- und Forsttrat von Boedde die Forstratsbezirk Marienwerder-Strasburg übertragen worden. Versetzt worden sind: der Regierungs- und Forsttrat Behold in Marienwerder nach Stettin unter Übertragung des Forstratsbezirks Stettin-Wollin, der Forstmeister Engelhard in Neusternberg, Regierungsbezirk Königsberg, auf die Oberförsterstelle Selgenau, Regierungsbezirk Bromberg, der Oberförster Wrede in Gildon, Regierungsbezirk Marienwerder, auf die Oberförsterstelle Rothwendig, Regierungsbezirk Bromberg.

Personalien bei Gericht. Der Gerichtsaffessor Legal in Bromberg ist zum Amtsrichter in Znowojawo, der Gerichtsaffessor Bardt in Frankfurt a. D. zum Amtsrichter in Sitrowo ernannt worden.

Flaggen heraus! — das ist in zwei Worten die Bitte, die noch in letzter Stunde an unsere Bürgerschaft gerichtet sei. Um den auswärtigen Gästen namentlich beim morgigen Festzuge die Stadt im festlichen Gewande zu zeigen und ihnen dadurch ein freundliches Willkommen zu bieten, sei auf diese Ehrenpflicht der Gastfreundschaft der Bromberger nochmals dringend hingewiesen!

Der Festzug, der am morgigen Sonntag nachmittags von der Artilleriekaserne aus durch die Hauptstraßen der Stadt zieht, wird folgende Wege nehmen: Dantzigstraße, Wilhelmstraße, Kaiserstraße, Kornmarkt (nicht Stann von Behnertplatz), Friedrichstraße, Poststraße, Friedriehsplatz, Brüdenstraße, Wilhelmstraße, Sippelstraße, Berlinerstraße zu Pakers Park.

An Brombergs Frauenwelt ergeht die Bitte, auch ihrerseits die Sänger bei dem morgigen Festzuge freundlich zu begrüßen. Was liegt da näher, als die blühende Sommerpracht der Rosen und anderen Blumen hier zu einem Medium zu verwenden, um den Sängern auch aus halber Frauen und Mädchen Hand „duftende Grüße“ zu spenden. Wir sind der Zuversicht, daß es nur dieser kurzen Anregung bedarf, um auch nach dieser Richtung hin das farbenfrohe und freudig bewegte Bild des Festzuges freundlich und poetisch zu beleben, und schließlich mit dem nochmaligen Appell an unsere Damen, auch jetzt diese Traditionen zu wahren!

Der Bürgerliche Verein „Erholung“ hielt gestern seine Monatsversammlung bei Wichert ab. Zunächst erfolgte die Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern. Der vorgelegte Klassenbericht ergab einen Klassenbestand von 382 M. Es wurde beschlossen, am Sonntag, 10. Juli, einen Dampferausflug nach Prasnau zu unternehmen und am Sonnabend, 6. August, ein Gartenfest bei Wolter in Schröttersdorf zu veranstalten.

Schwurgericht. In der am Montag beginnenden vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode werden folgende Strafsachen zur Verhandlung kommen: am 4. Juli eine Anklage gegen den Schneibergeleiten Otto Laackich aus Hopfengarten wegen Diebstahls und Urkundenfälschung; am 5. Juli eine Anklage wegen Brandstiftung gegen den Viehhändler Stanislaus Piehocki aus Mittenwalde; am 6. Juli eine Anklage wegen Verletzung der Körperverletzung gegen den Bergmann Franz Luntz aus Neufkirchen, und gegen den Arbeiter Ignaz Wiesnyński aus Gorchin, ebenfalls wegen Mordtats; am 7. Juli eine Anklage wegen betrügerischen Bankrotts gegen den Pantoffelmacher Rudolf Mittag, Marie Vöttcher, Klara Jablonska und Minna Mittag von hier; am 9. Juli wegen Kindesmordes gegen die Plätterin Bertha Holz von hier; am 11. Juli wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen den Dachbeder Johann Springer von hier.

Die hiesigen Taubstummen feiern morgen ihr jährliches Kirchenfest. Vormittags besuchen die evangelischen Taubstummen die St. Paulskirche, die katholischen die Jesuitenkirche, wo für sie Andachten abgehalten werden. Am Nachmittag vereinigen sich die Taubstummen zu einem gemeinsamen Fest an der 6. Schluße.

Stadtverordnetenversammlung. Am nächsten Donnerstag, 7. Juli, findet wieder eine Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bauplan zum Neubau der Präparandenanstalt, Errichtung einer Siedeanstalt, Umänderung des Bauplans an der Bleichfelderstraße, Bewilligung einer Summe von 23 000 Mark zu Pflasterungsarbeiten der nördlichen Hälfte der Schwedenberg- und Frankfurterstraße, die Bewilligung von 12 000 Mk. zum Ausbau einer vorhandenen Oefenhülse bei der Gasanstalt, weiter Bewilligungen zur Beschaffung von großen Wassermessern und für die Handwerks-Ausstellung und Bewilligung von 5500 Mk. zur Beleuchtung und gärtnerischen Ausschmückung des Monumentalbrunnens und der damit zusammenhängenden Anlagen im Stadtpark.

Ernennung. Die Landrichter Schoenberg und Schulz von hier sind zu Landgerichtsräten und der Amtsrichter Thau von hier zum Amtsgerichtsrat ernannt worden.

Leichensektion. Gestern fand in der Leichenhalle des städtischen Lazarets die gerichtsarztliche Sektion der Leiche des Kindes statt, das die uneheliche Bertha B. geboren und nach der Geburt getötet hat. Nach dem ärztlichen Gutachten hat das Kind, ein normal entwickelter Knabe, nach der Geburt gelebt und geatmet; danach würde Kindesmord vorliegen.

Postalisches. Vom 14. Juli ab tritt für Postfrachttarife nach Ausland ein neuer Tarif in Kraft, der wesentliche Tarifiermäßigungen bringt. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Vom Schlachthaus. Im vergangenen Monat wurden geschlachtet: 369 Rinder, 1025 Rälber, 2193 Schweine, 641 Schafe, 14 Ziegen, 10 Pferde = 4252 Tiere; im Juni 1903 waren es 4096 Tiere.

Uß, 1. Juli. (Erhängt. Feuernte.) Im Zustande geistiger Umnachtung erhängte sich gestern die Dienstmagd Emma Nadite im Torf-schuppen ihrer Herrschaft. Dieselbe diente beim Aldernirt Johann Knuth in Ußneudorf. Die gerichtliche Sektion der Leiche findet morgen statt. — Heute wurden die Lehrer Kus-Uß und Geistl. Nidelskwo durch den Kreis Schulinspektor Dr. Nagel und Schulz-Jablono durch den Ortschulinspektor Pararer Hennig in ihr Amt eingeführt. — Die Feuernte (erster Schnitt) hat in hiesiger Gegend in diesen Tagen begonnen. Sie ist im allgemeinen zufriedenstellend. Während der großen Dürre wurden von Stau Uß wiederholt Überflutungen der Wege und Kriedowiesen vorgenommen, welche sich für die Entwicklung des Grasschnittes als äußerst wirksam erwiesen haben.

Ke. Krotoschin, 1. Juli. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, einen vierten Polizeiergeanten anzustellen. Betreffs Änderung des Statuts für die kaufmännische Fortbildungsschule wurde bestimmt, daß die Gehälften bis Schluß des Halbjahres die Schule zu besuchen haben, in welchem sie das 18. Lebensjahr zurücklegen.

Meiseritz, 30. Juni. (Großfeuer.) In einem Seitenflügel des großen kasernenartigen Bretthauerischen Gebäudes schlugen gestern nacht 11½ Uhr die Flammen empor, und mit rasender Schnelligkeit wurde das ganze Dachgeböck, das unter sich 9 Familien barg, in Flammen gesetzt, die durch die Bauart des Gebäudes nur zu reichliche Nahrung fanden. Die Bewohner der oberen Stockwerke vermochten nur wenig zu retten, während unten die Vergung der Sabelstücken fast vollkommen gelang. Das große Gebäude brannte, wie die „Pol. Ztg.“ berichtet, noch am Morgen an vielen Stellen lichterloh, und die schon abgerückte Feuerwehr wurde gegen 9 Uhr wiederum alarmiert. Für die obdachlosen Angebrannten macht sich die herrschende Wohnungsnot in fühlbarer Weise bemerkbar; sie müssen bei unzureichenden Räumlichkeiten zugreifen, um ein Unterkommen zu finden.

Posen, 1. Juli. (Vom Einbruchsdiebstahl. Hotelverpachtung.) Über den Einbruch beim Goldarbeiter Pnbzianski berichten Posener Blätter, daß sich der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, auf 2 Männer lenkt, die den Eindruck von Zufällern machten. Bei dem Diebstahl sind den Einbrechern in die Hände gefallen: über 100 goldene und silberne Damen- und Herrenuhren und goldene Ketten in langen und kurzen Fassons, außerdem 64 verschiedene Ringe mit kostbaren Steinen, 50 goldene Trauringe und ungefähr 40 Stück Gold-Doublé-Ketten. — Die Pachtung des Hotels Mylius, Stadt Dresden, ist zum 1. Oktober 1904 den beiden hiesigen Weingroßhändlern Karl Ribbed und Ed. Kaaz zusammen mit dem Hotelbesitzer Gegenwandel, der die Leitung des gesamten Betriebes übernimmt, übertragen worden.

Myslowitz, 29. Juni. (Zudem tragischen Ende) des Oberlehrers Rachmann wird der „Bresl. M.-Ztg.“ berichtet, daß die Meldung einer vorliegenden Unterschlagung teils erfunden, teils stark aufgebauscht gewesen sei. Die eingeleitete Untersuchung hat unzweifelhaft ergeben, daß das Defizit, welches übrigens gedeckt ist, nicht durch eine absichtliche Unterschlagung entstand, sondern nur durch eine wenig ordnungs- und sachgemäße Buchführung. Oberlehrer Rachmann reiste zur Erholung nach Bielitz und las dort die in die Welt gesetzte Nachricht von seiner angeblichen Defraudation und Flucht. Das verletzende hochgradig nervösen Herrn in einen Zustand, der eine freie Willensbetätigung beinahe ausschloß.

T. Lissa, 1. Juli. (Anleihe.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, zur Deckung von Ausgaben für Wasserwerk und Gasanstalt, ferner zur Bezahlung der angekauften Ländereien für Lehrerinnen-Seminar, Reichsbank, Gewerkschule usw. eine Anleihe von 220 000 Mark aufzunehmen. Trotzdem unsere Stadt schon das Baugrundstück für die Gewerkschule erworben hat, wird dieselbe allen Anschein nach nicht nach Lissa, sondern nach Schneidemühl kommen.

Grudenz, 1. Juli. (Ferienjüleri-reise ins Riesengebirge.) Freitag abend

traten vier Oberlehrer und 16 Schüler des Königl. Gymnasiums und der Oberrealschule unter Führung des Prof. Reimann eine Ferienreise ins Riesengebirge an. Die Reisenden gedenken Montag, 11. d. Mts., wieder in Grudenz zu sein. Die Kosten für die Reise belaufen sich im ganzen auf je 55 Mk. für den Teilnehmer.

Thorn, 1. Juli. (Unglücksfall auf der Straßenbahn.) Gestern nachmittags gegen 3 Uhr spielten in der Wilhelmstraße zwischen dem Gleis der „Elektrischen“ und dem Bürgersteige mehrere Kinder, darunter auch der 2½ Jahre alte Sohn des Lokomotivführers Mettner hier selbst. Die Mutter des Kindes stand auf der gegenüberliegenden Seite und rief ihrem Sprößling zu, auf diese Seite hinüberzukommen, als gerade in langsamem Tempo ein Wagen der Straßenbahn herangefahren kam. Das Unglück wollte es, daß der Knabe gerade der „Elektrischen“ entgegenlaufen mußte, wobei er von den Ruffern des Wagens einen Schlag gegen den Kopf erhielt so daß er bewußtlos liegen blieb. Man schaffte den Verletzten sofort nach dem Diafonistenhause, wo der Arzt einen Schädelbruch feststellte. Nach ungefähr drei Stunden starb der Kleine.

T. Schloßau, 1. Juli. (Anschluß an Handelskammer.) In einer heute abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Kaufmannschaft des hiesigen Kreises wurde einstimmig beschlossen, sich der Handelskammer in Grudenz anzuschließen.

König, 30. Juni. (Ein Mordanschlag) wurde am Sonntag gegen die Förster Schauerische Familie in Spirwia verübt. Zur Feier der Einsegnung der jüngsten Tochter hatten sich Gäste, darunter mehrere Forstbeamte eingefunden, als ein Schuß von außen durch das Fenster krachte und dicht am Kopfe der Frau Schauer vorbeiging. Als Täter wurde am Mittwoch der Weigerjohn B. verhaftet; er will aber zurzeit der Tat im Gasthose gewesen sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Elbing, 1. Juli. (Zn Cadinen) ist mit dem Erscheinen der beiden jüngsten Kaiserkinder wieder die alte Fröhlichkeit eingeleitet. In Vmterkeit sehlt's den beiden Sprossen des Kaiserpaars nicht. Kaum waren sie, so erzählt die „Elb. Ztg.“, am Donnerstag in Cadinen dem Hofzug entzogen, als sie sich auch schon ganz zu Hause fühlten. Zwei Pommywagen standen an der Haltestelle und nahmen die jungen Reisenden auf; die Prinzessin kutschte selbst. Cadinen ist das Ideal der Kaiserkinder! Wilhelmshöhe bei Kassel soll sehr schön sein, die Ungezogenheit und die Vielfältigkeit Cadinens kann es jedoch nicht bieten. „Surra, Cadinen!“ so begrüßten es der Prinz und die Prinzessin. Ende der nächsten Woche, wahrscheinlich am 7. Juli, trifft „Muttern“ (die Kaiserin) in Cadinen ein, dann gibt's alltäglich Ausfahrten, Spazierritte, Wasserpartien mit Ausflügen nach Kahlberg und vieles andere mehr. Ubrigens war Prinz Joachim am Donnerstag nachmittags bereits in Kahlberg. Heute nachmittags erfolgte abermals eine Fahrt nach Kahlberg; diesmal fuhr auch die Prinzessin mit.

Aus Ostpreußen, 1. Juli. (Die Zahl der russischen Auswanderer) hat sich, wie der „R. S. Ztg.“ von der Grenze geschrieben wird, seit Ausbruch des russisch-japanischen Krieges noch erheblich vermehrt. So sieht man z. B. täglich eine lange Reihe Wagen, mit Personen dicht besetzt und mit Gepäckstücken hoch beladen, dem Bahnhof Romahlen zufahren. Darunter befinden sich viele junge Männer. Auf die Frage, warum sie denn ihr Vaterland verlassen, hört man häufig die Antwort: „Warum sollen wir uns todschießen lassen? Wenn wir erst in den Krieg müssen, ist an ein Zurückkommen nicht mehr zu denken, da gehen wir lieber nach Amerika!“

Königsberg, 29. Juni. (Usalter Zeit.) Auf Überreste aus Königsbergs ältester Vergangenheit ist man bei den gegenwärtigen Bauarbeiten am Schloßberg und zwar auf derartige starke Reste einer Mauer gestoßen, daß nur unter Hilfe von Meißel und Spitzart gearbeitet werden kann. Man hat es hier, wie die „R. M. Z.“ berichtet, ohne Zweifel mit den Überresten einer der beiden sich zur Zeit der Ordensritter um das Schloß hinziehenden starken Mauern zu tun, die bei der vor einer Reihe von Jahren erfolgten Höfenregulierung des Schloßberges unberührt geblieben sind.

Memel, 30. Juni. (Bootsunglück.) Der Baggermeister Fernau und der Matrose Siebler, welche gestern auf einer dienstlichen Fahrt vom Baggerdamm nach Memel zurückkehrten, ertranken während des herrschenden Sturmes. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht geborgen worden.

Memel, 30. Juni. (Eine Gasexplosion) entfiand nachmittags in der Vibauer Straße. Im Hause des Herrn Buddrid machte sich in der ersten Etage ein durchdringender Gasgeruch bemerkbar und als der Gasmeister das Hauptrohr mit einem Zündholz abzuleuchten ließ, gab es eine gewaltige Explosion. Die verschlossene Tür einer Wohnung der ersten Etage wurde samt der Füllung herausgeschleudert, und eine Stichflamme verbrannte den Gasmeister schwer an Gesicht und Händen.

Aus Schlesien, 29. Juni. (Der wieder-gefundene Trauring.) Vor ungefähr acht Jahren hatte die Ehefrau eines Häuslers und Webers in Annau (Kreis Sagan) auf bisher noch unaufgeklärte Art und Weise ihren Trauring verloren. Gestern nun hat sie, wie der „Niederösch. Anzeiger“ erzählt, das immerhin seltene Glück gehabt, ihn beim Behaden der Kartoffeln als den verborgenen Schatz aus dem Acker wieder zu heben. Ein Zinken der Kartoffelhau war durch den Ring hindurchgegangen und hatte ihn dem Tageslicht wiedergegeben. — Wir haben diese rührende Stizorie eigentlich schon in den verkloffenen heißen Zeittagen erwartet, verzeichnen jetzt jedenfalls ein „freudiges Wiedersehen.“ (Red.)

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 1. Juli. 1. Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Ministerium: Freiherr von Hammerstein u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung von eingegangenen Vorlagen.

Präsident Fürst zu Inn- und Kniphausen teilt mit, daß das Abgeordnetenhaus an den Gesetzentwürfen betreffend Änderungen der Vorschriften über das Konsolidationsverfahren, betreffend Änderungen von Amtsgerichtsbezirken, an dem Anstaltengesetz Änderungen vorgenommen hat und schlägt vor, diese Gesetze in einmaliger Schlußberatung am Sonnabend zu beraten.

Mit diesem Vorschlage ist das Haus einverstanden.

Präsident Fürst zu Inn- und Kniphausen schlägt weiter vor, die Novelle zum Ausführungsgesetz zum Fleischbeschaffungsgesetz am Montag in einmaliger Schlußberatung zu erledigen.

Fürst von Mantuffel: Ich bitte, die Vorlage der Agrarkommission zu überweisen. Da aber die Zusammensetzung dieser Kommission eine derartige ist, daß die Wünsche der Städter darin kaum besondere Berücksichtigung finden, so beantrage ich, sie um 5 Mitglieder zu vergrößern und schlage vor: die Herren Bürgermeister Kirchener, Weder, Ehlers, Straußmann und den Grafen Raschling.

Der Antrag Mantuffel wird angenommen. Der Gesetzentwurf ist also der um 5 Mitglieder verstärkten Agrarkommission überwiehen.

Präsident Fürst zu Inn- und Kniphausen: Dann würde der Kommissionsbericht am Montag zur Debatte gestellt werden. Vielleicht findet dann schon am Montag nachmittag die gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser des Landtages statt.

Es folgt der Kommissionsbericht über eine namens des Arbeitgeberverbandes der Eisen- und Metallindustrie Riels an das Haus gerichtete Petition um Änderung des Submissionsverfahrens bei den staatlichen Behörden.

Die Petition wird der Regierung als Material überwiesen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlußberatung über den Antrag des Ministeriums in betreff der Vertagung des Landtages.

Der Vertagungsantrag wird angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlußberatung über den Antrag Fürst von Mantuffel-Graf zu Hohenbrock um Überlassung des Militärgefängnisses an die Mannschaften der Landarmee und der Marine. Der Antrag deckt sich beinahe mit dem vom Hause der Abgeordneten angenommenen Antrag des Grafen Douglas.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr (Anstaltengesetz und kleinere Vorlagen).

Schluß 2 1/2 Uhr.

dieser Anzeigen, die über die Vernichtung g anzer Familien berichten, seien hier wieder gegeben:

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß folgende Glieder meiner Familie uns durch den Tod entziffen wurden: Cath. Germann, Mutter; Emilie Germann, Gattin; Elise und Georg, Kinder; Lucie Germann und Anna Beith, Schwestern; Otto Beith, Nefte; Juliana Loh, Schwiegermutter.

Die Leichenfeier findet statt Montag, 20. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der Kirche Ave. B. und 5. Str. Um stille Teilnahme bittet: Heinrich Germann, Sohn.

Berwandten und Freunden die herzzerreißende Nachricht, daß ich meine innigst geliebte Familie bei dem schrecklichen Unglück der Wasserfahrt der St. Markus-Kirche verloren habe, und zwar

Josefine Schoett, Gattin, 42 Jahre; Christian Schoett, Sohn, 19 Jahre; Carrie Schoett, Tochter, 11 Jahre; Selene Schoett, Tochter, 5 Jahre.

Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Nr. 98, 7. Str., am Samstag nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Um stille Teilnahme bittet der untrostbare Gatte: Christian Schoett.

Eine Hochzeit per Telephon, bei der der trauende Prediger 300 Meilen von dem Brautpaar entfernt war, fand dieser Tage im Staate Newyork statt. Der Pastor und sein Trauzeuger befand sich in Warrensburg und das Paar war mit dem anderen Zeugen in Buffalo. Alle an der heiligen Handlung beteiligten hatten Telephonhörer an Ohren und hoben sie sich zum Andenken an die sonderbare Trauung auf. Die Feierlichkeit dauerte acht Minuten, sie war für alle deutlich hörbar.

C. K. Eine aufregende Menschenjagd findet, wie aus Chicago gemeldet wird, in der Grafschaft Jackson, Wisconsin, statt. Elf Tage lang ist eine Militärabteilung und eine Abteilung bewaffneter Schulleute mit einer Koppel von Hunderten hinter „Lou“ Smith her, einem berüchtigten Bagabonden und Mörder. Die Verfolger haben Befehl, den Verbrecher zu erschließen, wenn sie ihn zu Gefirht bekommen. Er flüchtete sich in ein Gehölz in der Nähe von Milton und erschöpfte aus seinem Versteck zwei Hunderte, die ihn angriffen. Eine Armee von tausend Bewaffneten umzingelte das Gehölz, und steckte es in Brand, aber Smith rettete sich doch heraus. Er stahl ein Pferd aus einer benachbarten Farm und entkam. Er ist scharf beobachtet und hat erklärt, daß er, wenn ihm das Entkommen unmöglich sei, zuerst möglichst viele seiner Verfolger und dann sich selbst töten werde. Vor einigen Wochen wurde er verhaftet, weil er sein Pferd, sein Kind und einen Polizeioffizier getötet hatte, doch entkam er seiner Eskorte, nachdem er den Führer derselben mitten durchs Herz geschossen. Seitdem hielt er das ganze Land in steter Aufregung durch Diebstähle und Mordtaten.

Kirchliche Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle).

Gottesdienst in Crona a. B. Sonntag, den 3. Juli. Evangelischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr, Aussegnungsgottesdienst in Neu-Grüne. Abends 8 Uhr, Junglingsverein. Pfarrer Hübner. Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 3. Juli. Vorm. 8 Uhr, Frühandacht. Vorm. 10 Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 3 Uhr, Vesperandacht. Pfarrer Treber.

Gottesdienst in Jordan. Sonntag, den 3. Juli. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 2. Juli. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen 170-182 M., feinsten über Notiz, -Voggen je nach Qualität 125 bis 135 M., -Gerste nach Qualität 116-123 M., Brauware ohne Handel, -Erbsen Futtermittel 117-127 M., Schwarzwasser ohne Handel, -Säfer: 118-128 M.

Danzig, 1. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt ist infändischer hellbunt 780 Gr. 178 M., weiß 756 Gr. 179 M.

W., russischer per Transit rot - M. per Tonne. - Safer unverändert. Bezahlt ist infändischer 129 M., russischer per Transit - M. per Tonne. - Erbsen infändische Futtermittel - M., russische per Transit Victoria mit Säfern 138 M. per Tonne gehandelt. - Wetter: Heiter. Temperatur: + 20 Gr. N. - Wind: W.

Wagdeburg, 1. Juli. (Hüterbericht.) Kornader 88 Prozent ohne Safer 9,00-9,10. Nachprodukte 75 Prozent ohne Safer 7,40-7,60. Stimmung: Stetig. - Brot raffiniert 1. ohne Safer 19,00. Kaffeeinfänder 1. mit Safer 18,95. Gemahlene Kaffebohne mit Safer 18,82 1/2. Gemahlene Mehl 1. mit Safer 18,45. Stimmung: Ruhig, stetig. Nothander 1. Produkt Transit franco an Bord Hamburg per Juli 18,75 Gd., 18,85 Br., - per August 18,95 Gd., 19,00 Br., - per September 19,05 Gd., 19,15 Br., - per Januar-März 19,35 Gd., 19,45 Br., - per Mai 19,75 Gd., 19,80 Br., 19,75 bez. - Ruhig.

Wochenumsatz 50 000 Zentner. Danzig, 1. Juli. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holländischer n. mecklenburg. 175-180, Safer Winter Nr. 2 Juli-Abladung 187,00. - Voggen ruhig, süßrübig, ruhig, 9 und 20 Juli-Abladung 102-108, holländischer und mecklenb. 142-147. - Mais matt, Mexic. mittel Juli-Abladung 92,00. - Safer ruhig. - Gerste ruhig. - Ainal ruhig, loco 46,00. - Spiritus (unverändert) still, per Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50 Br., 28,60 Gd., per Mai-Juni 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juni-Juli 28,50 Br., 28,60 Gd., per Juli-August 28,50 Br., 28,60 Gd., per August-September 28,50 Br., 28,60 Gd., per September-Oktober 28,50 Br., 28,60 Gd., per Oktober-November 28,50 Br., 28,60 Gd., per November-Dezember 28,50 Br., 28,60 Gd., per Dezember-Januar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Januar-Februar 28,50 Br., 28,60 Gd., per Februar-März 28,50 Br., 28,60 Gd., per März-April 28,50 Br., 28,60 Gd., per April-Mai 28,50

Der Krieg.

(Beste Telegramme.)

Petersburg, 2. Juli. Der „Regierungsbote“ meldet aus Peking vom 1. Juli: Die Russen besetzten am 26. Juni den Dalinpaß, räumten ihn am 27. nach kurzem heißen Gefecht und besetzten bald darauf den Dalinpaß wieder. Am 27. Juni wurde der Modulinpaß geräumt und ein Angriff bei Lithe abgelehnt. Am folgenden Tage war ein Kampf bei Sahoten, wobei die Japaner zum drittenmale versuchten, die Russen aus ihren Positionen zu verdrängen. Die Russen hatten 6 Tote und 58 Verwundete. Nennentampf hatte einen heißen Kampf bei Senjutschen. Einzelheiten fehlen.

Tokio, 2. Juli. (Neuermeldung.) Hier verlautet mit Bestimmtheit, daß Admiral Kamimura in vergangener Nacht das Madivosot-Geschwader angegriffen habe. Über das Ergebnis des Kampfes ist nichts bekannt.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 2. Juli. Die Verteidiger im Pommerbankprozeß haben Revision gegen das Urteil eingelegt.

Riel, 2. Juli. Der Kaiser ist heute früh an Bord des „Meteor“ nach Travemünde gefahren.

Stochholm, 2. Juli. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, wurde der ehemalige Senator W. Schaumann, der Vater des Mörders E. Schaurmann, am Donnerstag einem Verhör unterworfen und darauf in Haft genommen.

Baku, 2. Juli. Wie aus Teheran gemeldet wird, sind dort mehrere Cholerafälle vorgekommen.

Gyangsi, 2. Juli. (Neuer.) Im Lager des englischen Obersten Younghusband erschienen mehrere höhere tibetanische Größen und überreichten einen Brief des Dalailamas, in dem dieser seine friedliche Gesinnung ausdrückt und gleichzeitig mitteilt, daß die ins Lager entsandten Personen als Unterhändler ernannt seien. Man nimmt an, daß die Angelegenheit jetzt in friedlicher Weise beigelegt werden wird.

Gerichtssaal.

Berlin, 1. Juli. In der Begründung des Urteils im Pommerbankprozeß führte der Vorsitzende betreffend den allgemeinen Teil der Anklage aus, was die Angeklagten gesündigt, sündigten sie an unbebauten sogenannten Terrains. Bezüglich der durch den Zusammenbruch der Bank entstandenen Verluste spielen die Tränen und Spargroschen des armen Mannes keineswegs eine Rolle, die die Zeitungen ihnen andichteten. Verloren haben zumeist Aktionäre, also wohlhabende Leute, die auf sehr große Dividenden rechneten. Bezüglich des Anklagepunktes, daß die Angeklagten durch die Einnahme fiktiver Gewinne in den Bilanzen künstlich den Reingewinn erhöhten, ist das Gericht überzeugt, daß die Angeklagten da und den Status der Bank und die Bilanz bewußt fälschten. Bei dem Abschnitt: indirekte Untreue, hält das Gericht die Schuld nicht für erwiesen. In diesem Abschnitt fällt der Fall Mirbach. Bei Bemerkung des Strafmaßes sprechen für Strafmilderung folgende Punkte: die Angeklagten gingen nicht darauf aus, die Bank zu ruinieren; sie haben lediglich, als sie sich anders nicht mehr helfen konnten, zu unverfügbaren, strafbaren Handlungen gegriffen. Sätten sie lediglich an die Ausplünderung der Bank gedacht, so hätten sie ganz andere Mittel anwenden können. Des-

halb ist auf Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte nicht erkannt worden. Erschwerend muß ins Gewicht fallen, daß die Angeklagten durch übermäßige Terrainbeleihungen den Bestand der Pommerbank in maghaffiger, gemeingefährlicher Weise gefährdet haben.

H. F. Mainz, 1. Juli. Die Kriegsbriefe des Generals von Kretschmann vor Gericht. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Der bereits einmal vertagte Prozeß wegen Veröffentlichung der Briefe des Generals von Kretschmann gelangt Montag vor der Strafkammer des großherzoglichen Landgerichts zur Verhandlung. In Nr. 258 der sozialdemokratischen „Mainzer Volkszeitung“ vom 5. November 1903 erschien unter dem Titel „Ein Soldat über den Krieg“ ein Auszug aus den „Kriegsbriefen“ des Generals von Kretschmann. Bekanntlich wurden diese „Kriegsbriefe“ von Frau Vilh Braun im Druck herausgegeben. Frau Braun, die Gattin des bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schriftstellers Dr. Heinrich Braun, verwitwete von Girard, ist bekanntlich die Tochter des verstorbenen Generals von Kretschmann. In dem von der „Mainzer Volkszeitung“ veröffentlichten Auszuge aus den erwähnten „Kriegsbriefen“ wurden die Greuel des Krieges von 1870/71 geschildert und mitgeteilt, daß die deutschen Truppen und auch vielfach Offiziere in Frankreich Raubereien, Ausschreitungen, Angriffe auf fremdes Eigentum, Unsitlichkeiten usw. begangen hätten. Die heftigen Truppen werden speziell beschuldigt, die Stadt Sens geplündert zu haben. Außerdem werden heftige Offiziere beschuldigt, Diebstahl, Raub und Mord in Frankreich begangen zu haben. General v. Kretschmann war zurzeit des deutsch-französischen Krieges Major im Generalstab des dritten Armeekorps. Er soll die Briefe in vertraulicher Weise an seine Gattin gerichtet haben. Der zur Anklage stehende Artikel erregte naturgemäß, insbesondere in Hessen, allgemeines Aufsehen. Es wurde sogleich von der Militärbehörde festgestellt, daß Mitte November 1870 die 2. Kompanie des damaligen heftigen Jägerbataillons in Sens gewesen ist. Der Brief des Generals von Kretschmann, in dem der genannte Truppenteil und seine Offiziere in der mitgeteilten Weise angeklagt werden, datiert vom 15. November 1870. Die Militärbehörde stellte aus Anlaß des Artikels sofort eine eingehende Untersuchung an. Diese soll ergeben haben, daß die in den „Kriegsbriefen“ enthaltenen Behauptungen vollständig unwahr seien. Eine Anzahl Feldzugsteilnehmer erhoben auch gegen die Beschuldigungen sogleich Protest. Daraufhin veröffentlichte die „Mainzer Volkszeitung“ einen zweiten Artikel. In diesem machte sie eine Anzahl Feldzugsteilnehmer namhaft, die gewillt seien, die in den von Kretschmann'schen Briefen enthaltenen Beschuldigungen eidlich zu erhärten. Die Militärbehörde stellt wegen Verleumdung des erwähnten in Sens in Garnison gelegenen heftigen Truppenteils und seiner Offiziere Strafantrag. Deshalb haben sich Montag der heftige Landtagsabgeordnete Redakteur August Bernhard Adelung und Geschäftsführer Friedrich Dölle auf Grund der §§ 185, 186 und 200 des Strafgesetzbuchs und § 20 des Preßgesetzes vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Von Seiten der Staatsanwaltschaft sind mehrere hohe Offiziere a. D., die den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht, als Zeugen geladen. Von Seiten der Angeklagten ist zum Zweck des Wahrheitsbeweises ebenfalls eine große Anzahl Feldzugsteilnehmer, und auch Frau Vilh Braun-Berlin als Zeugen geladen. Die Verhandlung dürfte sich recht interessant gestalten. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Voel-Mainz.

Kunst und Wissenschaft.

Das Radium in Nauheim. Nachdem in einer ganzen Reihe warmer Quellen in verschiedenen Ländern ein Gehalt von Radium nachgewiesen wor-

den ist, konnte man vermuten, daß sich auch in den warmen Kochsalzquellen von Nauheim etwas von diesem so weit verbreiteten und doch so seltenen kostbaren Element vorfinden würde. Nach einer vorläufigen Mitteilung von Professor Dr. Schott in München an die „Münchener Medizinische Wochenschrift“ hat sich diese Voraussetzung bestätigt. Die fraglichen Untersuchungen sind von den beiden hervorragenden Radiumautoritäten Deutschlands, den Professoren Elster und Geitel, ausgeführt worden. Es wurde nicht nur das Vorhandensein einer Strahlungsfähigkeit an sich, sondern auch deren Stärke an verschiedenen Proben des Niederlags der Quellen festgestellt. Die erste Probe bestand in einem etwa 10 Jahre alten Absatz der beiden hauptsächlich zu Badegewässern benutzten Thermen. Das Ergebnis der Prüfung war eine Strahlungsfähigkeit von 30, die etwa der des frischen Jangoschlammes von Battaglia gleichkommt, während die verwitterten Bajalkthone aus der Marburger Gegend im Durchschnitt nur wenig über 20 besaßen. Nur die Verwitterungszerzeugnisse der vulkanischen Ablagerungen auf Capri weisen eine erheblich höhere Strahlungsfähigkeit von etwa 52 auf. Die weiteren Forschungen in Nauheim führten jedoch auch noch zu weit erheblicheren Ziffern. Fein verteilte Niederläge aus dem Becken des großen Seesprudels und des Friedrich Wilhelm-Sprudels zeigten bereits eine Strahlungsfähigkeit von 200 bis 250 bzw. 150. Leider war es bisher nicht möglich, einen Absatz aus den Steigröhren selbst zu entnehmen, aber aus anderen Umständen ließ sich schließen, daß dessen Strahlungsfähigkeit noch weit höher sein würde. Eine Probe, die erst vor wenigen Wochen aus der Steigröhre des Kurbrunnens herbeigeholt worden war, ergab eine ebenso hohe Strahlungsfähigkeit wie der Schlamm aus der Hauptader der Quellen von Baden-Baden, nämlich 1870. Auf Grund dieser neuesten Forschungen wird wiederholt die Vermutung ausgesprochen, daß das Studium der Strahlungsfähigkeit der heißen Quellen unerwartete Erklärungen über die Heilkraft der Thermen herbeiführen könnte.

Volkswirtschaft.

Berlin, 1. Juli. In den Verhandlungen des Kali-Syndikats vom 27. Juni bis zum heutigen Tage wurde eine Verlängerung des selben auf weitere fünf Jahre beschlossen. Die Wertschätzung der Kälte hat sich in den letzten Jahren erheblich gehoben, nur die Werte Hedwigshagen und Hohenfels haben eine kleine Verbesserung erfahren. Der 5 Millionen-Fonds ist in den Verhandlungen ausgeschieden und wird besonders behandelt werden.

Holzräuerei.

Von	Zur	Spezialart	Holzgeizhüter	Wohnung	Vermer-
Hafen	98	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	26	ist ab-
Bräse-	102	A. Lehn-Bromberg	A. Lehn-Bromberg	46%	ge-
minde	104	F. Pinnau	A. Bunte-		schleust
do	52	Krone a. B.	Kanalsgarten		do

Schiffverkehr vom 1./7. bis 2./7. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Abgang	Waarung	Bau nach
H. Seeger	Stett. 761	elf. Bretter	Schönhagen-Berlin
C. Schipper	Mgbb. 342	elf. Bretter	Karlsdorf-Brandenb.
E. Müller	Zefsch. 185	do.	Bromberg-Berlin
C. Brehmer	Nath. 190	do.	Karlsdorf-Berlin
C. Schröder	Rüftr. 266	do.	Berlin-Bromberg
P. Koch	Zefsch. 99	do.	do.
C. Koch	Zefsch. 125	do.	do.
M. Roslowski	Halle 69	do.	Bromberg-Mafel

No.	Regel zu	Wasserstände				Gefälle	Gefälle
		Zug	m	Zug	m		
1	Barthel	29,6	0,64	30,6	0,62	—	0,02
2	Barthel	27,6	0,21	28,6	0,26	0,05	—
3	Thou	30,6	0,02	1,7	0,00	0,04	0,02
4	Bräseminde	1,7	2,12	2,7	2,14	0,02	0,02
5	Bromberg	1,7	5,30	2,7	5,34	0,06	0,08
6	Goplosee	29,6	2,36	30,6	2,36	—	—
7	Patoisch	1,7	4,04	2,7	4,06	0,02	—
8	Barthel	1,7	1,76	2,7	1,76	—	—
9	Barthel	1,7	1,44	2,7	1,45	0,01	—
10	Weihenhöhe	1,7	0,29	2,7	0,29	0,02	—
11	Wsch.	1,7	0,29	2,7	—	—	—
12	Garnitau	1,7	0,46	2,7	—	—	—
13	Plethne	1,6	0,67	2,7	—	—	—

Der Tiefgang für die kanalisierte Bräse beträgt 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Oberneßkanal beträgt 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Mafel beträgt 1,20 Meter. Der Tiefgang f. d. Bezirk Czarnkau beträgt 1,20 Meter.

Börsenbefehle.

Kurs von	1.	2.	Kurs von	1.	2.
Deutscher Kredit	201,40	—	4% Anleihe	—	—
Deutsche Bank	219,10	—	Russ. Anl. 1902	92,26	92,00
Dist.-Komm.	—	187,10	Bochum. Gußst.	185,50	186,40
Lombard	16,80	16,50	Lauchhütte	241,50	243,00
Canaba Pacific	123,50	123,40	Gelsenkirchen	216,10	216,75
3% Dt. Reichsa.	—	90,25	Sarpener	197,25	198,00

Danzig, 2. Juli, angekommen 1 Uhr 40 Min.

Waren	1.	2.
hellbunter hochwinter	—	—
roter	—	—
Loco 714 Gr. unzulässiger	133	—
Loco 714 Gr. zum Konjum	—	—

Cafchen - Fahrplan.

In die Zinnenreihe des Deckels der Cafchen zu legen.

Aus Bromberg nach	
Kalisch	12,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100
Thorn	12,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100
Stettin	12,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100
Posen	12,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100
Köln	12,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100
Frankfurt	12,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100
Wien	12,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100
Paris	12,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100
London	12,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100

Ausführliche Fahrpläne siehe „Östdeutsches Kurdbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Gruenau, Wilhelmstraße 20, Mittelerschen Buchhandlung (L. Fromm), Brückenstraße, bei G. Bede, Bärensstraße 8, J. H. Buchhandlung (G. Schroeter) Danzigerstraße 14, G. E. G. Danzigerstraße 9.

Was darf im Rückfall und im Touren-Tornister nicht fehlen? — Nun, unzählige Wanderer werden zustimmen, wenn die Antwort lautet: Ein Töpfchen Liebig's Fleisch-Extrakt. Mit seiner Hilfe kann man sich in jeder Lage in kürzester Zeit eine kräftige Tasse Bouillon bereiten (heißes Wasser und Salz löst sich selbst im kleinsten Behälter und in der Genußhütte beidmaßen), und welches Kalbfleisch-Ermüde die belebende und dem Körper dienliche Fleischbrühe gewährt, das weiß jeder, der je den Wanderstab geführt oder das Tourenrad bestiegen hat.

Die Chauffierung bzw. Pflasterung

der 9840 m langen Straße von Wittowo nach Powidz soll in einem Rufe vergeben werden. Bedingungenanschlag, sowie Zeichnungen liegen im Bureau des unterzeichneten Landrats zur Einsicht aus, auch wird Abschrift des Bedingungenanschlages, sowie der Bedingungen auf Antrag an Bedingungenlufte gegen Einzahlung der Schreibgebühren mit 6,50 Mk. erteilt. Angebote werden bis zum 23. Juli erbeten. Zuschlagsfrist 1 Monat. Wittowo (Pr. Polen). Der Landrat: Graf Schack.

Geldmarkt

10000 Mk. zur II. Stelle Grundstück v. händl. Zinszahlgef. Off. u. M. M. 7 a. b. Geschäft. d. 3. 20-23 000 Mk. z. 1. St. gef. Off. u. H. H. 6 a. b. Geschäftsf.

6000 Mk. werden auf e. Hausgrundstück z. 2. Stelle zu cedieren gesucht hinter 6500 Mk. Bankengelber. Otto Wölm, Baunternehmer, Jordan. (1839)

12-15000 Mk. v. händl. 3/2 z. 5% verz. b. f. gef. Off. u. O. R. 50 a. St. Meißner f. Dame 60. Abg. mon. Abz. u. g. a. Sicherh. W. f. erb. M. G. 5 St.

3-5000 Mk. zu verg. Off. unt. 8 a. b. Geschäftsf. d. 3.

5000 Mk. sind a. sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter L. M. 4 an d. Geschäft. d. 3.

30000 Mk., auch get. auf sich. Hypoth. a. verg. Off. u. S. W. a. Geschäft. d. 3. b. Lerb.

Geld-Anleihe für Berl. jed. Stand a. 4, 5, 6 % in dem. Nat. rückzahlbar. M. Joseph. Berlin, Ballaststr. 6. Müchporto.

Der Ausverkauf

der aus der Gebr. Wolffschen Konkursmasse stammenden Waren, sowie versch. Einrichtungsgegenstände Büsten und Gestelle

wird von Montag, den 4. Juli an Danzigerstrasse 21 fortgesetzt. (400)

Die galvanische Anstalt Emil Stadie, Bromberg.

Tel. 602. Mittelstr. 2a Tel. 602. für Vernickelung, Verkupferung, Verzinnung, sowie Färbung aller Metalle empf. sich zur Ausarbeitung sämtlicher Kunstgegenstände, Waffen, Kronen, Lampen usw., sowie aller galvanisch. Gegenstände bei handlicher und schnellster Ausführung zu billigsten Preisen.

4 gebr. Pianinos, 2 Flügel

gang bill. zu verl. Danzigerstr. 56.

Übernahme von Umzügen jeglicher Art

von Zimmer zu Zimmer, sowie von und nach allen Orten unter Garantie mittelst neuester, innen gepolsterter Patent-Möbelwagen unter billigster Verrechnung.

Rudolf Rabe, Elisabethmarkt Nr. 11. Telephon 121. NB. Umzüge von und nach außerhalb werden von mir persönlich verpackt. (135)

Ein schön gelegenes Mühlen-gut, Pro. Polen, 800 Morgen, sehr tragb. Boden mit reichl. Wiesen und guten Gebäuden, sowie hochfeines Inventar bei Fam. Verh. halb, preisw. abzug. Einige kl. ländl. Grundst. v. 30, 40-100 Morgen b. 3 bis 8000 Mk. Anzahlung. (135) Einige kl. u. größere gut verzinst. Hausgrundst. in Bromberg und Vororten zu Kauf und Leih offeriert. P. Loebel, Bromberg, Polenerstr. 29.

Für Spekulant eignet sich Gr und St. u. 2 Straßenfront. Neust. geleg. Off. u. K. 20 a. Geschäft.

Sommer-Wagendeck

hellbraun mit blauer Einfassung, verloren. Abzug. bei Dr. Dietz.

Al. goldene Kette verloren.

Abzugeben gegen Verlobung. Bahnhofsstr. 98 im Papieregesch.

Vor Aufw. gewarnt. Gold.

Damenuhr a. v. Nisch. 1 Amorzig. Abg. Rint, Dang, Wilhelmstr. b. Papper verl. Abz. Töpferstr. 111.

Ostseebad Henkenhagen bei Kolberg.

Herrlich am Strand gelegen. Saub. und Nabelwahl. Penl. inkl. Zimmer Mk. 3,50-4,00. Kälte Wäder frei. Näheres durch den Besitzer des Strandbühnen C. Neitzel.

Sanatorium Dr. Wiesel

Bad Jemena i. Thür. 540 m ü. M. (v. m. San. Nat. Dr. Wiesel) neuzeitlich einger. Heilanst. mit all. mod. Heilfact. d. ganze Jahr bei Prob. durch d. Bel. u. Leit. Arzt. Dr. Wiesel.

Dr. Lachmann

praktiziert wieder in (164)

Bad Landeck i. Schles.

Bad Neuenahr

Grand-Hotel Rheinischer Hof sehr empfehl. belustigendes Hotel, Prospekt über Kur-Verhältnisse in 3 Bfz. bereit. Rezeptur und Präp. für Brustkrank. gratis und franco.

Sonntag Abend Krebsfuppe. A. Twardowski.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung gesucht

zum 1. Oktober oder 3 Zimmern u. Kabinett oder 3 Zimmern nebst Zubeh. Off. mit Preisang. zc. zu richt. u. J. 127 an d. Geschäft. d. 3.

Eine Wohnung v. 2-3 Zim.

im Zentrum der Stadt wird zu Bureauzwecken ver. sofort gesucht. Off. unter P. 500 a. b. Geschäft. d. 3.

Elisabethmarkt Nr. 6

Wohnung v. 4 Zimmern, Küche mit Kochgas zum 1. 10. zu verm. Näheres Bahnhofsstr. 61, 1. Etage.

2 Wohnungen in Neubau,

3. u. 4. St. mit allem Zubeh. u. Gartenbenutzung zu vermieten. Berl. Rinkauerstraße 10.

Elisabethstr. 33, 2. Et., Wohn.

v. 3. u. 4. St. z. 1. 10. f. 600 Mk. z. verm.

Bahnhofsstraße 33.

1 Wohnung 4 Zimmer, Kabinett, Küche, Keller v. 1. 10. z. verm. 1 od. 2 Zimmer zu vermieten.

Arzt

findet passende Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. m. all. Zub. Frau Merres, Bahnhofsstr. 2, I.

Mehrere Zim.

geeignet z. 1. 10. auch früher z. verm. Thorerstr. 1.

Mauerstraße 18, Hof I.

Zimm. u. Küche v. 1. 10. z. verm. Näh. d. bei Bartkowski, Schneiderrim.

Die groß. schönen, trock. neu renoviert. Kellerräumlichkeiten Bahnhofsstr. 33 sind sof. bill. z. verm.

Bärenstr. 7, 1. Etg. 1 Balkone

wohn. 4-5 Zimm., Küch. u. Zub. v. 1. 10. c. ab. d. 1. Hofw. III. Et. 3 Zimm., Zub. f. 150 Mk. Tatarka.

2 hochherrsch. Wohnung.

I. u. III. Et. a. 6 Zimm. m. all. Komf. (Gas, Elektr.) p. 1. 10. 04 zu verm. Wilhelmstr. 17 (Theaterpl.).

Schlesienstr.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Balkon zc. 2 Tr., f. 375 Mk., eventl. Überbehalt per 1. 10. cr. zu verm. Wirth. Schauffestr. 96, E. Strichent.

Elisabethstr. 6, Wohn.

4 u. 3 Zimm., Zub. Balk., Barchengel, Parkett, 1. 10. z. verm. Näh. II. r.

Rinkauerstr. Nr. 53

1 Wohnung, part., 3 Zimm., Küche, Zubeh., 800 Mk. 2 Wohnungen, je 2 Zimm., Küche, ar. Korridor, a. 230 Mk. zu verm. Danzigerstr. 29, Kontor.

Mittelstr. 55, Wohnungen

v. 4 Zimmern nebst allem Zubeh. v. 1. 10. 04 zu verm.

Schlesienstr. 7 z. 1. 10. z. verm.

Wohnung v. 3 Z., Küche m. Gas, u. 3b., Gartenp. eb. gr. Parkett.

Berlinerstr. 31 sind 2 kleine

von sofort und eine per 1. Oktob. zu verm. Näh. Kontor Berlinerstr. 2.

2 Kl. Wohnungen v. 1. 10.

zu verm. Näh. Neuer Markt 2.

Stube m. Kab. Küche, Gärtch.

sofort z. verm. Berlinerstr. 29.

Kellerräume u. Wohn., 2. St.,

Zub., f. m. e. W. f. z. verm. Rint. St. 67

Gut möbl. Zimmer zu verm.

v. 15 Mk. an, auf Wunsch a. Pers. v. Meißner, 3, II. I. vis-à-vis d. Hof.

Fremdbl. möbl. Zimmer

sep. Eing. z. verm. Bärenstr. 7, II.

Ein möbl. Zimmer mit Pers.

zu verm. Rinkauerstr. 8, II. I.

D. untere möbl. Balkonzim.

m. sep. Eingang, ist zu vermieten. Edelstr. 3, vis-à-vis der Spinn.

Sein möbl. Zimmer

sof. z. verm. Elisabethstr. 6, III.

Zwei möbl. Zimmer sofort

zu vermieten. Gamastr. 2, III.

Ratskeller!

Dankfagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter Theophilie Sohn geb. Münch sagen wir allen Bekannten, besonders Herrn Pfarrer Wilmann für seine trostreichen Worte am Sarge der teuren Entschlafenen wärmsten Dank. Die trauernden Kinder.

Grabeinfassungen
Marmorkmalen
Marmortafeln
Grabgitter
offert billigst
in sauberer Ausführung
Herm. Boettcher
Bromberg 63
Töpferstrasse 13.

Tapeten
Läuferstoffe
Wachstuche
Linoleumläufer
werden in meiner
Filiale
3 Theaterplatz 3
ausverkauft
in billigsten und
feinsten Dessins
in allen Geschmacksrichtungen.

Linoleum (beste Marken)
in allen existierenden Arten enorm billig, weil Waggonkäufe.
Grösstes Geschäft am Platze.
Uebernahme sämtl. Malerarbeiten.
Bromberger Tapeten-Vers.-Haus
Val. Minge,
15. Schleinitzstrasse 15.

Wegen Umbau stelle ich mein grosses Lager von
Grabdenkmälern
und Grabumfassungen zu äusserst billigen Preisen
zum **Ausverkauf.**
zum
G. Wodsack, Steinmetzmeister
79. Bahnhofstrasse 79.
Hinreichend bekannt
saubere Ausführung.

Schülkes Restaurant
Schleusenau
Sonntag, den 3. Juli 1904:
Großes Gartenkonzert
Illumination des Gartens
großes Feuerwerk
und Zerfichter-Polonaise.

Tanz.
Eintr. frei Anfang 4 Uhr
morg. ergebnis einladend
(133)
Ewald Schülke.

Konitzers Garten-Etablissement,
Schulstr., in d. Nähe v. Wasserturn.
Sonntag, den 3. Juli:
Kaffeekonzert
mit darauffolgendem Familienfranzösischen. Eintritt frei!

Dampfer „Victoria“.
Heute Sonnabend Dampferfahrt in d. Hohenholm. Abfahrt nachm. 3. Rückf. 7 1/2 Uhr abends. Wochenscheinfahrt! Abfahrt 9 1/2 Uhr. Sonntag ca. 2 Uhr. Sonntag v. Nachm. 2 1/2 Uhr. regeln Fahrt. u. Hohenholm.

Dickmanns Garten,
Wilhelmstraße Nr. 71.
Morg. zu Sonntag, d. 3. Juli 04:
Krebsuppe mit Einlage.
Stangenpargel m. Rumstef.
Junge Ente.
Kompot.
Speise.

Ratskeller!

Central-Kaufhaus
J. Hirschfeld.
Während der Zeit
vom 3. bis 9. Juli
habe ich eine
billige Woche
um
meine grossen Sommer-Vorräte zu räumen
meinen Kunden extra grosse Vorteile zu gewähren
meinen Kundenkreis durch dies Extra-Angebot zu vergrössern
arrangiert.

Sämtliche Artikel sind während dieser Zeit ganz hervorragend billig.

- Unter anderen empfehle ich:
- 1 Posten Damen-Blusen (Serie I waschechte Stoffe Stück 1.95, Serie II hocheleg. Muster. Stück 2.25)
 - 1 Posten Corsets (Serie I guter Stoff Stück 0.90, Serie II elegant ausgearbeitet Stück 1.35)
 - 1 Posten Sonnenschirme (Serie I zum Ausschuchen Stück 1.50, Serie II hübsche Neuh. Stück 2.00)
 - 1 Posten Strümpfe und Socken enorm billig.
 - 1 Posten Damenschürzen (Serie I waschecht Stoff Stück 0.95, Serie II hübsche Façons Stück 1.25 mit Träger)
 - 1 Posten Kinderschürzen (Serie I waschecht Stoff Stck. 0.35, Serie II hübsche Façons Stck. 0.50)
 - Sämtl. Damen- u. Kinderhüte zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
 - 1 Posten Herren-Cravatten Stück 0.35 hübsche Dessins

Spitzen, Stickereien, Posamenten, Spitzenkragen, seidene Bänder
staunend billig.

Baumwolle zu den alten, billigen Preisen
trotz grosser Preissteigerung

Central-Kaufhaus
J. Hirschfeld
-: Telephon 607. :-

Bromberger Spezial-Sarggeschäft u. Beerdigungs-Anstalt
Robert Basendowski
14. Grosse Bergstr. 14. - Fernspr. 532
empf. zu Überführungen u. Begräbnissen seine eleganten
Leichenwagen I. u. II. Klasse zwei- u. vier-spännig, von 8,50 Mk. an.
Kinderleichenwagen * Kranzwagen.

Radrennbahn.
Sonntag, den 3. Juli 1904, abends 6 Uhr:
Großes Dauerrennen hinter Motorschrittmachern.
Auftreten eines Kunst-Radfahrers.
Ermäßigte Preise.
Tribüne 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., Stehplatz 20 Pfg.
Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte.
Heute Abend: Groß. Training
von 6 Uhr an. (134)



R. Grund, Danzig, Filiale Bromberg: Danzigerstr. 160.
Reichhaltiges Lager in Holz- und Metallfärgen.
Sterbeausstattungen i. einfachst. bis elegantest. Ausführung
bei billiger Preisnotierung. (512)
Aufbahrungen, Ueberführungen u. Uebernahme kompletter
Begräbnisse bei bekannter, gewissenhafter Ausführung.
Leichentransporte, Beerdigungskontor, Leichenverbrennung.

Arbeitsmarkt
Zement-Arbeiter
werden gesucht (135)
Otto Trenner,
Erste Bromb. Stud. u. Kunststeinfabrik. Bahnhofstr. 94.

Licht-Lichterges. a. v. Arb.
verlangt. Schönbordt, Lorenzstr. 7.
Büfettier ohne Anhang
f. Restaur. gef. Kaution erforderlich. Offerten unt. J. J. Postamt II. Bierfahrer, Selterabzieher verl. Wallstr. 6. (1924)
Kräft. Laufburschen verl. Hof F. Pyritz, Kasernenstr. 2.
Ein ordentl. Laufbursche sofort verlangt (135)
Wiener Schuhw.-Bazar, Julius Bukofzer, Brückenstr. 6.
Eine geübte Näherin faun sich melden **A. Schauer,** Heynestr. 40, Hof II. (1923)

Küchenmädchen
bei hohem Lohn sowie
Mädchen zum Bedienen
sucht Park Hohenholm.
Ein jung. Mädchen aus anständiger Familie mit guter Schulbildung als
(135)
Lehrfräulein
Wiener Schuhw.-Bazar, Julius Bukofzer, Brückenstr. 6.
Älter. erf. Mädchen f. alles
samt sofort. Eintritt sucht
Frau **E. Grey,** Hempelstr. 23.
Laufmädchen sofort gesucht
Modesticker **M. Bernat,** Alte Pfarrstr. 7.

Aufw. oder Dienstmäd. sof. verl. Neue Pfarrstr. 10 I. (1927)
Eine tüchtige Anwärterin w. sof. verl. Brückenstr. 5, Laden.
1 Anwärterin v. 15-17 J. gel. Danzigerstr. 21, 1 Trp. red. 18.
Wirtin mit lang. Zusageisen ist zu haben. Friedrichspl. 3. Fr. Julie Goede, Gesindvermieterin.

Empfehle solange der Vorrat reicht einen grossen Posten (261)
Voiles und Bulgarienstoffe
zu staunend billigen Preisen.
Bulgariastoffe zu Blusen, 18 Pf. Meter
Voiles 70 cm breit, hochmod. 35 Pf. Meter
Voiles, Dessins - Gewebe in elegant. Bombendessins, Mtr. 45 Pf.
1 Post. zurückgesetzter Blusen,
Hemdblusen, früher regulärer Wert 7,50 Mark, jetzt für **1,50 M.**
Kaufhaus
Moritz Meyersohn
Bromberg, Friedrichsplatz 28.

Ausschank von:
Nürnberger, Königsberger und hies. Lagerbier.
Anerk. gute Küche.
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte zu kl. Preisen.
Elysium-Garten
Großes Lager
reiner Natur-Mosel als: Burgener vom Jah. 1/4 Lit. 30 Pfg. Trarbacher, Wehlener Nonnenberg, Erdener Treppchen.
Rot- u. Rheinweine i. all. Preisl.
Gr. Mittagstisch v. 1-3 Uhr. Familien bes. empfohlen.

Restaurant
Weinstuben und Café
Falstaff 1 Falstaff 2
Friedrichstr. 45 Kaiser-Wilhelmpl. 1
Inhaber: Max Schulz.
Suppe, 3 Gänge, Speise, Käse, Dessert 1.50 M.
Suppe, 2 Gänge, Speise, Käse . . . 1.00 M.
Speisenfolge.
Tomatensuppe oder Bouillon
Casseler Cotelettes in Burgunder
Schlei in Dill
Leipziger Allerlei m. kalt. Bellage
Rehraten
Compot - Salat
Erdbeereis
Butter und Käse
Dessert. (134)

Sensationelle Erfindung
(in allen Staaten patentiert)
epochemachende Neuheit, gr. Bedarfsartikel
sehr leicht verkäuflich, ist für
Bromberg und Umgebungen
eventuell auch für ganz Posen zum Alleinverkauf zu vergeben. Nur seriösen repräsentablen Herren, welche in jeder Weise Sicherheit bieten können, ist Gelegenheit geboten, sich bei hohem Einkommen eine glänzende Existenz zu schaffen.
Offerten unter V. 33 an die Exped. d. Bl.

„Ultramobile“
Der beste und billigste Wagen der Gegenwart.
Motorzweiräder von 2-3 HP.
Fahrräder zu konkurrenzlosen Preisen.
Einzige fachgemäße Reparatur-Werkstatt.
Emaillierungs- und Vernickelungs-Anstalt von
Emil Stadie, Bromberg,
Tel. 602. Mittelstrasse 20a. Tel. 602.
Milchkur-Anstalt Hohenzollern
Bleichfelde
empfiehlt feinen Garten-Spaziergängen als nächstliegenden, angenehmen Erfrischungsort. Dasselbst außer **Wilschank** eine ganz vorzügl. Tasse Kaffee (à 15 u. 20 Pfg.) mit eigenem Gebäck, Kuchen mit Schlagobren, Speiseeis, Sattenmilch u. d. bestes Landbrot mit frischer Butter u. Quarkkäse sind stets vorrätig. (115)
Waldrestaurant
Mühlthal.
Empfehle mein herrlich gelegenes Sommerlokal.
Anerkannt gesunde u. beste Bier.
Kaffee m. Sahne. Beste Biere.
Sonderzüge
ab Bromberg 250, 410, 755, 925 Uhr
ab Mühlthal 328, 650, 840, 1005
W. Eberle.

Ratskeller!

Elysium-Theater.
Heute Volkstümlich. Vorstellung.
Der Vollenfresser.
Sonntag, 3. Juli 04:
Novität! Zum 1. Male:
Der siebzigste Geburtstag.
Luftspiel in 4 Akten v. J. Bee.
Von 5 Uhr ab **Gartenkonzert,**
Eintritt 10 Pfg., Theaterbesuch frei.
Montag: Novität! 3. Act. Male:
Nimbus
3 Iose Alte von Wagh.

Dickmanns Garten
Wilhelmstraße 71.
Morgen Sonntag, den 3. Juli 04
zum Provinzial-Sängerfest!
Gr. Militär-Konzert
ausgeführt von der 53er Kapelle,
Direktion Stabstrompeter Vogel.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Sonntag, den 3. Juli cr.:
Dampferfahrten.
Dampfer (134)
„Schleppschiffahrt II“
nach Hohenholm
Abfahrt 2 1/2, 4 und 5 1/2 Uhr nachm.
Rückfahrt 6 1/2 und 8 Uhr abends.
Dampfer „Conrad“
nach Brahnau
Abfahrt um 3 Uhr nachmittags.
Rückfahrt um 8 Uhr abends.

Schweizerhaus.
Täglich (216)
Frei-Konzert
Kapelle Schöffler.
Anfang 7 Uhr. Kleinert.

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.
(Zuhaber: Arwed Müller).
Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr
nachmittags

Unterhaltungs-Musik
in den vorderen Räumen.
Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale
Musik
von der Kapelle d. Artillerie-Regts.
Nr. 17. (254)
Eintritt frei.

Patzers Etablissement.
(Besitzer A. Knabe).

25. Provinzial-Sängerfest.
Täglich reichhalt. Speisekarte
(Mittagstisch)
Speisen à la carte,
sowie Ausschank von hiesigen
u. echten Bieren. ff. Weine.

Schöner Garten der Stadt
mit Parkanlagen.
Park Hohenholm.

Heute Abend Wochenscheinfahrt
des Dampfers **Victoria**. Abf.
Kaiserbrücke 9 1/2 Uhr
Sonntag v. Nachm. 2 1/2 Uhr ab:
Regelmäß. Dampferfahrten.
Um zahlreichen Besuch bitten
W. Domschat.

Concordia.
Das herrl. Feuertheater
mit **Carl Bernhard,**
der Bromberger Liebling,
John Tiem v. Wintergarten
Berlin, Kartränönia,
The Brianos
mit ihren Wunderkräften,
Geschw. Hasswood,
Geistschmeideleistungen,
The Herwood,
American-Boyer,
Ily Marletta,
die famose Soubrette.
Franziska Frances, Soubr.-Diva
u. a. m. (1918)
Sonntag Anfang 6 Uhr.

Dahers Sommertheater.
Sonntag, d. 2. u. Sonntag, d. 3. Juli
wegen des Provinzial-Sängerfestes
geschlossen.
Montag, den 4. Juli:
Erstes Gastspiel d. Vortrags-
künstlerin

Hella von Schmidt
in ihr. Lieberbreitl. Repertoire
Außerdem: „Jugendliebe.“
Luftspiel in 1 Akt von Wilbrandt.
Hier: **„D. Weg durchs Fenster.“**
Luftspiel in 1 Akt v. Scriver u. Remoine.
Trotz der großen Kosten des
Gastsp. keine erhöhten Preise!

Ratskeller!

2. Beilage.

(Nachdruck verboten.)

Die Heimkehr aus der Pension.

Von Paul A. Kirstein.

„Was mag nur mit dem Mädel sein?“ Der alte Jastner schüttelte seinen grauen Kopf, als er über die lauberten Kieswege hinein in sein kleines Landhaus ging. „Seit sie aus der Pension zurück, da ist es doch . . . da ist es doch . . .“

Er wollte es nicht zu Ende denken; es schien ihm, als könnte er ihr unrecht tun.

Und doch war alles so, daß es ihn befremdete. So derb und munter war sie immer gewesen. Selbst noch, als sie aus der Schweiz zurückkam. Wenigstens in den ersten Tagen! Jetzt aber, wo es wirklich warm geworden, wo der Frühling fest auf breiten, blühenden Weiden stand, wo Blumen und Blüten sich erschlossen und die Luft weit und breit sich mit echtem Duft gefüllt hatte — nun war sie wie verwandelt.

Einen Augenblick noch blieb er stehen und sah den Weg hinunter, den sie häufig durchlaufen hatte, fast wie in unüberlegter Flucht . . . dann ging er zu seiner Frau.

Die mußte wissen, was in dem Mädel tat. Frauen haben besseres Gefühl für einander, besonders, wenn sie Mütter sind.

Er ging auch gleich auf sein Ziel los.

„Nun sag bloß, Mutter, sag bloß . . . was ist mit unferm Mädel?“

„Wiejo, Mann? Hat sie was getan?“

„Nein! Aber denk Dir . . . ich komme herüber von der Fabrik, da sieht sie am Laubengang und träumt so recht in die Liebe Sonne hinein. Und sie merkt mich gar nicht. Ich halte selber noch an, und freue mich, wie hübsch eigentlich unsere Tochter geworden ist. Ihre Haut leuchtet so durchsichtig fein, und verschwommene Blätterhüllen spielen auf ihren Wangen, und ihr Haar schimmerte wie Gold, an einigen Stellen wirklich wie helles, funkelndes Gold . . .“

Er hielt ganz plötzlich inne. Seine Frau hatte plötzlich laut gelacht.

„Aber Mann — Du bist ja ordentlich verliebt in Deine Tochter! Du schwärmst ja!“

„Na ja,“ sagte er, fast ein wenig verwirrt, „wir haben sie doch ein ganzes Jahr nicht gehabt.“

Sie streichelte ihm den Arm. „Erzähl mir weiter!“

„Denk Dir also, ich rufe sie an, ganz leise . . .“

„Eise! Mädel!“ ruf ich — da drehte sie sich um, guckt mich starr und groß an . . . und läuft auf einmal fort, als jagten sie die Hunde.“

„Merkwürdig! Hast Du sie etwa erschreckt?“

„Aber nein. Ich sage Dir doch . . . Eise, Mädel!“ habe ich ganz leise gerufen — das war alles! Aber nein — doch nicht. Gestern . . . ja, sie an derselben Stelle. Und da wußte sie, daß ich da bin, denn wir waren zusammen hingegangen. Und da sprach sie auch kein Wort. Und weißt Du, mir war auf einmal . . . na, wie einem so vom Frühling ist, so weich und warm ums Herz — Und ich freute mich so, daß sie nun wieder da war, und . . . und . . . ich mußte ihr mal über den blonden Kopf streichen. Was soll ich Dir sagen? Sie begann zu zittern!“

„Ach!“

„Richtig und stark zu zittern! Und Tränen traten ihr in die Augen! Ja — a . . .“

„Sonderbar.“

„Wenn man sie so beobachtet . . . ja, dann wechseln auf ihrer Stirn Sonne und Schatten, recht wie im April. Ich weiß wirklich nicht, was ich davon halten soll. Kopfhängerei war doch sonst nicht ihre Sache!“

Die Frau blickte sinnend vor sich hin. „Eise ist im achtzehnten Jahr. Da sind junge Mädchen nur mal so.“

„Ja, ja . . . das habe ich mir auch schon gesagt. Achtzehn Jahre sind für Mädchen ein verzwicktes Alter, aber so braucht sie nicht gleich zu sein. Man bekommt ja ordentlich Angst!“

„Mann, Angst brauchst Du deshalb nicht zu haben! Das steckt so im Wetter! Und nun ist sie ein Jahr in Pension gewesen, nun kommt sie hierher, wo sie keine Freundinnen hat, nur uns zwei alte Menschen und das bisschen Verkehr aus den Nachbarvillen — da muß sie sich erst hineinfinden. Da sehnt sie sich vielleicht nach ihren alten Freundinnen — sie schreibt ja ohnehin den ganzen Tag — und denkt an sie, wenn sie allein ist, und an all das, was sie in dem Jahr erlebt hat. Was anderes kann es kaum sein, ich hätte es sicherlich schon gemerkt.“

„Das dachte ich auch. Du als Mutter —“

„Da kannst Du ganz unbesorgt sein. Im übrigen . . . ich werde mal jetzt ein bißchen mehr aufpassen. Ich werde sie mehr beschäftigen, daß sie nicht so viel zum Schreiben kommt. Dann werden ihr die Gedanken schon vergehen!“

Allein, das Mädel, das seinen Eltern so viel Sorge machte, schrieb gar nicht so viel. Denn nun ihr das passiert — nun hatte sie gar nicht mehr das Herz, mit ihren Freundinnen aus der Pension in Verbindung zu treten. Es war ihr ja, als wäre sie schlechter geworden, als sie alle, und als müßten sie aus den Buchstaben heraus, zwischen den Zeilen hindurch lesen, was sie verbrochen hatte.

Ein Mann hatte sie gefügt, ein richtiger, ausgemachener Mann mit vollem Schnurrbart und schön gezogenem Scheitel.

Ein Mann, mit dem sie von München aus im Zuge zusammengefahren war — „Nichttrauerer“ natürlich, denn das „Frauen-Abteil“ war ja bei allen verpönt — der sie so nett unterhalten und sich schließlich so höflich von ihr verabschiedet hatte!

Eigentlich war es furchtbar zum Schämien; sie erinnerte sich noch, wie in der Pension die kleine Französin dabei ertappt wurde, und wie sie das alle als „Schmach“ empfunden hatten. Als bittere Schmach, für die es wirklich nur eine Sühne gab: fort aus der Pension und zurück ins Elternhaus!

Das war ihr nun auch passiert! Wenn sie daran dachte — und sie tat es recht, recht oft — dann wurde sie glühend rot und ihr Herz klopfte zum Zerbrechen. Aber schämen darüber — das konnte sie sich nicht. Im Gegenteil! Wie einen kleinen Verbrecher trieb es sie immer zu dem Ort zurück, wo die Tat geschehen.

Wenn sie dann die warme, weiche Luft umspielte, wenn die hellen Sonnenstrahlen vor ihr auf und nieder tanzten, und in den bebäuhenden Frühjahrsduft sich die Stimmen der kleinen Vögel mischten, dann überfiel sie oft eine zwingende Sehnsucht nach einem Blick, von dessen Wesen sie sich noch kaum eine rechte Vorstellung machen konnte.

Da capo hätte sie oftmals rufen mögen — wie in der Oper, wenn die schönen Stimmen ihr so recht zu Herzen gegangen waren.

Aber woher — woher sollte das da capo kommen?

Sie hatte so nichtsahnend in dem Laubengang gestanden, hatte über die Beete hinweggeblüht und war so von Herzen froh gewesen, daß sie nun, ledig allen Zwanges, wieder bei ihren Eltern bleiben durfte.

Da waren hastige Schritte erklingen . . . Und auf einmal — da stand er vor ihr — ihr Keisegefährte!

Wenn sie sich die Szene ins Gedächtnis zurückrief, dann war es ihr, als hätte der junge Mann leibhaftig einer Lichtgestalt geglichen. So lebhaft

glänzten seine Augen, so strahlend leuchtete sein Antlitz!

Damals freilich . . . hatte sie nicht Zeit, ihn anzublicken. Die Worte sprudelten ihm ja von den Lippen.

„Ihnen danke ichs — Ihnen ganz allein! Sie haben mir Glück gebracht, Sie kleines Fräulein, die wie der Frühling selber mit mir hierhergeieit. Ich habe keinen andern Dank, keinen andern als — das!“

Und dabei hatte er sie schnell umschlungen und hatte sie auf den Mund geküßt . . . daß sie sich nach wenigen Minuten noch mit offenen Lippen ertappte, längst als sein Tritt schon verklungen war. Wie aus weiter Ferne klang ihr noch seine Stimme, sein Wunsch, daß auch ihr Glück bringen möge, was in all seiner Freude sein einziger — Dank sein konnte.

Von jenem Augenblick wars ihr, als wäre ihr ganzes Wesen verändert. Sie mußte diesem „Dank“ immer wieder in Gedanken nachhängen. Daß er die weite Meise unternommen, um sich eine neue, feste Position zu erringen, das wußte sie wohl. Das hatte er ihr während der langen Eisenbahnfahrt erzählt. Aber war sie getan, um sich den „Dank“ zu erringen, das wußte sie nicht.

Auch nicht, ob ein echter, herrlicher Dank sich immer so — so . . . wunderbar gestaltete.

Und gerade das . . . hätte sie gar zu gern gewußt!

Sie eilte immer wieder zu dem stillen Platz, als müßte sie dort eine Antwort auf all die Fragen finden, die so wild in ihrer jungen Mädchenseele rumortem —

„Frau — Frau . . . sie sitzt schon wieder und träumt vor sich hin. Komm nur — und siehst Du selber an!“

Im nächsten Vormittag wars — und Herr und Frau Jastner schlichen um das Haus herum, um sich das Schauspiel zu betrachten.

Nichtig — da sah das junge Mädchen wieder und hielt die Hände um das rechte Knie geschlungen und schaute glücklich sinnend, unbeweglich in den sonnenroten Tag.

„Nun? Was sagst Du?“

„Ja . . .“ Die Frau legte die rechte Hand an das Kinn, so daß der Zeigefinger die Wange stützte.

„Was ist da zu sagen —“

„Sieh mal, mir scheint —“ So schnell der alte Herr begannen, so schnell brach er auch ab.

Die Frau blickte zu ihm auf. „Was, Mann, was scheint Dir?“

Er schämte sich fast, als er es sagte. „Mir scheint — sie macht . . . sie hat . . . ganz verliebte Augen!“

„Franz!“

„Na guck — na guck doch hin!“

Es hätte der Augen nicht bedurft, denn gerade in diesem Moment rechte und streckte Fräulein Eise die Arme und lachte glücklich vor sich hin.

„Wie eine junge Rabe,“ sagte der Vater und lachte selber laut. „Nein, so ein Mädel —“

Nur der Mutter zog die Sorge auf die Stirn.

„Mir scheint — zum Lachen ist das nicht. So ein junges Ding!“

Und er entschuldigte es. „Mein Gott, wenns eben Frühling ist — Und Du warst auch nicht älter.“

„Ja, damals . . . sie lächelte wieder, . . . da waren die Männer noch nicht so schlecht —“

„Nicht anders wie heute!“

„Und wenn man nur wüßte, wer —“ Wie in Gedanken hatte sie es gesagt. Jetzt schlug sie nur der Hand durch die Luft. „Ach — wir reden uns nur was ein!“

Und da hatte er eine ganz grandiose Idee: „Morgen . . . da lege ich ihr auf ihren Lieblings-

platz ein paar schöne Blumen hin. Wenn sie dann die Wahrheit sagt, daß sie sie gefunden hat —“

„Ach — warum sollte sie denn lügen?“

„Weil verliebte Menschen immer lügen!“

„Wie kannst Du das sagen . . .“

„Still, Frauen — Du hast es auch getan. Me Blumen, die ich Dir gebracht, die hattest Du Deiner Mutter gegenüber immer selbst gepflückt!“

Sie drückte ihm die Hand. „Na — meinetwegen. Aber daß das Mädel jetzt schon — so ne Sachen — macht . . .“

Kopfschüttelnd ging sie mit ihrem Mann ins Haus.

Und am nächsten Tage lagen Weilchen und Maiblumen, schön gebunden, an dem Laubengang. Eise nahm sie und steckte sie sich ans Wieder.

Und da die Eltern fragten, hatte sie sie selber gepflückt, „weil der Morgen so wunderschön war, und sie gar so herrlich dufteten —“

Sprachlos standen sie beide da, als die Tochter lustig singend aus dem Zimmer gegangen war.

„Nun, was sagst Du, Mann? Hast Du so etwas erlebt?“

Er rief sich gut gelaunt die Hände. „Ein Teufelsmädel! Eine listige, kleine Kröte!“

„Wer kann denn das nur sein?“

„Ja, wer?“ Der Mann stand plötzlich still und blickte seine Gattin an. „Vielleicht der Literaturlehrer aus der Pension? So ne Mädels haben —“

„Ach, Unfinn! Wie könnte der ihr hier Blumen auf die Bank legen!“

„Nichtig, richtig! Wo kanns nur —“

„Natürlich! Einer hier am Ort. Aber wer? Hier kennt man doch alle Menschen!“

Und sie lagen zusammen und überlegten; sie fanden keine Spur.

Und während der Zeit hegte und pflegte Fräulein Eise ihre Blumen und trug sie stolz mit sich herum, den ganzen, langen Tag, und hauchte so viele Worte hinein, die für niemanden Klang hatten, nur für die kleinen, duftenden Kelche —

Als die Mutter sie spät am Abend noch in ihrem Zimmer aufsuchte, lag die Tochter in tiefem Schlaf. Die Blumen hielt sie eng an das Gesicht gedrückt, und da die Mutter sie ihr leise entwand, spitzte das schlafende Mädchen die frischen, roten Lippen und küßte — in die Luft hinein.

Der Mann schimpfte, als sie ihm davon beim Zubettgehen erzählte.

„Gähtest Du sie leise angesprochen! Vielleicht hätte sie im Schlaf etwas verraten!“

Es war zu spät.

Und ganz andere Sorgen gestellten sich hinzu.

Als Eise am Morgen erwachte und die Blumen nicht mehr fand, da packte sie der Aberglauben ihrer jungen Jahre, und sie war sehr, sehr traurig. Der schöne Traum schien ihr zu Ende — und was nun von allem blieb, das schien ihr einzig die Schmach, daß sie ein Mann geküßt.

Die Eltern fanden sie in Tränen — an ihrem alten Platz.

Da erst wagten sie zu fragen, da erst fingen sie zu forschen an. Eise aber schüttelte den Kopf und lehnte jede Antwort ab. „Seimweh nach ihren Freundinnen“ nannte sie es, „das Längen und Bangen im Frühling“ nannte es der Vater — und nur die Mutter wußte, es war „Enttäuschung.“

Die Eltern trösteten, soviel sie es vermochten.

„Es ist zu einsam hier — Du brauchst Geselligkeit.“

Sie schüttelte den Kopf.

„O, laß nur! Wir bringen Dir nicht nur die alten Bekannten. Wir haben auch neue Menschen hier. Ich sage Dir,“ sagte der Vater, „einen neuen Betriebsdirektor habe ich hier — ich sage Dir, ein patentierter Kerl! Und hübsch, und tüchtig, und gewandt —“

(Nachdruck verboten.)

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludw. Beyer.

Ein paar Momente nur stand er ratlos auf der Straße, da zuckte es ihm durch den Sinn: die Schütten! Und, wie von einem Fluche geheßt, folgte er dieser Eingebung.

Auf dem Fußwege des Festungs glacis dahineilend, gelangte er an den Friedhof, in welchem er an mehreren Punkten schwachen Lichtschimmer gemahrte. Er blieb stehen und sah durch die offene Gittertüre in das Innere des stillen Ortes. Es zog ihn zum Grabe seiner Eltern. Die Wenigen, die da und dort vor einem kleinen Erdhügel standen, auf dem ein Christbaum brannte, bekümmerten sich ja nicht um andere Menschen. Weltvergessen hatte ihre geistige Auge auf dem bleichen, tiefschlafenden Liebling im weißen Kleidchen da unten, den der grüne Baum mit den leuchtenden Früchten und dem im Winde flackernden Lichtern erfreuen sollte, wie einstmal.

Die Finger krampfhaft ineinander verflochten und den starren Blick auf den versunkenen Grabhügel gerichtet, lehnte Hartfeld an dem hohen Grabstein, der seiner Eltern Namen trug. Es war ein summes, verzweifertes Klagen und Flehen, das sein Inneres erfüllte, das hinunterbringen sollte zu ihnen, die ihm das Leben gaben, die ihn so treu und selbstlos geliebt hatten. Sein krankes Hirn währte, es müßte ihm an diesem Orte Rettung werden, er würde einen Fingerzeig erhalten, wie er den finsternen Mächten entrinnen könne, denen er sich rettungslos verfallen glaubte. Aber es geschah weder ein Wunder, noch kam ein erleuchtender Gedanke über ihn. Eine lange Zeit verstrich. Die Christbaumlichter auf den kleinen Gräbern waren längst erloschen, die trauernden Mütter hatten ihre Lieblinge und den Friedhof verlassen und tiefe Ruhe herrschte auf der Stätte des Todes, über der der fahle Dämmerchein einer dichtbewölkten Mondnacht lag.

Einige Augenblicke noch stand Hartfeld zögernd da; dann verließ er entschlossen das Grab seiner Eltern und stürmte davon.

Stundenlang war er seitdem in den Schütten umhergerirrt. Was ihn bisher zurückgehalten hatte, seinen Entschluß auszuführen, war die Unsicherheit in der Wahl des Mittels. Mit Ausnahme der Schuttwaffe, die er nicht besaß, ergaben ihm jedes andere Werkzeug entehrend. Dann jagte er sich, daß man ihn über kurz oder lang auch im dichtesten Gestrüpp finden könnte, und dieser Gedanke war ihm unerträglich. Den Einfall, sich derart aus der Welt zu schaffen, daß ebenso gut ein Unglück wie Abzicht angenommen werden konnte, verwarf er bald wieder. Niemand durfte ihn finden. Von seiner Familie wollte er für verschollen gehalten werden, aber nicht als tot gelten. Mit einmalm kam ihm ein Gedanke, der alle bisherigen Bedenken beseitigte: Ein beherrzter, kräftiger Schuß unter das Eis der Donau . . . offene Stellen am Ufer werden sich finden . . . dann fortgewirbelt von den reißenden Fluten, weit weit . . .

Hastig wandte er sich der Richtung zu, in der sich nach seiner Ansicht der Strom befinden mußte. Wiederholt hatte er während seines Umherirrens kleinere und größere Wasserarme überschritten; nun aber stützte er ob der Veränderung, die erst in den letzten Minuten vor sich gegangen sein mußte: Über die Eisbede des breiten Altwassers, an das er soeben gelangt war, schloß mit lebhaftem Klatschen das Wasser dahin. Von Sekunde zu Sekunde stieg das Wasser, und in kurzer Zeit mußte es die Ufer überschwemmen. War der Strom ausgetreten? Er blickte um sich und gedachte, daß die soeben von ihm durchschrittene freie Fläche sich zum See vermandelt hatte; von allen Seiten stieß das Wasser zu und immer tosender türzten die Fluten in dem breiten Rinnsal an ihm vorüber.

Genüber um jeden Preis! War das Eis gebrochen, dann schwimmen. Was lag daran, wenn er triefend drüben anlangte? Bis zur Donau wird er sich noch schleppen können und dann — dann war die Qual zu Ende . . .

Wit einem am Boden gefundenen Baumast versehen, den er fortwährend vor sich ins Wasser

stieß, um sich von dem Vorhandensein und der Festigkeit des Eises zu überzeugen, waltete Hartfeld in die ihm bis ans Knie reichende Flut und gelangte glücklich zum andern Ufer.

Dornen und Weidengebüsch schlossen sich hier so dicht vernachsan an das Wasser, daß es ihm unmöglich war, durchzudringen. An den kahlen Weidenzweigen und Baumästen sich festhaltend, drang er mühsam das Ufer entlang, um eine lichtere Waldstelle zu suchen, und der Zufall ließ ihn bald eine solche finden. Am ganzen Körper fröstelnd, wand er sich durch das unter Wasser gefestete Unterholz, und plötzlich lag das weit ausgebehrte Eisfeld der Donau vor ihm. Immer höher schob sich die gewaltige, den Strom fesselnde Eisplatte, unter welcher reißende, schmutzige Wassermassen hervorbrangen, die sich in die Schütten ergossen und die ganze Ebene überschwemmen.

Auf seinen Alt geküßt, schwang sich Hartfeld mit einem gewandten Sprung aus dem Wasser auf das Eis und schritt dann stromaufwärts, um eine weiter vom Ufer entlegene und weniger nach außen reißende offene Wasserstelle zu suchen.

Der warme Wind hatte das dicke Gewölk zerissen. Grauschwarze, silbergeränderte Wolkenfogen jagten an der Mondscheibe vorüber, und auf der vom Regen gewaschenen, rauhsackigen Eisbede des Stromes funkelten tausende von Kristallen.

Ein altes, nahe am Ufer stehendes, hölzernes Kreuz festete die Aufmerksamkeit des langsam dahinschreitenden Mannes. Vom rechten Arme des Heilands fehlte in der Mitte ein Stück, und der Kopf des an den Stamm geklebten lebensgroßen Marienbildes war bis an den Hals klaffend gelblich. Das Bild stand bereits bis an die Brust unter Wasser.

Hartfeld sann nach. Dieses Kreuz hatte er schon einmal gesehen; aber wann und unter welchen Umständen? Möglicherweise ist ihm ein: In einem sonnigen Frühlingstage war er als kleiner Knabe mit der Mutter hierher gekommen. Er suchte Blumen und kleine Muscheln im Gebüsch, und die Mutter kniete auf dem Brette am Fuße des Kreuzes.

Lebhaft trat nun der längst vergessene Moment vor seinen Geist, und die Erinnerung an denselben

ergriff ihn heftig. Ein seltsames Walten des Schicksals! In diesem Orte betete die Mutter, als er ein harmloses Kind, die in üppiger Fülle prangende Wildnis für ein Märchenreich hielt, und nach vielen Jahren irrte das damalige Kind als ein Gedächter, Verzweifelter in diesem Märchenreiche umher. An demselben Orte, an dem, die Mutter betete, suchte jenes Kind den Tod! Gerade da fand es den gesuchten Spalt im Eise, aus dem die Fluten verlockend hervorprudelten. Ahnte die Mutter damals das finstere, entscheidende Verhängnis ihres Kindes? Hatte sie vielleicht jenes unbestimmte, rätselhafte Vorempfinden einer nahen oder ferneren Gefahr, das feinfühlende, sensible Naturen zuweilen beschleicht und mit Bangigkeit erfüllt? Der Unglückliche starrte hinüber zu der von den Fluten umschäumten Stelle. Er sah die Mutter wie damals auf dem Brette knien — die dunkel gefärbete Gestalt mit den braunen Flechten und den unbergelichen Zügen . . . sah sich selbst als Knaben im Gebüsch stehen . . . duftiges Grün, Sonnenglanz und Kinderglück. Welcher Gegenatz zwischen damals und heute! „Du bist ja unschuldig — an dem Dir zur Last gelegten Verbrechen so unschuldig, wie damals als Kind!“ rief es in ihm. „Warum willst Du sterben?“ — Finster betrachtete er den Eispaß, und die aus demselben sprudelnden Wogen plauderten: Es gibt nur einen Ausweg, die Kalamität etwas zu mildern, daß Du verschwindest . . . Lieber den Tod, als mit Dir weiter leben . . . Ich verachte Dich! . . . Für Dich gibts keine Rettung mehr! Bete nicht . . . Deine zuversichtliche Hoffnung, Dein heißes Flehen in der dunklen Gefängniszelle — was hats genützt? Hiab auf Sieb der Schicksalsgeißel fiel auf Dich, nun ist Deine Kraft dahin. Reim gerechter, liebender Vater weiß um Dich — kann Dein Elend nicht wissen und wollen! Du bist das Spielzeug einer düsteren, unergründlichen Macht . . . Komm, — in einer Minute ist die Tragödie zu Ende . . . Komm, komm.

Hartfeld hatte sich an dem Eispaß soeben auf ein Knie niedergelassen, da horchte er plötzlich auf: über die Schütten herüber ertönten von allen Türmen der Stadt die Glocken zur Christmette.

(Fortsetzung folgt.)

Wie aus Erz gegossen stand Erse plätsch da. „Bei Dir ist er, bei Dir in der Fabrik?“ Und noch ehe sich jemand bejamm, war Erse fort — geraden Wegs in ihr Zimmer, das sie fest verriegelte.

„Das ist eine verteuerte Geschichte,“ sagte der Vater, als er zu Tisch herüberkam. „Denke Dir — erst ist er mit dem Mädel zusammengereit, dann hat er sie hier geküßt — ja! Aus Freude, daß er hier den Posten bekam. Und nun kommt er, sie um Entschuldigung bitten!“

„Aber Mann — wie ist denn das möglich?“

„Sa, wie ist das möglich?! Er hats mir immerzu gesagt — ich weiß es aber nicht mehr.“

„Note, brennende Noten trug er in der Hand — und brennend rot war auch Erses Antlitz, als sie ihn so unvermutet wieder sah.“

Und viele Worte machten sie beide nicht. Erse gab ihm die Hand zur Verzeihung; die Hand zitterte sehr, und er drückte sie so fest, so warm.

Da schwand ihr die Trauer vom Gesicht; da blühten die Augen wieder hell. Und „Teufelsmädel“ brummt der Vater, und „So'n junges Ding!“ die Mutter, und „ja, ja, der Frühlings“ wieder der Vater, und „Mein, diese Welt!“ die Mutter, und „froh wars mächtig“ die Tochter.

Das heißt, die sagte es so laut, daß der neue Direktor es hörte. Doch der lachte nur —

Bunte Chronik

— Berlin, 30. Juni. Damen ohne Herrenbegleitung. „Was einer anständigen Frau in Berlin passieren kann,“ so läßt sich nach früheren Mädeln die Mitteilung eines Vorfalls überschreiben, der ein großes Schicksal auf gewisse Eigentümlichkeiten der deutschen Reichshauptstadt wirft. Über den fast ungläublichen Vorfall, der die Frau Staatsministerin Mehr aus Norwegen, eine der Repräsentantinnen beim Berliner Frauenkongreß, und Frau Marie Kempe, die Gattin eines schwedischen Hauptmanns, eine geborene Deutsche, betroffen hat, gehen dem „L.“ von vertrauenswürdigster Seite folgende Mitteilungen zu: Die beiden genannten Damen besuchten dieser Tage den Ausstellungsplatz der großen Berliner Kunstaussstellung. Da sie noch nicht zu Abend gegessen hatten, gingen sie in das große Ausstellungsrestaurant, um dort zu speisen. Kaum hatten sie an einem Tische Platz genommen und die Speisekarte verlangt, so erklärte ihnen der Kellner, daß sie das Lokal zu verlassen hätten: „Damen ohne Herrenbegleitung wird hier nicht serviert.“ Frau K. fand dies so unerhört, daß sie verlangte, sofort den Wirt zu sprechen. Dieser kam, und ohgleich er sah, daß er ältere Damen vor sich hatte, obgleich er verziehen mußte, daß sie anständige, den besten Kreisen angehörende Frauen waren, wies auch er ihnen ohne Entschuldigung die Tür. Die Damen nannten ihre Namen, aber trotzdem hatten sie unter größtem Aufsehen des Publikums das Lokal sofort zu verlassen. Frau Mehr, die sich durch den ihr angetanen Schimpf tief gekränkt fühlte, wäre selbst beim norwegisch-schwedischen Minister ob des Falles vorstellig geworden, doch hinderte sie ihre Abreise daran. — Dies der Sachverhalt, wie er von den Beteiligten dargestellt wird. — Nur wenig ändert es an der peinlichen Affäre, daß der Wirt selbst an giebt, an jenem Tage nicht gerufen worden zu sein, daß es sich also um einen seiner Vertreter handelt.

T Merkwürdige Maschinen. In Amerika wird in noch ganz anderem Maßstabe als bei uns die menschliche Arbeitskraft durch Maschinen ersetzt. Während in der europäischen Industrie mehr die großen und schweren Vorrichtungen durch Maschinen besorgt werden, hat man in den Vereinigten Staaten

vielfach eine derartige Entlastung der menschlichen Arbeit in ganz gewöhnlichen Leistungen bewirkt. Ein merkwürdiges Beispiel dafür liefert der Obstbau in Californien und Florida, wo in den großen Gartenkomplexen und Versandhäusern Maschinen betrieben werden, um die Orangen und andere Früchte in Packern zu wickeln. Sie können entweder mit der Hand oder durch einen Motor in Bewegung gesetzt werden und besorgen auf diese Weise 25—40 000 Früchte an einem Tage. Das Papier wird durch eine fortlaufende Rolle geliefert. In ähnlicher Weise werden Eier verpackt, und die dazu dienende Maschine arbeitet weit vorzüglicher, als es der Menschenhand möglich wäre, indem sie niemals ein Ei zerbricht. Der größte Triumph in solchen feinfühnigen Maschinen aber ist der deutschen Erfindung vorbehalten geblieben, nämlich die Schaffung einer Maschine zur Auslese von Kaffeebohnen. Es gibt schon eine große Zahl sehr verschiedener Maschinen zur Sortierung des Kaffees nach der Größe und Form der Bohnen, aber bis auf die neueste Zeit war noch niemand darauf gekommen, auch die Sortierung nach der Farbe vornehmen zu lassen. Die Idee stammt von keinem geringeren als dem namentlich durch seine Versuche mit drahtloser Telephonie bekannt gewordenen Physiker Ernst Ruhmer.

Unerwartend würde es sein, wenn es auf Grund dieses Vorschlags gelingen würde, die Tabakblätter nach der Farbe zu sortieren, da es bei ihnen am meisten auf diesen Unterschied ankommt. Von der geistigen Erfassung der Möglichkeit bis zur Ausführung einer darauf begründeten Maschine, die sich wirklich verwerten läßt, ist freilich noch ein weiter Schritt, denn dazu gehört nicht nur eine Vollkommenheit in der Leistung der Maschine, sondern auch der Nachweis, daß sie billig genug arbeitet, um die Anschaffung lohnend erscheinen zu lassen.

— Opfer der Wohltätigkeit. Aus London wird berichtet: Eine beachtenswerte Künstlervereinigung ist hier in der Bildung begriffen. Sie menden sich gegen eine sehr beliebte Art der Wohltätigkeit, die „Wohltätigkeitskonzerte“. Es ist sehr billig, auf diese Art den Wohlthäter zu spielen. Der Saal wird aus den Einnahmen bezahlt, der Veranstalter bekommt sein Honorar und die Drucker stellen die Programme auch nicht umsonst her. Aber die Personen, die nun die eigentliche Anziehungskraft bilden, die Sänger und die Sänginnen, die sind die Opfer dieser Wohltätigkeit; sie bekommen meist nichts oder doch nur sehr wenig und müssen zudem noch Drohsche, Handschuhe usw. selbst bezahlen. Einer dieser geplagten Künstler, Randon Ronald, hat die neue Vereinigung angeregt, deren Mitglieder sich verpflichten, auf keiner Wohltätigkeitsdarstellung mehr ohne Honorar mitzuwirken; und die leuchtendsten Namen, unter ihnen die Welba und Kotti, haben sich diesem Protest gegen die Ausnutzung der künstlerischen Kräfte angeschlossen. In der Spitze des Bundes steht die Herzogin von Sutherland, die erklärt hat, daß sie ihre Besetzung Stafford House nie mehr zu Veranstaltungszwecken hergeben werde, bei denen die Künstler nicht bezahlt werden.

— Der Wechsel des Prinzen Harald. Man berichtet der „Frankf. Ztg.“ aus Kopenhagen: Eine noch nicht recht aufgeklärte Affäre macht hier viel von sich reden. Eine Dame der besten Gesellschaft, die Gräfin Muntbe-Morgensjerne, die mit dem Obersten eines Dragonerregiments verheiratet ist, hat einen Wechsel von 20 000 Kronen, der die Unterschrift des Prinzen Harald, des dritten Sohnes des Kronprinzen trägt, in Umlauf gesetzt. Es heißt, daß die Unterschrift falsch sei, bewiesen ist es aber nicht. Die Gräfin, die für eine ergötzliche und verschwenderische Dame gilt, be-

hauptet, sie habe dem Prinzen, während er im Regimente ihres Mannes diente, das Geld geliehen, und da sie sich nun in Geldverlegenheit befand, habe sie gesucht, bei einem Bankier das Geld zu erhalten. Vorläufig ist die Gräfin in eine Nerven-Selbstankast gebracht worden. Das genannte Blatt bemerkt dazu: Das Leiden der armen Dame ist nicht recht bekannt. Die Kopenhagener Ärzte, die am Krankenbett standen, haben eine falsche Diagnose gestellt. „Wechselfieber“ gehört in eine Klinik und nicht in eine Nerven-Heilanstalt.

— Einen gelungenen Witz, so schreibt die Kölnische Volkszeitung, erzählt man sich aus Kentucky. Signor Zanetti, der Zauberer, führte einem aufs höchste interessierten Publikum in einem Städtchen jenes Staates seine Kunststücke vor. Einmal trat er vor und sagte: „Für mein nächstes Kunststück brauche ich eine kleine Whiskyflasche. Will einer der Herren so freundlich sein, mir eine Vierteliter-Flasche zu leihen?“ Niemand rührte sich. Der Zauberer schien überaus. Mit einer bittenden Geberde sagte er: „Ich hatte einen anderen Eindruck von den Sitten Kentucks. Vielleicht haben Sie mich nicht verstanden. Will einer der Herren so freundlich sein, mir eine Vierteliter-Flasche Whisky zu leihen?“ Kein Mensch rührte sich. Der Zauberer bat um Entschuldigung und sagte, dann müsse er das beabsichtigte Kunststück für diesmal vom Programm streichen. Er wandte sich seinem Tische zu, als im hinteren Teile des Saales ein Mann aufstand und rief: „Mister, könnten Sie eine Galbliterflasche gebrauchen?“ „Gerade so gut,“ antwortete Zanetti. Im Moment war jeder einzelne Mann im Publikum auf seinen Füßen und streckte dem Zauberer eine Galbliterflasche entgegen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst. — Neue Pfarrkirche. Sonntag, den 3. Juli. (5. nach Trinitatis.) Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Lehmann. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlfeier, Superintendent Saran. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Jungfrauenverein in Konfirmandenbesuch. — Montag, den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr veranfaßt sich der Frauen-Wilksverein im Pfarrhause, Gr. Bergstraße 1. — Donnerstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Lehmann.

St. Paulskirche. Sonntag, den 3. Juli. Der Frühgottesdienst fällt aus. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst (Kirchenrat für Taufstunde), danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Ahmann. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. — Dienstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, Gebetsstunde im Saale des Jungfrauenvereins, Konferenz der 28. Pfarr. Friedland.

Christuskirche. Sonntag, den 3. Juli. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Friedland. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ah. Abends 7 Uhr, Veranfaßt sich der Männer- und Jungfrauenvereins Konferenzstraße 28. — Saabshaus. Sonntag, den 3. Juli. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pastor Ah.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 3. Juli. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Militärschiffkapellmeister Langguth. Der Kindergottesdienst fällt während der Ferien aus. — Katholischer Militärgottesdienst. Sonntag, 3. Juli. Um 8 Uhr Predigt und Hochamt. Wochentags um 7 1/2 Uhr heil. Messe. Divisionspfarrer Neumann.

Groß-Bartelse. Sonntag, den 3. Juli. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in Hohenholz. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst in Groß-Bartelse. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst in Groß-Bartelse. Pastor Sankta.

Klein-Bartelse. Sonntag, 3. Juli. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, danach gebührende Amtshandlungen. Nachmittags 5 Uhr, Jungfrauenverein, Pfarrer Favre. — Schönbagen. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Favre. — Dienstag, 5. Juli. Klein-Bartelse. Abends

1/8 Uhr, Bibelstunde im Wohnzimmer der Klein-Bartelse. Pfarrer Favre. Schwedische. Sonntag, den 3. Juli. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leicher. Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marg. Franzenstraße: Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leicher. Vormittags 11 1/2 Uhr, Freitafel. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Kantor Schul. Nachmittags 4 Uhr, Veranfaßt sich der Jungfrauenvereins Abendsstraße 27. — Dienstag, 5. Juli, abends 8 Uhr, Veranfaßt sich der Arbeitervereins in Königs-Berens-Sälen Abendsstraße 13/14.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Vorm. 11 1/2 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Evangelische Gemeinschaft. Gymnasialstr. 6. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, nachmittags 4 Uhr, Predigt, nachm. 5 1/2 Uhr, Jugendverein. — Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Bachmann.

Landeskirchliche Gemeinschaft. (Eiffelstraße 43, Hofgebäude 1. Trepp.) Sonntag früh 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde. Nachm. 5 Uhr, Gvangelisation. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 3. Juli. In der Pfarrkirche: 1. heil. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7. 3. um 8 Uhr. 10 1/2 Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 4 Uhr, Bepfer- und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: Um 8 Uhr, früh heil. Messe. Um 9 1/2 Uhr vorm. Hochamt mit deutscher Predigt. Um 11 1/2 Uhr vormittags hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Bepferandacht. — An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7. 3. um 8. 4. um 9 Uhr. — In der Jesuitenkirche: um 8 Uhr heil. Messe.

Baptisten-Kirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 3. Juli. Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Krämer. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst, danach die Feier des heil. Abendmahls, Prediger Krämer. — Montag, 4. Juli. Abends 8 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 7. Juli, abends 8—9 Uhr Gottesdienst, Prediger Curant.

Gottesdienst der Baptisten, Königstraße 20. Sonntag, 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Freitag, 8. Juli, abends 8 Uhr, Gebetsstunde, Prediger Hoppe.

Parochie Schleusenau. Sonntag, 3. Juli. Kirche in Schleusenau: Der Frühgottesdienst fällt aus. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und heil. Abendmahl. Pfarrer Gerlach. Abends 1/8 Uhr, Veranfaßt sich des ev. Männer- und Jungfrauenvereins. — Schule in Kanal-Kolonie A. Vorm. 8 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Gerlach. — Schule in Zägerhof. Vormittags 8 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Friedland. — Dienstag, 5. Juli. Alte Schule in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Gebetsstunde, danach Blaukreuz-Veranfaßt. — Donnerstag, 7. Juli. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Dieckmann.

Gottesdienst in Brinzenthal. Sonntag, den 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Brinzenthal. Vorm. 11 1/2 Uhr, freie Amtshandlungen. Abends 1/8 Uhr, Jungfrauenverein. Pastor Böttiger.

Gottesdienst in Schütz. Sonntag, 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Predigt. Der Kindergottesdienst fällt aus. Außergewöhnlicher Gottesdienst: Vormittags 8 Uhr, Predigt in Größ. A. B. Vorm. 10 Uhr, Predigt in Rabott.

Gottesdienst in Kassel. Sonntag, den 3. Juli. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Bape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Erlau, Pastor Classen. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pastor Classen vollzogen werden.

Gottesdienst in Brinzenthal. Sonntag, den 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Brinzenthal. Vorm. 11 1/2 Uhr, freie Amtshandlungen. Abends 1/8 Uhr, Jungfrauenverein. Pastor Böttiger.

Gottesdienst in Schütz. Sonntag, 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Predigt. Der Kindergottesdienst fällt aus. Außergewöhnlicher Gottesdienst: Vormittags 8 Uhr, Predigt in Größ. A. B. Vorm. 10 Uhr, Predigt in Rabott.

Gottesdienst in Kassel. Sonntag, den 3. Juli. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Bape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Erlau, Pastor Classen. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pastor Classen vollzogen werden.

Gottesdienst in Brinzenthal. Sonntag, den 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Brinzenthal. Vorm. 11 1/2 Uhr, freie Amtshandlungen. Abends 1/8 Uhr, Jungfrauenverein. Pastor Böttiger.

Gottesdienst in Schütz. Sonntag, 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Predigt. Der Kindergottesdienst fällt aus. Außergewöhnlicher Gottesdienst: Vormittags 8 Uhr, Predigt in Größ. A. B. Vorm. 10 Uhr, Predigt in Rabott.

Gottesdienst in Kassel. Sonntag, den 3. Juli. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Bape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Erlau, Pastor Classen. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pastor Classen vollzogen werden.

Gottesdienst in Brinzenthal. Sonntag, den 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Brinzenthal. Vorm. 11 1/2 Uhr, freie Amtshandlungen. Abends 1/8 Uhr, Jungfrauenverein. Pastor Böttiger.

Gottesdienst in Schütz. Sonntag, 3. Juli. Vormittags 10 Uhr, Predigt. Der Kindergottesdienst fällt aus. Außergewöhnlicher Gottesdienst: Vormittags 8 Uhr, Predigt in Größ. A. B. Vorm. 10 Uhr, Predigt in Rabott.

Gottesdienst in Kassel. Sonntag, den 3. Juli. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Bape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Erlau, Pastor Classen. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pastor Classen vollzogen werden.

Zacherlin
aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Aus Berlin.

In den letzten Wochen fiedten die großen Theater vor Sommerkündigung und Mangel an Besuchern langsam dahin. Mit dem ersten Juli wird das Theaterleben von Berlin vollständig stagnierend. Das Opern- und Schauspielhaus haben schon seit dem zwanzigsten Juni geschlossen. Seit dem letzten Sonntag ist nun auch in Deutschen, Lesing-, Residenz- und Schiller-Theater das Ende der Spielzeit gekommen.

Die letzte Vorstellung des Deutschen Theaters war die „Rose Bernd“ von Gerhart Hauptmann. Mit diesem Drama hat Brahm seinen letzten großen Erfolg im Deutschen Theater erkämpft. So war Hauptmann, für dessen Werke Brahm sich mit der ganzen Fähigkeit seines Temperaments eingesetzt hatte, auch der Dramatiker, dessen Kunst Brahms letzten Jahre im Deutschen Theater die Signatur aufgeprägt hat. Mit dem ersten September wird sich im Deutschen Theater der Direktionswechsel vollziehen. An der Stelle, an welcher Brahm viele Jahre hindurch geherrscht hat, wird Paul Lindau das Direktionszepter schwingen.

Brahm hat am Ende seiner Tätigkeit einen Bericht über die ganze Dauer seines Wirkens am Deutschen Theater verfaßt. Er mochte wohl das Bedürfnis empfinden, vor Berlin und Deutschland darzutun, wie er mit dem ihm anvertrauten Pfunde gewuchert hat. Brahm ist ehrlich genug eingezugestehen, daß in seinem Theater das Prinzip galt: „Der Lebende hat Recht.“ Diese Auffassung seines Direktionsberichts hat Brahm auch befähigt, Anzeigen und Aufführungen moderner Stücke zu bieten, wie sie bisher auf keiner deutschen Bühne gesehen worden waren. Koulissen und Spiel waren vollständig auf den naturalistischen Ton abgestimmt. Es kamen insoweit intime Bilder aus dem Leben jedes modernen Standes zur Erscheinung, die bis ins kleinste Detail hinein getreu und treffend waren. Die Bühne verwirklichte die letzten Illusionen. Kein größerer Unterschied als zwischen dem fahlen Brettergerüst zu Shakespeare's Zeiten, welches der Phantastie des Schauenden alles überließ, und diesem wohlausgestatteten Koulissenbau, welcher für die nachschaffende Einbildungskraft überhaupt keinen Raum mehr hat. So kamen dann unter Brahm die Realisten Hauptmann, Ibsen und Geiermanns (der Naturalist Hollands) zu ihrem letzten Recht.

Vollständig in den Abgrund aber sanken die großen deutschen Klassiker. Brahm kann sein Verschulden nicht dadurch beseitigen, daß er die Einseitigkeit seines Strebens aufgibt. Nur durch den lebendigen Zusammenhang mit den großen Meistern der deutschen Kunst kann ein rechter Fort-

schrift auf dem Gebiete der dramatischen Kunst entstehen. Brahm wird im Lesingtheater Gelegenheit haben, die Scharten auszuweichen. Seine erste Tat, welche er bereits angekündigt hat, spricht dafür, daß er sein künstlerisches Manö abstellen will. Schon Anfang September wird er den „Richter von Salamea“ im Lesingtheater zur Aufführung bringen. Er hat das Calderonische Drama durch Rudolf Presbör, einen unserer trefflichsten Verstärker, übersetzen lassen. Die Dekorationen wird Elebogt malen, und es sieht zu erwarten, daß Brahm diesmal auch in bezug auf die Schönheit und den Reichtum der Kostüme außerordentliches leisten wird.

Mit dieser Saison verliert Berlin einen Theatermann. Neumann-Sofor, der bisherige Leiter des Lesing-Theaters, scheidet aus und hat in Berlin keine neue Stätte seines Wirkens gefunden. Mit ihm wird Berlin nicht um eine prägnante Physiognomie ärmer. In den Jahren seiner Direktionsstätigkeit hat er weder im Guten, noch im Bösen Besondere geleistet. Seine Erfolge hingen vom Zufall ab. Ein bestimmtes Streben, eigenartiger Charakter und zielbewußte Kraft sind dabei nicht zutage getreten. Einige Jahre hindurch sah es traurig im Lesing-Theater aus. Ein Mißerfolg nach dem anderen stellte sich ein und nur die leichte spielerische Aufführungskomik Oskar Blumenhals brachte in die schwankenden Gewichte des Theaters, wenigstens nach der finanziellen Seite hin, eine gewisse Beständigkeit. Aus Nöten und Kalamitäten vielfacher Art rettete sich Neumann-Sofor mehrere male durch erfolgreiche Gastspiele der Sorma, die der Klasse zu neuem Aufblühen verhalf. Otto Neumann-Sofors Theaterwirken in Berlin sollte nicht ohne Ironie des Geschicks enden. Im letzten Jahre endlich, da es ans Scheiden ging, fand Neumann-Sofor den ersehnten und bleibenden Erfolg. Beyerleins „Zapfenstreich“ kam ihm rettend zu Hilfe. Neumann-Sofor soll den Plan haben, in Frankfurt a. M. ein Lesing-Theater zu begründen. Ich glaube nicht, daß man ihn mit besonderer Trauer von Berlin scheidet.

Im Deutschen Theater wird Paul Lindau einziehen. Was er den Berlinern verheißt, dürfte er auch seiner ganzen Individualität und seinem Wesen nach auszuführen berufen sein. Lindau will Altes und Neues, Klassisches und Modernes zugleich pflegen. Er wird an die guten Traditionen Arranges anknüpfen. Der große Stil, durch den sich das Deutsche Theater damals auszeichnete, die hervorragende Kunst, Großes wirklich groß darzustellen, soll wieder in den Räumen des Deutschen Theaters eine Stätte finden. Lindau hat mehr noch während seiner kurzen Intendantentätigkeit in Meinungen, als im Berliner Theater dargeboten, ein wie vielseitiger und tüchtiger Theatermann er ist.

Mit Recht durfte er in Meinungen zu seinen Neueinstudierungen und Inszenierungen ganz Deutschland zu Gast laden. Im Berliner Theater hat er mit Hjörns „Über unsere Kraft“ gezeigt, daß ihm der Mut zu Taten und Siegen für moderne Dichter nicht fehlt. Man darf also Lindaus Wirken im Deutschen Theater mit Hoffnung und Zuvorsicht entgegensehen.

Im Residenz-Theater, wo auch ein neuer Direktor wirkt, ist es beim Alten geblieben und wird es dabei sein Verbleiben haben. Sigmund Lautenburg ist gegangen, aber Richard Alexander ist geblieben. Unterschiede im Repertoire sollen nicht gemacht werden. Alexander kündigt allen Freunden und Verehrern des Residenz-Theaters an, daß er für die neue Spielzeit wieder kräftige französische Schwänke mit gewirzten Pointen erworben habe. Die Liebhaber pikanter französischer Ragouts werden also nach wie vor in den unheiligen Hallen der Blumenstraße ihre Portionen ungehindert vorgekostet bekommen.

Es ist dafür gesorgt, daß, obwohl die Mehrzahl der Theater geschlossen ist, auch im Sommer Berlin nicht ohne theatralische Genüsse bleibt. Der Sommer ist die Zeit der Soubretten. In der Sommerperiode, wenn der Stil der Tragödie nicht mehr verfaßt, wird die lustige Person als einzige Selbster von den Direktoren herangezogen. Im Berliner Theater hat man mit Annie Dierks nunmehr vermoht, mit der unverwundlichen „Mamzella Nitouche“ herborzutreten. Die Dierks ist in allen Sätteln gerecht. Sogar als schneidiger französischer Dragoner auf einem richtigen Pferde macht sie sich famos. Die Dierks hat so viel Schelmerei und Laune, wie wenig andere Soubretten. Ihre Stimme ist nicht groß, aber allerliebt im Klang und gut geschult. Besonders bemerkenswert ist die Dezenz, mit welcher sie auch die gewagtesten Sachen fein herausbringt. Ganz besonderes Interesse löst ihr Partner Harry Walden ein. Er spielt den Organisten Celestin, welcher zugleich Lehrer im hiesigen Damenstift und Komponist einer Operette ist. Walden hat sich als jugendlicher Karl Heinz in „Mit Heideberg“ mit seiner frischen, lebenswichtigen und reizvollen Persönlichkeit die Sympathien aller Berlinerinnen im Sturm erworben. Auch als jugendlicher Held in der Tragödie wirkte er durch seine natürlichen Mittel sehr gut. Dann wof sein plötzliches Verschwinden vom Berliner Theater und das öffentliche Geheimnis, daß er Held einer Chetragödie geworden ist, einen interessanten Nimbus um ihn. Nach vielmönatlicher Abwesenheit, während welcher Gerüchte der verschiedensten Art über ihn auftauchten, kehrte er wieder ans Berliner Theater zurück. Nun singt

er in „Mamzell Nitouche“ seine Kupletts mit einer Verbe, um die ihn mancher Operettenkünstler beneiden könnte. Es scheint also, daß er glücklich alle Ereignisse der letzten Monate überstanden hat. Man muß von seiner Leistung in dem alten französischen Vaudeville sich angezogen fühlen, so natürlich und nett gibt er sich. Seine Verehrerinnen, die ihn nun von einer neuen humoristischen Seite kennen lernen, sind entzückt von ihm, und allabendlich hallt das Theater von dem jubelnden Beifall wider, mit dem ihm die Berlinerinnen überschütten.

Im Schillertheater des Ostens ist nach alter Gewohnheit die Oratorienzeit eingezogen. Ihre Vorstellungen bewegen sich auf einem mittleren Niveau und erfüllen immer noch ihren Zweck, demjenigen Teil des Publikums, der die teuren Opernhauspreise nicht erkönnen kann, gute Opernmusik zugänglich zu machen. Als Gast tritt da der unermüdete Heinrich Bötel auf. Immer noch schmachtet er die hohen Töne mit kolossaler Geläufigkeit heraus, immer noch schwingt er die Peitsche als Postillon von Jonjumeau mit schneidiger Frische. Und immer noch findet er ein begeistertes Publikum, das sich an diesem typischen Tenor aus vergangenen Zeiten erfreut.

Die Meinhardtschen Theater bleiben während des ganzen Sommers geöffnet. Im Kleinen Theater werden die ernstesten, schwersten und lastendsten Stücke des Repertoires dauernd weiter gespielt. „Nacht- und Tag“, „Träulein Julie“ beherrschen den Spielplan. Die Fremden, welche nur für die Sommerzeit in Berlin sein können, sollen eben auch die neue Kunst würdigen. Das Theater bleibt aber doch ziemlich leer, und ich glaube nicht, daß es eine gute Spekulation von Reinhard ist, auch im Sommer noch solche schwere Kost zu servieren. — Im Neuen Theater läßt er auch etwas Leichteres darstellen. Die alte Nestorische Pöffe „Eine Furz will er sich machen“ hat einen starken Erfolg erlangt und zieht Einheimische und Fremde an.

Für das leichte sommerliche Theatervergnügen ist überhaupt gut gesorgt. In allen Museentempeln zweiter Gattung werden Fassen und Lustspiele aufgeführt. Das Publikum kann sich amüsieren. Die Pausen werden von Konzerten ausgefüllt, die draußen im Garten zu Gehör gebracht werden. — Selbst jetzt in der toten Saison kann man sich über mangelnde Auswahl in den Theatergenüssen von Berlin nicht beklagen. Auch die Spezialitätenbühnen sorgen für eine dauernde Abwechslung, und so sieht sich der Vergnügungslustige einem embarras de richesse gegenüber, der ihn davon überzeugen muß, daß Berlin selbst im Sommer die erste Theaterstadt der Welt ist.

Dr. M. S.

Im Sommer ist MAGGI'S Würze ganz besonders wertvoll.

denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggis Würze nach.

Matheus Müller Extra

Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Aufgebot.

Der Tischler Josef Kosmider zu Gora, vertreten durch den Justizrat v. Werthern zu J. u. n., hat zum Zwecke der Versteigerung des Hypothekenscheinbüchchens des ihm gehörigen Grundstücks Gora Nr. 17 in Abt. III unter Nr. 1 für den minoranten Michael Johann Jedrzejewski auf Grund des Beschlusses in der Marianna Blicher Nachlasssache vom 31. Januar 1843 eingetragen, zu 5% verzinslichen Hypothek von 7 Taler 9 Sgr. 9 Pf. gemäß § 1170 B. G. B. beantragt. (41) Der Gläubiger wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 16. September 1904, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Amt, Zimmer Nr. 3, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung mit diesem Beschlusse erfolgt. **Am 27. Juni 1904. Königlich-Preussisches Amtsgericht.**

Verdingung.

Zum Neubau des Ober-Grenzkontrollgeheides in Mroschen sollen die **jämmtlichen Arbeiten und Materiallieferungen** in einem Lose öffentlich in meinem Amtszimmer am **Mittwoch, den 6. Juli d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,** verdingung werden. Die Einreichung der Angebote muß bis dahin mit verschlossener und mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlag erfolgen. Zeichnungen und Bedingungen liegen hier während der Bureaustunden zur Einsicht aus. Letztere werden von hier ab schriftlich und kostenpflichtig abgegeben, falls die Bestellung derselben wenigstens 2 Tage vor dem betr. Termine erfolgt. (168) **Kafel, den 28. Juni 1904. Königl. Kreisbauinspektion.**

In 4 Tagen!

Gewinn-Ziehung 7. Juli zu Briesen.

Westpreussische Pferde-Lose à 1 Mark

11 Lose 10 M., Porto u. Liste 20 S.

Bei nur 100 000 Losen **42,000 Mark** Gewinne

3 Equipagen 47 Reit- u. Pferde

Fahrräder, Taschenuhren, silberne Ess- u. Kaffeelöffel.

Alles brauchbare, leicht verwerthbare Sachen. Die Pferde können auf der nach Ziehung stattfindenden Auktion in **Bar-Geld** werden.

Lose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** Breststrasse 5. Diese Lose in Bromberg bei Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 u. Wilhelmstr. 14. Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4. A. Dittmann (Bromb. Tageblatt), L. Jarchow, Wilhelmstr. 20. J. Rejewski, Danzigerstr. 6. Willy Brohmer, Poststr. 2. A. Hohenstein, Posenerstrasse 34. Richard Grosenick, Kornmarkt- und Kaiserstr.-Ecke. Robert Pudor, Poststrasse 4. (194)

Wohnungen

werden kostenlos nachgewiesen im Bureau d. Vereins d. Grund- u. Hausbesitzer in Bromberg Gammstrasse 15, I.

Vormittags von 9 bis 1 Uhr. Nachmittags „ 3 bis 5 Uhr.

1 Wohn-, 2 Zimm., Küche, ist an kinderlose Mieter zu verm. J. Sobiecki, Neue Pfarrstr. 12.

Zum Neubau Wl. Kinkauerstr. 5 **Wohnungen v. 3 u. 2 Zimmern** m. a. Komf. v. 1. Okt. zu verm. **Ausf. Wilhelmstr. 12, II b. Leetz.**

Moltkestr. 17 eine Wohnung hochparterre, 5 Zimmer, Badst., Wäscheküche, sowie Nebengel., der 1. Oktober zu vermieten.

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Küche, sowie **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Küche, Gartenbenutzung. **Danzigerstr. 136** zu vermieten. Näher im Kontor.

Wohnung, 3 Zimm., 3 Bb., Kochg. v. 1.10. zu verm. pr. oder 2 Trepp. **Gustav Schmidt, Elisabethstrasse 18, im Laden.**

Föpferstr. 15 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Kammer, Balkon, für 330 Mk. zu vermieten. (1835)

Eine Wohnung reichl. Zub. von 1. Okt. zu verm. **Luisenstraße 15.**

Danzigerstr. 63 (Ede Sebansstrasse) **I. Etage herrschaftl. Wohnung** v. 7 Zimm., Erker, Badezimmer, reichl. Zubeh., Pferdebestall, Wagenremise, im ganzen — auch geteilt — vom 1. 10. ab zu vermieten. — **Gebäude selbst II. Etage sofort, ganz neu renov., 3 Zimmer, Küche, Zubeh., ev. auch Pferdebestall.** 74) Ernst Linnartz, Verwalter.

Posenerstrasse 22, Beletage, herrschaftl. Wohnung von 8 od. 4 Zimmern, mit vielem Zubeh., Gartenpromenade, auf Wunsch Gas, per 1. Oktober zu vermieten. (75)

Viktoriastr. Nr. 17 in die herrschaftliche Villa, bestehend aus 14 Zimmern nebst Wintergarten und sehr vielen Nebenräumen, mit anschließendem parkart. Garten zu vermieten. Näherer Auskunft im Kontor **Bahnhofstr. 31. Hermann Dyck.**

Wohnungen v. 4 u. 2 Stuben, 2 Kammern, **Alexanderstr. 6.**

Hoffstrasse 5, III., 1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Korridor für 360 Mark zu vermieten. Näheres bei (39) **Marcus, Kornmarkt 3.**

Peterstr. 10 herrsch. Wohn. Bel. Et. v. 6 Z. u. 1. Okt. zu verm. reichl. Zub. v. 1. Okt. zu verm. **Königsstr. 3 2 Stub. freundl.** 3 Zimm. u. Zubeh., Gas, Veranda, Garten, v. 1. 7. 04 od. spät. zu verm.

Danzigerstrasse 41 eine Wohnung in der Bel. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör zu vermieten. **Winnicki, Herrsch. Wohnung, 7 Zim.** mit 3 Stub., Küche, Badst., eign. sich zu jed. Geschäft. **1 Wohnung** v. 3 Stub., Küche, 2 Km. Korridor, 2 Wohnungen im neuen Hause, je 2 Stuben, Küche und Kammer, Korridor, in all. Wasser u. Gasleitung. **Karlstr. 14. Janz.**

Zum 1. Okt. cr. **1 Kellertwohn.** mit 3 Stub., Küche, Badst., eign. sich zu jed. Geschäft. **1 Wohnung** v. 3 Stub., Küche, 2 Km. Korridor, 2 Wohnungen im neuen Hause, je 2 Stuben, Küche und Kammer, Korridor, in all. Wasser u. Gasleitung. **Karlstr. 14. Janz.**

Danzigerstrasse 23 2 herrschaftl. Wohnungen von 7 Zim. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromenade v. 1. 10. zu verm. **Grey.**

Königsstr. 29 sind 5 u. 4 Zimmer nebst reichl. Zub. u. Balk. zu verm. Näheres **Mittelstrasse 26. (317)**

Gammstr. 2 sind Wohnungen von 4 u. 3 Zimm. mit all. Komf., Gasheizung, Badezimmer, je sofort oder 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Bengs, Concordia. (95)**

Herrschaftliche Wohnung, II. Etage, 6 Zimmer, Saal, Badezimmer, sämtl. Nebengel. u. gr. Garten per 1. 10. 04 zu vermieten. **J. Milanowski, Elisabethstr. 21.**

Mittelstr. 4 2 Wohn. v. drei u. 4 Z. v. 1. 10. 04. Näheres **4a, 2 Treppen. (113)**

Posenerstrasse 35, I. Etage 4 Zimmer v. Okt. d. J. zu verm. **Eine herrschaftliche, 6 Zim.** Wohnung mit reichl. Zubehör von sofort zu verm. **Scheuermann, Danzigerstr. 43, I.**

Wohnungen v. 4-3 Zimm. v. 1. Juli u. 1. Okt. zu verm. **3. etr. b. L. Schick, Feldstr. 21.**

Wohnung, 4 Zimm. u. Küche, Wasserl. Gas, an ruhige Mieter v. 1. 10. 04 z. verm. **Friedrichstr. 1.**

Bahnhofstr. 33, Wohnung, 2 Stub. an ruh. Miet. z. 1. 10. z. verm.

Boieckstrasse 6 und 12 Wohnung v. 3, 4, 5 u. 6 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten.

Neue Pfarrstrasse 4, 1 Tr., 4 Zimmer, Küche und Zubeh., besgl. 2 Tr. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., v. 1. 10. 04 zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung, Kinkauerstrasse 38, 5 Zimmer u. Zubeh., Stall, Remise, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen **Mittelstrasse 48. Koehli.**

1 Hofwohn., 2 St. u. Küche an findl. Gep. od. alt. Dame z. verm. **Pomrenke, Bahnhofstrasse 14.**

Hofwohn., 2 Stub. u. Küche sofort oder später zu vermieten. **Scheuermann, Danzigerstr. 43.**

Hippelstr. 23 einzeln. Zimm. für 100 Mark an achtb. Herrn od. Dame sof. zu verm.

Kontor mit Speicherräumen sind v. sof. od. später zu vermieten. **Töpferstr. 3. Max Machowicz.**

Posenerstr. 5 gr. Arbeits-u. Lagerräume, 2 Zimm. u. Stallung, von sofort oder spät. zu vermieten.

Walfstr. 19 ist eine Werkstätte von sof. zu vermieten. **Gröger.**

Wohnkammer für Möbel, Mentzel, Elisabethstrasse 48, I.

Eine gut möbl. Zimmer zum 1. Juli zu verm. **Löwestr. 3.** 3 Tr. rechts, vis-à-vis d. Hauptpost.

Zum möbl. Zimm., ev. m. Kab. zu verm. **Elisabethstr. 22, II.**

Gut möbl. Z. ev. m. Gas, f. bef. Gr. u. v. sof. z. verm. **Moltkestr. 2, III.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Wilhelmstrasse 7, part.**

1 bis 2 möbl. Zimmer v. sof. z. verm. **Hoffmannstr. 2.**

Möbl. Zimm. mit Pension zu verm. **Elisabethstr. 5a, II. r.**

Elegante möbl. Zimmer mit recht guter Pension sind bill. v. sof. z. verm. **Bahnhofstr. 62,** vis-à-vis d. Eisen-Dir.-Gebäude.

Ein gut möbliertes Vorderzimmer mit Pension abzugeben **Elisabethstr. 9, I. Tr.**

Gut möbl. Zimm. m. Kab. u. v. sof. z. verm. **Mittelstr. 57, part.**

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ursula Kucinski geb. Kalacinski** und deren Kinder, nämlich: 1. Czeslawa, 2. Lucian, 3. Wanda, 4. Stanislaw, 5. Edward und 6. Stephan Gehelwiter Kucinski zu 3-6 minderjährig, sämtlich in J. u. n. ist zur Übernahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der Verteilung zu beruflichenden Forderungen der **Schlussstermin** auf den **30. Juli 1904,** vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte in J. u. n. bestimmt. (41) **Am 28. Juni 1904. Der Gerichtsdirektor des königlichen Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

1/4 Lose sind wieder zu haben. **Königliche Lotterie Coroll.** Friedrichsplatz Nr. 27, **Wochent. ven. 9-12, nach. 3-6 Uhr.**

Bekanntmachung.

Die Stadtparkasse in Bromberg (Friedrichsplatz 13, Fernsprechanschluß 441) zahlt für **Spareinlagen** bis 150 Mark 4% für höhere Beträge 3 1/2% Zinsen. Sie gewährt **Hypotheken-Darlehen** zu 4% (auch mit Amortisation) und **Lombard-Darlehen** zu 4 und 4 1/2% Zinsen. Verlosungsstabellen und Kurszettel liegen aus. (278) **Kassenstunden 8 1/2-1, 3 1/2-5 Uhr.** Bromberg, den 23. Juni 1904. **Der Magistrat, Sparkassen-Kuratorium. Jeschke.**

Zur bevorstehenden Reisezeit

empfehlen wir dringend **Hausrat und Wertgegenstände** gegen **Einbruch und Diebstahl** zu versichern. Bedingungen äußerst liberal und Prämien billig. **Versicherungsgesellschaft „Thuringia“**, Generalagentur Bromberg, Wilhelmstr. 6. **A. Paulini. (493)**

Bromberger Lombard- u. Auktionsgeschäft

Mittelstrasse 1. Max Rohde Mittelstrasse 1.

Ich übernehme den auktionsweisen Verkauf von Gegenständen, Nachlässen und Waren aller Art. Zugleich gebe höchsten Vorschuss und erhalten mir bekannte Käufer auf Wunsch Kredit. Ferner werden Waren in jeder Höhe zu konstanten Bedingungen lombardiert. (1055)

Linoleum.

Adler-Grösstes Lager! Korklinoleum, Jaspe, Granit, Inlaid.

Marke. Beste Qualität! Uni, Weldengrün, Terracotta, Oliv.

Teppiche, Vorlagen, Läufer, Zeichentischlinoleum, Treppenschienen. D. s. Verleg. d. Linoleums wird d. eigene geübte Arbeiter ausgef.

Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93. **Offerten gratis. * Telegr.: Gummischmidt.**

Möbel-Gelegenheitskauf.

Panelssofas m. Säulen, Satteltischen u. Blüscheng. M. 90
Rußbaum-Tümeau mit Fac. 2,70 Meter hoch. „ 50
Walzenstühle 1/2 Mark. Blüschsofas. „ 50
Rußbaum-Kleiderstühle mit Säulen. „ 60
ohne „ 55
Plüschgarnituren in eleganter Ausführung. „ 120

L. Marcuse Nacht, Möbelfabrik, Bromberg, Kornmarktstrasse 7. (1779)

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung v. 3. gr. Zimmern mit Mädchen u. Speisek., hochp., wird v. 1. Okt. i. d. Neust. gesucht. Offert. mit Preisang. unt. S. 200 sind a. d. Geschf. d. Ztg. z. richt.

Wohnung von 2 Zimmern, Kab. u. Küche (mögl. Vorderhaus), p. 1. 10. zu mieten gef. Off. mit Preisang. u. W. Z. a. d. Geschf. erb.

Einzelne ältere Dame sucht Zimmer, Kab. u. Küche zum 1. 10. 04 in best. Lage. Nähe Post. Platz bevorzugt. Off. m. Preisang. unter H. F. a. d. Geschf. d. Ztg. erb.

Ein anst. kinderl. Ehep. wünscht s. 1. 10. eine Vorderwohnung. Off. unter B. E. 6 an d. St. d. Z.

Ein Laden mit Wohnung der sich zum Friseur-Laden eignet, sofort od. später zu verm. **Wilhelm Ehler, Wilhelmstrasse 76.**

Laden mit u. ohne Wohn., f. j. Geschäft pass. worin e. Fleischgesch. m. Erf. betr., z. verm. **Näh. Gottschalk, Kaiserstr. 3.**

1 Laden mit Wohnung ist per 1. Oktober cr. anderw. z. verm. **Pomrenke, Bahnhofstrasse 14.**

Friedrichspl. 2, gr. Laden mit Wohnung zu vermieten.

1 Laden mit oder ohne Nebenr. 1. Juli oder später zu vermieten. **Kornmarktstrasse 2. Näh. O. Lehming, dalesch.**

Laden, in welchem sich seit Jahren ein gutgehend. Sattlerei-geschäft befindet, ist vom 1. Oktober 1904 ab zu vermieten. (90) Zu erfr. **Danzigerstrasse 43, I.**

Fortzugshalb. 2 Zimmer u. Zub. v. 1. Aug. sehr bill. zu verm. **Blumenstr. 4, Hof. (1878)**

Dom 1. Okt. d. J. zu vermieten: **Bahnhofstr. 50, II, 7 Z., Balk.,** Badezimmer und Zubeh., **Danzigerstr. 95, 2 Wohnungen,** Zimmer, Küche, **Posenerstr. 10, I,** von sofort oder später 1 Wohnung, part., 8 Zimmer, Veranda, schöner Garten, reichl. Zubeh., (124) **Mld. A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.**

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, zum 1. Oktober zu verm. **Wilhelm Ehler, Wilhelmstrasse 76.**

Wohnung von 4 Zim. sof. zu verm. **Nauckjack, Kinkauerstr. 32.**

Neue Pfarrstrasse 718 2-3 u. 4 zimm. Wohn. u. Zub. v. sofort zu vermieten. **Kraam.**

Viktoriastrasse 10 Beletage, besteh. a. 6 Zimm., Badst. u. Balk. nebst sämtl. Zub. v. 1. Okt. cr. zu verm. **Näh. b. Frau Goetting bei**

Friedrichstr. 16, I. Etage, a. z. Bureau f. Rechtsanw. od. Arzt geeignet, v. 1. Okt. zu verm.

Berlinerstrasse Nr. 31 ist die Beletage, bestehend aus Saal, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badezimmer, W. C. nebst reichl. Zubeh., v. 1. Okt. a. c. zu verm. **Verdingung 11-1 Uhr** und 4 bis 6 Uhr. — Näherer Auskunft im Kontor, **Berlinerstrasse 2. (125)**

Schlesienan, Friedenstr. 24 1 Wohnung v. 3 Zimm., Küche, reichl. Zubeh. u. Garten v. sof. auch später zu vermieten. (109)

Danzigerstrasse 35, 2 Trepp. eine Wohnung von 6 Zimmern, Mädchenkuche, Badstube etc., sowie Gartenbenutzung v. 1. Okt. z. verm. **Moritz Ephraim, Brüdenstr. 11.**

Eine Wohnung zu 4 ebenfl. 5 Zimmern nebst Zubeh. von sof. od. 1. Okt. zu vermieten **Friedrich-Wilhelmstrasse 3. Albert Wegner.**

Wohnung, 4 u. 3 Zim. u. sämtl. Zubeh., v. 1. Oktober 04 zu vermieten. **Parstr. 2. Knecke.**

Brüdenstr. 11, II Tr. eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh., v. 1. Okt. cr. zu verm.

Qinden-u. Mittelstr. 7 herrsch. Wohn. v. 5 Zimm., Erker, Balk. u. Zub. v. sof. zu verm.; **1 Wohn.** v. 6 Zim., Gart., Zub. z. 1. Okt. z. verm. **3. etr. Föpferstr. 3, I. W. Schmidt.**

Hoffstrasse 5, I. Etage, Wohnung, 5 Zimmer u. Nebenräume per 1. Oktober zu vermieten. **Näh. bei Marcus, Kornmarkt 3.**

Kinkauerstr. 67, I. Et., 6-7 Z. v. m. Daf. Stallg. u. Kellerräume.

Zu meinem Neubau **Bülow- u. Götthestrasse** ist per 1. Oktober cr. noch eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimm., Badezimmer u. viel Neben- gel., zu vermieten. (86) **Julius Berger, Königsstr. 13.**

Zu meinem Neubau **Ede Bleichfelder Weg, Schilderstr.** ist v. 1. Oktober cr. 1 hochherrsch. Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Badezimmer u. viel Neben- gel., zu verm. **Julius Berger, Königsstr. 13.**

Danzigerstr. 38 6 Zimmer, Bad und Dachstube, **Moltkestr. 16** 6 Zimmer, Bad, per 1. Oktober 1904 zu vermieten.

Kasernenstr. 4 a. der Hauptpost ist 1 Wohn. v. 4 Zimm., reichl. Zub. m. Balk., renov., v. sof. od. spät. z. verm. **Ernst Schulz.**

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Korridor für 360 Mark zu vermieten. Näheres bei (39) **Marcus, Kornmarkt 3.**

Peterstr. 10 herrsch. Wohn. Bel. Et. v. 6 Z. u. 1. Okt. zu verm. reichl. Zub. v. 1. Okt. zu verm. **Königsstr. 3 2 Stub. freundl.** 3 Zimm. u. Zubeh., Gas, Veranda, Garten, v. 1. 7. 04 od. spät. zu verm.

Balkonwohnung

bisher von einem Rechts- Anwalt bewohnt, 1. Etod., bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubeh., von sofort zu vermieten. **Meng, Friedrichstr. 41. 1 Treppe. (24)**

Konditorei

mit voll. Ausst. 6 Jahre mit gutem Erfolg im Betriebe, zu verm. **Danzigerstr. 41. Winnicki.**

Freinzenstrasse 4b

2 Zim., Kab., Küche, Kam. u. rchl. Zub., Garten, v. 1. 10. zu verm.

Gammstr. 16 zwischen Bahnhof- und Töpferstrasse gelegen, von sofort oder später, **1 Wohnung, 1 Tr. f. 500 Mk., 1 Wohnung, part. f. 460 Mk., v. 1. Oktober zu vermieten. (117)**

Wohnung, 5 Zimmer, Kabinett u. reichl. Zub., jom. Gas, hochp., per gleich zu vermieten. **Beckstrasse Nr. 29.**

Albertstr. 7 Wohnung, I. Et. 4 Zimmer, Garten, Gas u. a. 3 Bb., 1. 10. zu verm.

Töpferstrasse 7, 3 Zimm. Wohn. 3 Tr., 6-7 Zim. Wohn., 1 Tr., groß Hof, Garten, sogleich oder 1. Oktober zu verm.

Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Mädchenstube (beizbar), Bad etc., Kaiserstr. 6, v. 1. Oktober 04 zu vermieten.

Johannisstr. 4, pt., 4 Zim. nebst Zub., Königstr. 1, Mansarde, 2 Zimmer nebst Zubeh., **Neub. Königstr. 2 Wohnungen** von 3, 4 u. 5 Zimmern zu verm.

Neuer Markt Nr. 9 eine Wohnung von 4 Zimmern eine Wohnung von 5 Zimmern zu verm. Näheres Bureau 1 Tr.

2 herrschaftliche Wohnungen von 4 Zimmern; Badezimmer, Balkon und sämtl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vom 1. Okt. ab zu vermieten bei **O. Heller, Mittelstrasse 44.**

Hoffmannstr. 9 ist die **Sout.** Wohn. v. 2 Z. u. Küche etc., die 1. Etg. u. Hochpart. v. je 5 Z., Bad, Logg. u. sep. Gart. vom 1. Okt. zu verm. **Näh. i. d. I. Etg. dorst.**

Livoninstr. 14, part., Wohn., 3 Zimm., Zub., Gärtch., Koch- u. Leuchtg., 1. 10. zu verm.

3 u. 4 zimmrige Wohnung nach der Neuzeit einger. zu verm. **6) Schlesienan, Kirchgstr. 7.**

Beschluß.

In Sachen, betreffend die Zwangsversteigerung des dem Rentengutsbesitzer **Thomas Gorenzki** zu Dobichau gehörigen **Grundstücks** **Dobichau** u. Blatt 35 wird auf Grund der Bewilligung der Gläubigerin das Verfahren einstweilen eingestellt. Der Versteigerungstermin am 11. Juli cr. fällt weg. **Am 30. Juni 1904. Königlich-Preussisches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Knorazlaw, Szymborgerstrasse Nr. 1** belegene, im Grundbuche von **Knorazlaw, Band 10, Blatt 498**, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Christ. Szymanski** und seiner Ehefrau **Friederike geb. Kottke (Madlle)** eingetragene **Grundstück** am **5. September 1904,** vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — **Zimmer Nr. 36** versteigert werden.

Das Grundstück, bebautes Grundstück, ist 13 ar 60 qm groß und besteht aus Wohnhaus mit Hofraum, Hofwohnhaus mit Stall; Stall mit Wohnung, Hofgebäude mit abgeforderten Stall und Schuppen; es ist bei einem jährlichen Nutzungswert von 2369 Mk. mit 88,60 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt, unter Nr. 506 in der Gebäudesteuerrolle und Nr. 271 in der Grundsteuermutterrolle verzeichnet, Kartenblatt 4, Parzellen 1866 und 1867.

Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juni 1904 in das Grundbuch eingetragen. (15) **Knorazlaw, 27. Juni 1904. Königlich-Preussisches Amtsgericht.**

Rambouillet-Stammherde

Bankau bei Post- und Bahnhofsstation Warlubien Westpr. **Sonnabend, den 23. Juli 1904** mittags 3 Uhr:

Auktion

über ca. 45 prunafähige, zum Teil ungebrauchte Böde, in eingeschätzten Preisen von 75 Mk. anfangend. (7729)

Zudringung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Woll. Die vielfach prämierte Herde kann jederzeit bestichtigt werden. **Züchter der Herde:** Herr Schafferscheidt **Albrecht-Guben.**

Bei Anmeldung **Sühnwert** bereit **Bahnhof Warlubien.** **Abnahme der Böde u. Ausgleich** des Betrages nach Abrechnung.

C. E. Gerlich.



Fahrräder

repariert schnell und billig **W. Tornow, Sgl. Waffenmtr.-Anno. Bahnhofstrasse 8. (134)**

Erstklassige Gintermauerungssteine

aus der Ringofenzeigelei **Prondy, Cementfabrik** aus der **Bromberg, Cementfabrik Waldemar Jenisch, Danzigerstr. 29.**

Hilfe gegen **Blutstauung**, **Ad. Lehmann, Gallesstr., Sternstr. 5a.** **Küppelort** erbeten.

Größeren Posten prima Mauersteine habe zu billigen Preisen abzugeben. **Reisekosten** m. Off. u. T. K. 8 in der **Geschäftsst. d. Ztg.** niederf.

Koks

zur laufenden Abnahme bis **31. März 1905** werden von der Gasanstalt entgegengenommen. **Bestellformulare** nebst Bedingungen können von unserem Bureau, **Wilhelmstrasse 35a,** bezogen werden. **Bromberg, den 24. Juni 1904. Der Magistrat, Gasdirektion Metzger. (278)**

